

Teil C

Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

**C. a) Mitteilungen** **Seiten C 1 – C 7**

- 01) Jetzt notieren: Der Tag der Danziger 2025 findet am 11. Oktober 2025 in Danzig statt
- 02) Eine vergessene Folge des Münchner Abkommens: Slowakei und Karpato-Ukraine im März 1939 unabhängig
- 03) Das den Sudetendeutschen verweigerte Selbst- und Mitbestimmungsrecht durch ....
- 04) Sudetendeutsche Trachten und Landschaften in Text und Bild  
- Mitautoren gesucht
- 05) Gesellschaft für bedrohte Völker und die Krimtataren - Spendenaufruf

**C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften und ausgewählte Pressemitteilungen von paperpress zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin**

Seiten C 8 – C 27

➤ Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 8– C 11)

- 01) Ehrung für eine Legende: Harald Juhnke erhält einen Platz in Charlottenburg
- 02) „Mit Trümmern Träume bauen“ – Ausstellung zur Berliner Nachkriegszeit in der Kommunalen Galerie
- 03) Geoportal des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf ist online

➤ Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 12 - C 21)

- 01) Finissage der Ausstellung im Rathaus Zehlendorf am 08.04.2025: Peter Hahn – Blickfang Berlin Südwest
- 02) Internationaler Tag der Roma am 8. April: Flagge wird an Berliner Rathäusern gehisst
- 03) Nächster Kulturspaziergang am 12.04.2025: Auf kultureller Entdeckungstour mit der Bezirksstadträtin Richter-Kotowski
- 04) Ausstellung: „umbenennen?! Straßennamen und ihre Geschichte in Steglitz-Zehlendorf“ zwischen März und November im Gutshaus Steglitz
- 05) Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt und Prag für junge Menschen ab 13 Jahren

➤ **Tempelhof - Schöneberg** (Seiten C 22 – C 27)

- 01) Industriekultur in Tempelhof-Schöneberg: Vergangenheit bewahren, Zukunft gestalten
- 02) Saisonstart am Informationsort Schwerbelastungskörper
- 03) Vortrag „Mythos Tempelhof – die dunklen Jahre des Tempelhofer Feldes (1933-1945)“

➤ **Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin** (Seiten C 28– C 72)

- 01) „Wenn ich’s hier schaff‘, schaff ich’s überall!“ Von Ed Koch
- 02) Die CDU wills wissen. Von Ed Koch
- 03) So nicht!!! Von Ed Koch
- 04) Hammer!!! Von Ed Koch
- 05) KW 13 (24. bis 30.03.2025) – Augenhöhe. Von Ed Koch
- 06) Freude über Negativbilanz. Von Ed Koch
- 07) Bürgeramtstermine entscheiden über den Wahlausgang. Von Ed Koch
- 08) Siehst Du Scheiße aus, siehst Du Scheiße aus / Jetzt geht’s los. Von Ed Koch
- 09) Leben und Tod. Von Ed Koch
- 10) *D*auert *H*alt *L*änger. Von Ed Koch
- 11) KW 12 (17. bis 23.03.2025) – Was bleibt?! Von Ed Koch
- 12) Energiedialog. Von Ed Koch
- 13) Schön hell. Von Ed Koch
- 14) Bohren auf der Trabrennbahn
- 15) KW 11 (10. bis 18.03.2025) – Zusätzlich
- 16) Ingrid Kühnemann zum 80sten. Von Ed Koch
- 17) Bedenken werden immer größer. Von Ed Koch
- 18) KW 10 (03. bis 09.03.2025) – Und täglich grüßt das Irrenhaus. Von Ed Koch
- 19) Sondierungspapier CDU/CSU - SPD
- 20) Eine Abendschau ohne Zelle ist möglich, aber sinnlos ... Von Ed Koch
- 21) Asche zu Asche. Von Ed Koch
- 22) Wohnen in Britz. Der Umwelt zuliebe
- 23) Da bleibt einem die Spucke weg. Von Ed Koch
- 24) Alaaf und Helau. Von Ed Koch
- 25) Ausschreibung Jugendmedienpreis: „Das Rote Tuch“

**C. c) Berichte**

**Seiten C 73 – C 76**

- 01) Bericht vom „Tag der Demokratie und des Zusammenhalts“ – Engagement, Ehrungen und Begegnungen
- 02) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult

**C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

**Seite C 77**

***Keine Berichte***

**C. e) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe**

**Seiten C 78 – C 84**

**01) Trauer um donauschwäbischen Autor und Herausgeber Stefan Teppert**

**02) Ing. Reiner Martin Elsinger 1932 - 2025**

Teil C

**C. a) Mitteilungen**

**Seiten C 1 – C 3**

**01)** Jetzt notieren: Der Tag der Danziger 2025 findet am 11. Oktober 2025 in Danzig statt



Guten Tag,  
sehr geehrte Landsleute und Freunde Danzigs,  
sehr geehrte Damen und Herren,

**nun steht der Termin fest: Am 11. Oktober 2025 findet unsere traditionelle Feierstunde im Rahmen des Tages der Danziger in Danzig statt.**

Wie bereits vor 10 Jahren wollen wir den runden Gedenktage von Kriegsende sowie Flucht und Vertreibung zum Anlass nehmen, um in Danzig gemeinsam mit vielen Freunden und Partnern diesen Wendepunkt unserer Geschichte gemeinsam zu begehen und Brücken zu bauen, so dass wir zukünftig mit gefestigten Freundschaften und Partnerschaften auch die heutige Danziger Stadt- und Regionalgesellschaft stärker in den Fokus unserer Tätigkeit nehmen können.

Wir werden mit Details zu einem umfassenden Rahmenprogramm zu gegebener Zeit auf Sie zukommen. Bitte notieren Sie heute schon den Termin in Ihren Kalendern. Vielen Dank!

Unsere Redaktion des Mitteilungsblattes war vor den Weihnachtsfeiertagen wieder sehr rege und hat ein sehr ansprechendes Blatt zusammengestellt. Sofern Sie den Link noch nicht auf unserer Internetseite gefunden haben, teile ich hier gerne mit Ihnen den Zugang zu dem Dokument (hier klicken). Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Übrigens erhalten Sie als Mitglied das Mitteilungsblatt in gedruckter Version bequem nach Hause geschickt. Gerne begrüße ich Sie schon bald als neues Mitglied (Beitrittserklärung).

Herzliche Grüße sendet Ihnen in Vorfreude auf die ersten Frühlingsboten, die sich hier und dort bereits zeigen

Ihr  
Marcel Pauls

02) Eine vergessene Folge des Münchner Abkommens: Slowakei und Karpato-Ukraine im März 1939 unabhängig

Es gilt, mit den Normen des Völkerrechts die Anerkennung unserer Anliegen zu fordern



Witikobund e.V.

## PresseForum des Witikobunds

**Eine vergessene Folge des Münchner Abkommens  
Slowakei und Karpato-Ukraine im März 1939 unabhängig**

Dillingen, 19. März 2025

Über das Münchner Abkommen ist schon sehr viel geschrieben worden. Man kennt die damalige Haltung des Dritten Reichs in der sudetendeutschen Frage, man kennt die Entschlossenheit der NS-Führung unter Adolf Hitler, der ein Säbelrasseln veranstaltet hatte, man kennt die diplomatischen Bemühungen von Neville Chamberlain, man kennt die Vermittlerrolle Benito Mussolinis, das Nachgeben Frankreichs als Schutzmacht der Tschechoslowakei, und man kennt den Druck, den London und Paris letzten Endes gegenüber Prag aufgebaut hatten, um die Zustimmung der Tschechen zur Abtretung der sudetendeutschen Gebiete zu erzwingen. Mit dem Münchner Abkommen wurden nicht nur ein zweites Mal die in Saint-Germain gezogenen Grenzen revidiert - beim Anschluss Österreichs im März 1938 war das bereits erfolgt - es kam in den Folgemonaten zu weiteren Änderungen.

Am 14. März 1939 erklärte nämlich die Slowakei ihre Unabhängigkeit von Prag. Zwar hatte der tschechoslowakische Ministerpräsident Rudolf Beran noch am 2. März 1939 die Unteilbarkeit der Republik erklärt und zuletzt Militär in die Slowakei entsandt, ändern konnte er jedoch an der slowakischen Unabhängigkeitserklärung nichts mehr, da Berlin eine Garantieerklärung für die Slowakei abgab. Der Slowakei folgte die Karpato-Ukraine. Beides war aufgrund der expansiven NS-Politik möglich geworden. 1939 sollten sich die Versäumnisse von 1918/19 rächen, war doch der slowakischen Bevölkerung das nationale Selbstbestimmungsrecht ebenso vorenthalten worden wie den Sudetendeutschen und den Menschen in der Karpato-Ukraine. Alle drei nutzten die erste Möglichkeit, um sich von Prag loszusagen. Auch Chamberlain nutzte die slowakische und karpato-ukrainische Unabhängigkeit, um die 1918/19 abgegebenen Garantien als obsolet zu bezeichnen: „Diese Erklärung setzte durch internen Zerfall jenem Staat ein Ende, dessen Grenzen zu garantieren wir vorgeschlagen hatten, und die Regierung Ihrer Majestät fühlt sich demzufolge nicht mehr durch die Obligation gebunden.“

Am 15. März 1939 gab Emil Hácha als tschechischer Präsident in der Berliner Reichskanzlei dem Druck Hitlers nach und legte „das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches.“ Es folgte das Protektorat Böhmen und Mähren. 1945 wurde die Tschechoslowakei wiedergegründet, jedoch ohne Sudetendeutsche und ohne die Karpato-Ukraine, die Stalin für seine Sowjetunion behielt. 1992 trennten sich Tschechen und Slowaken endgültig, 1991 zerfiel die Sowjetunion und die Ukraine erklärte ihre Souveränität. Kiew anerkennt bis heute nicht das 1991 abgehaltene Referendum, in dem die Karpato-Ukraine mit 78 Prozent der Stimmen einen autonomen Status forderte.

Dr. Peter Wassertheurer  
Schriftleiter

03) Das den Sudetendeutschen verweigerte Selbst- und Mitbestimmungsrecht durch ....



Einigkeit – Recht -- Freiheit

B-M-S

Böhmen-Mähren-Schlesien

Im

Sudetendeutschen Landesverband Bayern e .V.

---

## Das den Sudetendeutschen verweigerte Selbst- und Mitbestimmungsrecht durch:

### *Den neu gegründeten Tschecho-Slowakischen-Staat*

- 12.11.1918 Sudetendeutsche stimmen in der Nationalversammlung in Wien für die Einführung der Republik und den Zusammenschluss mit Deutschland
- 31.01.1919 Tschechische Truppen überfallen und besetzen Deutsche Gebiete
- 04.03.1919 Tschechische „Freiheitskämpfer“ schießen auf Sudetendeutsche Demonstranten und ermorden 54 und verletzen 200 Menschen.
- 1945/1946 Sudetendeutsche werden entrechtet und aus ihrer Heimat vertrieben. Bilanz 3.2 Millionen Vertriebene, 270.000 Tote Verlust 3 Billionen €

### *Die Bundesrepublik und die EU*

- 11.12.1973 Willy Brand und Walter Scheel, erklären Nichtigkeit des Münchner-Abkommens von 1939. Vermögens -und Rechtsfrage werden ausgeklammert, genau wie die Aufhebung der Vertreibungsdekrete.
- 27.02.1992 Deutsch- Tschechischer Nachbarschaftsvertrag unterzeichnet. Beide Seiten erklären: Dieser Vertrag befasst sich nicht mit Vermögensfragen.
- 21.01.1997 Kohl und Kinkel unterzeichnen Deutsch-Tschechische-Erklärung. Ausgeklammert sind Vermögens-und Entschädigungsfragen der Deutschen.

### *Die Bundesversammlung der SL*

- 28.02.2015 Sudetendeutsche Bundesversammlung ändert den Zweck und streicht den § 3 aus der Satzung: und damit das Recht auf die Heimat, und Kultur sowie auf Rückgabe, Ersatz oder Entschädigung des Eigentums.
- Dieser Beschluss, wurde ohne Zustimmung der Betroffenen vollzogen. Das ist ein glatter Verstoß gegen das Selbst und Mitbestimmungsrecht, wie ihn vorher die Tschechen, die Deutschen Bundesregierung und die EU-Gremien an der Sudetendeutschen Volksgruppe begangen haben.
- **Diese Fakten verstoßen gegen das Menschen, Völker- und Volksgruppenrecht, wie es schlüssig von den Völkerrechtlern Prof. Dr. Alfred de Zayas, Prof. Dieter Blumenwitz und Prof. Felix Ermacora, belegt wird.**

Dieses Mal wehren wir uns, gegen die uns verweigerte  
Mit-und Selbstbestimmung und haben den  
Sudetendeutschen Rechtsverband:

## Sudetendeutscher

Landesverband



Bayern e.V. gegründet

Wir verzichten nicht auf unsere Rechte ohne  
Entgegenkommen des Tschechischen Staates, durch:

- Die Rücknahme der Vertreibungsdekrete
- Die Aufhebung des Straffreiheitsgesetzes
- Die Ins-Rechtsetzung der Volksgruppe
- Die Regelung der offenen Eigentumsfrage
- Den Stopp der Vertreibung aus der Geschichte

Wir entbinden die Bundesregierung und das Schirmland Bayern  
nicht aus ihrer Verantwortung, sich dafür einzusetzen.

Wir verpflichten die EU darauf zu drängen, weil erst dadurch  
Europa zu einer Rechts-und Wertegemeinschaft wird.



*Wir wollen nicht beispielgebend dafür sein, dass sich  
Vertreibung und ethnische Säuberung, lohnt.*

Machen Sie mit, wenn Sie die Rechte unserer Volksgruppe aktiv ver-  
treten und wahren wollen, damit so die völkerrechtskonformen Ford-  
erungen, die den EU-Grundwerten entsprechen, auch für uns Realität  
werden.

Hauptgeschäftsstelle: Sudetendeutscher Landesverband Bayern e.V.  
Am Stadtberg 1, 89407 Dillingen a. d. Donau, Tel.: 0 90 71 – 7 03 73 26  
[vorstand@sudeten-lv-bayern.de](mailto:vorstand@sudeten-lv-bayern.de); Web: [www.sudeten-lv-bayern.de](http://www.sudeten-lv-bayern.de)

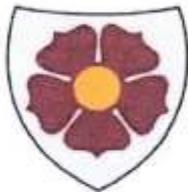
PR-Geschäftsstelle B-M-S-Sudeten: 81245 München, Aubing-Ost-Straße 88  
Telefon: 0172 8193826 · E-Mail: [johann.slezak@sudeten-bayern.de](mailto:johann.slezak@sudeten-bayern.de).

Unterstützen Sie unsere PR-und IT-Arbeit mit Ihrer Spende.

Konto: BIC: GENODEF 1M07 IBAN: DE69 7016 9464 0100 0614 76 BMS

04) Sudetendeutsche Trachten und Landschaften in Text und Bild  
- Mitautoren gesucht

Es gilt, mit den Normen des Völkerrechts die Anerkennung unserer Anliegen zu fordern



Witikobund e.V.

## PresseForum des Witikobunds

### Mitautoren gesucht

#### Sudetendeutsche Trachten und Landschaften in Text und Bild

Dillingen, 10. März 2025

Während gerade die erste Ausgabe des Witikobriefs für 2025 fertiggestellt wird, beginnt zeitgleich die Planung für den nächsten, der Ende Juni 2025 erscheinen wird. Der inhaltliche Schwerpunkt für den Witikobrief 2/2025 umfasst Trachten aus dem Sudetenland und widmet sich den dazugehörigen sudetendeutschen Landschaften. Trachten zeichnen sich immer durch ihre regionale Zugehörigkeit aus. Sie lassen sich zuordnen: zu Tälern, Städten, Märkten, Landschaften, Regionen größeren, mittleren oder kleineren Ausmaßes, manchmal sogar zu Dörfern oder Familien. Es gibt eine riesige Fülle an Trachten, die historisch gewachsen sind. Trachten spiegeln in ihren spezifischen Merkmalen die Vielfalt ihrer Herkunftsorte wider. Sie wurden und werden zu bestimmten Anlässen getragen: Taufen, Hochzeiten, Kirchtagen, Kirchgängen, Begräbnissen, Erntedank, zur Kommunion oder Konfirmation, etc. Trachten sind kulturelle Güter aus dem Volk und versinnbildlichen in ihrer Vielfalt eine Gemeinschaft, der sie zugeordnet werden können.

Das **Thema: Trachten und Landschaften** spricht bestimmt viele Leser an. Für die Ausgabe 2/2025 werden daher kreative und schreibfreudige Mitautoren gesucht, die eine Frauentracht, eine Mädchentracht oder eine Männertracht aus der sudetendeutschen Heimat vorstellen möchten. Eingeladen zum Mitschreiben sind aber auch alle jene Landsleute, die sudetendeutsche Landschaften, Regionen, Täler, Gebirgszüge, Seen, Flusslandschaften oder Ebenen beschreiben möchten. Wer verspürt nicht das Bedürfnis, die Stätte seiner Herkunft aus eigener Feder bekannt zu machen?

Die Beiträge sollen bis **Ende April 2025** fertig sein und im Umfang eine bis maximal eineinhalb DIN-A4-Seiten umfassen. Bitte nicht auf Fotos und Bilder mit Quellenhinweis zur Klärung der Urheberrechte vergessen.

Wer über einen Internetanschluss verfügt, sendet den Beitrag samt Bildmaterial einfach an: [peter.wassertheurer@aon.at](mailto:peter.wassertheurer@aon.at) Für postalische Sendungen werden die Berichte und Fotos erbeten an: **Dr. Peter Wassertheurer, Ennemosergasse 18, A-1220 Wien, Österreich.**

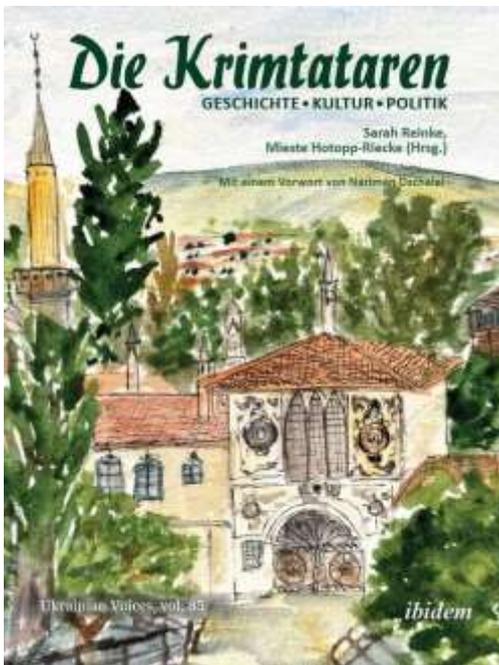
Ich darf mich jetzt schon für die Teilnahme und die tollen Beiträge bedanken!

Dr. Peter Wassertheurer  
Schriftleiter

**05) Gesellschaft für bedrohte Völker und die Krimtataren - Spendenaufruf**

Die Meldungen über ständig neue Ansagen von US-Präsident Trump zur Zukunft der Ukraine überschlagen sich. Wer achtet da noch auf die verfolgten Indigenen Völker und Minderheiten in dem Land? So haben die meisten Krimtataren große Angst. Seit 2014 leben sie auf der Krim unter russischer Besatzung. Wer sich hier für seine Rechte, Kultur und Sprache einsetzt, wird systematisch verfolgt.

**Wir wollen die Krimtataren unterstützen** und zwar auch ganz im Sinne des krimtatarischen Bürgerrechtlers Nariman Dschelal. Er sagt, es sei unverzichtbar, die eigene Vergangenheit und Gegenwart zu kennen, um einen Weg in die Zukunft zu finden. **Deshalb haben wir 2024 gemeinsam mit einem Redaktionsteam intensiv an einem Buch, Dokumentarfilmen und einer Mediathek gearbeitet:**



**Unser Buch „Die Krimtataren, Geschichte, Kultur, Politik“ stellen wir am 11. März 2025 im Rahmen der Veranstaltung „Café Kyiv“ in Berlin vor.** Führende Menschenrechtler und Journalisten der Krimtataren werden dabei auch über die aktuelle Situation auf der Krim und über das Schicksal politischer Gefangener berichten. **Wir laden Sie herzlich dazu ein!**

## **Seite C 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858 vom 03.04.2025**

Wir bitten um Spenden für die Organisation der Buchpräsentation in Berlin, für weitere Veranstaltungen in Deutschland und für unsere Arbeit an der Seite der Krimtataren.  
Vielen Dank für Ihre Hilfe!

### **Spenden für unsere Menschenrechtsarbeit!**

Sie möchten helfen, Menschenrechte für verfolgte, ethnische und religiöse Minderheiten durchzusetzen? Ob als Mitglied oder Unterstützer\*in – mit Ihrer Spende garantieren Sie die Unabhängigkeit, die für unsere Menschenrechtsarbeit so wichtig ist.  
Jetzt spenden und Minderheiten unterstützen!

### **SPENDENKONTO**

IBAN: DE07 2512 0510 0000 5060 70

BIC: BFSWDE33XXX

SozialBank

### **KONTAKT**

Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. (GfbV)

Postfach 2024

37010 Göttingen

Telefon: +49 (0)551 49906-0

Homepage: [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)

E-Mail: [info@gfbv.de](mailto:info@gfbv.de)

**C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften** **Seiten C 8 – C 27**

**Charlottenburg - Wilmersdorf** (Seiten C 8 – C 11)

**Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)

[10585 Berlin](#)

[presse@charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:presse@charlottenburg-wilmersdorf.de)

**01) Ehrung für eine Legende: Harald Juhnke erhält einen Platz in Charlottenburg**

**Pressemitteilung vom 01.04.2025**

Zum 20. Todestag von Harald Juhnke am **Dienstag, 1. April 2025**, hat das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf beschlossen, eine 515 Quadratmeter große Fläche an der Kreuzung Kurfürstendamm, Grolmanstraße und Uhlandstraße nach dem Entertainer zu benennen.

Grundlage für diesen Beschluss ist ein Antrag der Fraktionen von FDP, CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen, dem die Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf am 20. März 2025 mehrheitlich zugestimmt hatte. Damit beginnt nun der formale Umbenennungsprozess. Nach der gesetzlich vorgeschriebenen Befragung der anderen Bezirke, der Veröffentlichung im Amtsblatt und dem Ablauf der Widerspruchsfrist soll die Umbenennung in etwa vier bis sechs Monaten abgeschlossen sein.

**Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger:**

„Harald Juhnke, ein echtes Berliner Urgestein, wird damit endlich an einem zentralen Ort der City-West geehrt, den er sicher als sein ‚Revier‘ empfunden hätte. Wir freuen uns auf die Einweihungsfeier und hoffen, sie gemeinsam mit Juhnkes Verwandten und Freunden in seinem Sinne gestalten zu können – mit seinem Humor und als Fest für alle Berlinerinnen und Berliner.“

Im Auftrag  
Räsch

**02) „Mit Trümmern Träume bauen“ – Ausstellung zur Berliner Nachkriegszeit in der Kommunalen Galerie**



Bild: Werner Heldt, Berlin am Meer, 1949, Lithografie

**Pressemitteilung vom 27.03.2025**

Bezirkstadträtin Heike Schmitt-Schmelz eröffnet **am Freitag, 4. April 2025, um 18 Uhr** die Ausstellung „Mit Trümmern Träume bauen“ in der Kommunalen Galerie Berlin. Die Schau ist **bis Sonntag, 1. Juni 2025** zu sehen.

Zum 80. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus und des Endes des Zweiten Weltkriegs beleuchtet die Ausstellung das Berlin der Nachkriegsjahre. Künstler:innen thematisieren die Zerstörung der Stadt, der Rolle der Kunst- und Kulturämter beim Aufbau einer neuen Kunstlandschaft und den Wiederaufbau der Hochschule für Bildende Künste.

Elke von der Lieth und Viviane Linek kuratieren die Ausstellung. Sie ist Teil der stadtweiten Themenwoche „80 Jahre Kriegsende – Befreiung Europas vom Nationalsozialismus“, auf Initiative und gefördert vom Land Berlin, realisiert von Kulturprojekte Berlin mit zahlreichen Partnern.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei und eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Detaillierte Informationen zur Ausstellung sind auf der [Webseite der Kommunalen Galerie](#) zu finden.

**Adresse:**

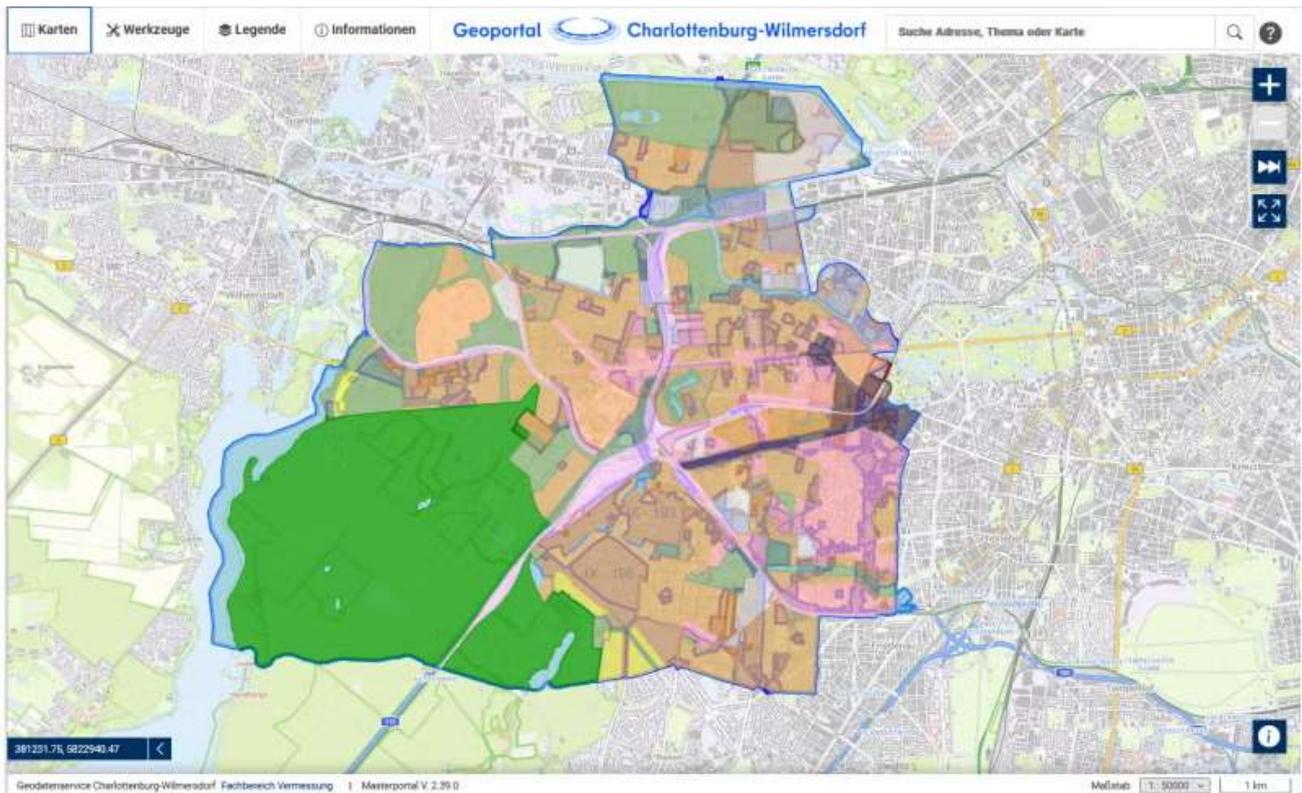
Hohenzollerndamm 176  
10713 Berlin

**Öffnungszeiten:**

Di bis Fr 10-17 Uhr  
Mi 10-19 Uhr  
Sa und So 11-17 Uhr

Im Auftrag  
Aluksheya

**03) Geoportal des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf ist online**



*Bild: BACW*

**Pressemitteilung vom 06.03.2025**

Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf hat ein neues digitales Angebot: Das [Geoportal](https://cw.gis-broker.de/mp/portal/) ist online und ermöglicht einfachen Zugriff auf amtliche Geodaten:

<https://cw.gis-broker.de/mp/portal/>

In der digitalen Karte können Bürgerinnen und Bürger verschiedene Informationen abrufen – darunter Bebauungspläne, Erhaltungsgebiete, Schutzgebiete, Bau- und Bodendenkmale sowie Bodenrichtwerte. Auch Lärmbeobachtungen oder Angaben aus Landschaftsplanverfahren sind verfügbar. Nutzer können die Daten einzeln betrachten oder kombinieren. Zusätzlich stehen topografische Karten und Luftbilder als Hintergrundkarten zur Verfügung.

Ein Suchfeld erleichtert das schnelle Finden bestimmter Themen oder einzelner Grundstücke. Besonders Bauwillige und Architekten profitieren von direktem Zugang zu planungsrechtlichen Informationen.

Mithilfe der grafischen Darstellung der Zuständigkeitsbereiche von ausgewählten Sachgebieten können die Kontaktdaten der zuständigen Sachbearbeitenden zudem schnell ermittelt werden.

**Christoph Brzezinski, Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Liegenschaften und IT:**  
„Wir sind sehr froh, unser bezirkliches Geoportal, mit dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksamts bereits seit einigen Monaten intern arbeiten können, nun auch allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stellen zu können. Es besteht somit erstmals

## **Seite C 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858 vom 03.04.2025**

die Möglichkeit, alle öffentlich verfügbaren Geodaten des Bezirks in einer Karte darzustellen und mit diesen – einzeln oder in frei wählbarer Kombination – zu arbeiten. Zugleich vergrößern wir die Zahl der veröffentlichten Geodaten ganz erheblich, um maximale Transparenz der Verwaltung zu gewährleisten.“

Das Geoportal basiert auf dem Masterportal und nutzt berlinweite sowie bezirkliche Geodaten. Es wird kontinuierlich erweitert, um weitere amtliche Informationen bereitzustellen.

Im Auftrag  
Räsch

**Steglitz-Zehlendorf** (Seiten C 12 – C 21)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

**Postanschrift:**

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf  
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation  
14160 Berlin

[presse@ba-sz.berlin.de](mailto:presse@ba-sz.berlin.de)

**01)** Finissage der Ausstellung im Rathaus Zehlendorf am 08.04.2025: Peter Hahn – Blickfang Berlin Südwest

**Pressemitteilung vom 02.04.2025**

**PETER HAHN**  
BLICKFANG BERLIN SÜDWEST



24. Februar - 10. April 2025

**Rathaus Zehlendorf**

Kirchstraße 1-3 / Teltower Damm 18 | 14163 Berlin  
Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10:00-18:00 Uhr - 2. Stock  
<https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf>

peterhahnberlin@online.de | 0151-26863048 | Instagram: fotobluennet

Peter Hahn – Blickfang Berlin Südwest,  
Ausstellung im Rathaus Zehlendorf  
vom 24.02. bis 10.04.2025.- *Bild: Peter Hahn*

**Dauer: 24. Februar – 10. April 2025**

**Ausstellungsort: 1. & 2. Etage des Rathaus Zehlendorf (Kirchstraße 1/3,14163 Berlin)**

Öffnungszeiten: Mo bis Fr von 10:00 – 18:00 Uhr

**Finissage am 08. April 2025 um 17 Uhr**

**Frau Richter-Kotowski, Bezirksstadträtin für die Bereiche Bildung, Kultur und Sport, lädt herzlich zur Finissage der seit dem 24. Februar 2025 im Rathaus Zehlendorf unter ihrer Schirmherrschaft stattfindende Foto-Ausstellung „Blickfang Berlin Südwest“ von Peter Hahn ein. Sie begrüßt Sie am 8. April 2025 – 17:00 Uhr im 1. Stock des Rathauses.**

**Frau Richter-Kotowski über die Ausstellung:**

„In ‘Blickfang Berlin Südwest’ fängt Peter Hahn mit seiner Kamera nicht nur die Architektur und das urbane Leben ein, sondern auch die Geschichten, die in den stillen Momenten zwischen den Szenen verborgen liegen. Diese Ausstellung öffnet einen neuen Blick auf eine Stadt, die sich immer wieder neu entdeckt, wenn wir bereit sind, genauer hinzusehen.“

Der Berliner Fotograf, Mitglied im Deutschen Verband für Fotografie, präsentiert Vertrautes wie den Steglitzer „Bierpinsel“ und Verborgenes aus dem für ihn schönsten und innovativsten Bezirk unserer Stadt. Streetfotografie ist einer seiner Schwerpunkte, so die Bilder „Eine flexible Frau“ und „Die Zeitungsleserin“. Scheinbar ungewöhnliche Augenblicke in ein Bild zu fassen, bevor diese wieder an Bedeutung verlieren und im Nichts verschwinden, ist sein Anliegen. Diese Art der Fotografie mit ihren unterschiedlichen Wirklichkeiten ist für ihn zugleich Begegnung und Dialog mit den Mitmenschen – voller Spannung, Überraschung, Freude, Widerspruch, Einsamkeit und Schönheit. „Witz und Ernsthaftigkeit liegen in der sich rapide verändernden Metropole Berlin oft nah beieinander.“

In seiner Fotografie dokumentiert er auch Veränderungen unterworfenen Bauten wie das gar nicht so alte Wahrzeichen des Berliner Südens, das Kraftwerk am Barnackufer oder den verschneiten Mäusebunker.



Mäusebunker.- Bild: Peter Hahn



Bierpinsel.- Bild: Peter Hahn



Eine flexible Frau.- Bild: Peter Hahn



Die Leserin.- Bild: Peter Hahn



Kraftwerk am Barnackufer.- Bild: Peter Hahn

## Peter Hahn – fotoblues

Fotografie ist die Abstraktion des Alltäglichen, Streetfotografie ist mein Schwerpunkt. Scheinbar ungewöhnliche Augenblicke in ein Bild zu fassen, bevor diese wieder an

## **Seite C 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858 vom 03.04.2025**

Bedeutung verlieren und im Nichts verschwinden, das ist mein Anliegen. Diese Art der Fotografie ist zudem Begegnung und Dialog mit den Mitmenschen, voller Spannung, Überraschung, Freude, Widerspruch, Einsamkeit und Schönheit.

Weltweit bin ich unterwegs, jedoch ist die Auseinandersetzung mit Berlin, der Stadt in der ich seit 51 Jahre lebe, für mich besonders wichtig. Die unterschiedlichen Wirklichkeiten, Witz und Ernsthaftigkeit, liegen in der sich rapide verändernden Metropole oft nah beieinander. Seit über 12 Jahren habe ich meinen Lebensmittelpunkt in Berlin-Lichterfelde.

Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf hatte ich bisher ab 2016 einundzwanzig Ausstellungen in unterschiedlichen Formaten, so in der Lichterfelder Petrus Kirche (2017), in der Deutschen Bank (2022) am Kranoldplatz oder im Goerzwerk (2023 / 2024). Vielbeachtet war die Ausstellung „Kunst im Knast – fotoblues in 23 Zellen“ zu Pfingsten 2017, erweitert um ein Kulturprogramm im ehemaligen Frauengefängnis in Lichterfelde, das über Jahre als SOEHT 7 firmierte. Im Mai 2017 erhielt ich für ein Bild von diesem besonderen Ort den 1. Preis des Fotowettbewerbs „Ungewöhnliches in Berlin Südwest“ des Marketingclubs Berlin.Südwest. Im August gleichen Jahres unternahm ich für die Ausstellung „Direkt vor der Tür“ in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek einen fotografischen Streifzug durch den Steglitzer Kiez rund um die Schloßstraße. Auch hier war mein Anliegen, Vertrautes wie der „Bierpinsel“ und Verborgenes sichtbar zu machen.

### **Vita:**

Gelernter Fotograf und Mitglied im Deutschen Verband für Fotografie. Angestellt als Fotograf in Stuttgart und Berlin (Firma Rotaprint). Dann Studium der Landschaftsplanung an der Technischen Universität Berlin mit Abschluss Diplom-Ingenieur. Direkt danach Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH in Berlin. Anschließend zweiundzwanzig Jahre Abteilungsleiter Sportstätten / Umwelt im Landessportbund Berlin.

Neben Foto-Ausstellungen im Bund und Berlin, Veröffentlichungen in Text und Bild in Magazinen/Zeitschriften wie Photo, Bauwelt, Der Tagesspiegel, Berliner Morgenpost, Sport in Berlin etc., habe ich einige Jahre für das südwestberliner Kiez-Magazin Ferdinandmarkt Artikel verfasst, dito im Verein für Wirtschaftsförderung „Berlin.Südwest“. Ich bin Autor u. a. der Bücher „Der Freizeit-Knigge“ (1992-Bund-Verlag/Köln); „Analyse des Konflikts Sport/Umwelt“ (1988-Schriftenreihe der TU Berlin) und „Eichtersheimer Geschichten“ (2019-Herausgeber Gemeinde Angelbachtal), dazu 2020 zwei Lesungen in Berlin).

Text: Peter Hahn

**02) Internationaler Tag der Roma am 8. April: Flagge wird an Berliner Rathäusern gehisst**

**Pressemitteilung vom 01.04.2025**

Am 8. April 2025 wird auch in Steglitz-Zehlendorf der 54. Internationale Tag der Roma begangen. Zu diesem Anlass wird in allen Berliner Bezirken die Flagge der Roma gehisst, um ein klares Statement für Respekt und Gleichberechtigung und gegen Ausgrenzung zu setzen.

**Die Flaggenhissung durch Bezirksbürgermeisterin Schellenberg gemeinsam mit Mariela Nikolova, stellvertretende Vorsitzende von Amaro Foro e.V. und Christoph Leucht, Hildegard-Lagrenne-Stiftung für Bildung, Inklusion und Teilhabe von Sinti und Roma in Deutschland, findet am 08.04.2025 um 16:00 Uhr vor dem Rathaus Zehlendorf statt.**

Der Roma Day erinnert an den ersten Internationalen Roma-Kongress vom 8. April 1971 in London, der das Ziel hatte, soziale Gerechtigkeit und Gleichberechtigung zu erreichen. Diese erste internationale Vereinigung der Roma war Zeichen eines neuen Selbstbewusstseins, das seinen Ausdruck in einer eigenen Hymne, einer eigenen Flagge und der Einigung auf die Selbstbezeichnung Roma fand.

An diesem weltweiten Aktionstag, wollen wir die Roma-Community in ihrer Vielfalt sichtbarer machen, aber auch darauf hinweisen, dass wir weiter für Gleichberechtigung/Chancengleichheit in allen Lebensbereichen und gegen Ausgrenzung kämpfen müssen.

Obwohl Romn\*ja seit mindestens 700 Jahren in Europa leben und mit ca. 12 Millionen Menschen die größte ethnische Minderheit Europas bilden, sind Angehörige oder als Angehörige der Minderheit gelesene Menschen nach wie vor täglich Ausgrenzung und Diskriminierung ausgesetzt.

Auch die historische Verantwortung gegenüber Sinti und Roma gerät noch zu oft in Vergessenheit. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurden 500.000 europäische Roma Opfer eines nationalsozialistischen Genozids ("Porajmos"), der lange Zeit nicht als solcher anerkannt wurde.

„Mit dem Hissen der Roma-Flagge anlässlich des Weltromatags wollen wir Solidarität mit Roma und Romanja in Berlin, Deutschland, Europa und der Welt zeigen und darauf aufmerksam machen, dass ein entschlossener Einsatz gegen Diskriminierung und für gleichberechtigte Teilhabe in unserer Gesellschaft weiterhin wichtig ist“, so **Bezirksbürgermeisterin Maren Schellenberg**.

Der Bezirk beteiligt sich seit 2022 an der Aktion, die in Kooperation mit dem Verein Amaro Foro e.V. seit 2020 in verschiedenen Berliner Bezirken stattfindet.

Weitere Informationen zum Internationalen Tag der Roma finden Sie z. B. unter: <https://romatrial.org/projekte/romaday/>

**03) Nächster Kulturspaziergang am 12.04.2025: Auf kultureller Entdeckungstour mit der Bezirksstadträtin Richter-Kotowski**

**Pressemitteilung vom 27.03.2025**

**Die Bezirksstadträtin für die Bereiche Bildung, Kultur und Sport, Frau Richter-Kotowski, lädt Sie herzlich auf eine gemeinsame Reise durch den Bezirk ein. Kommen Sie mit auf einen Kulturspaziergang durch Steglitz-Zehlendorf.**

Dabei werden die acht verschiedenen Ortsteile des Bezirks unter einem ganz anderen Blickwinkel betrachtet. Freuen Sie sich auf vielfältig zusammengestellte Touren, die einen besonderen Fokus auf die Themen Kultur, Bildung und Sport legen. Nehmen Sie die Möglichkeit wahr, sich in entspannter Atmosphäre mit Frau Richter-Kotowski auszutauschen und neue Seiten unseres Bezirks durch die facettenreichen Touren zu entdecken.

**Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich jetzt an.**

## **Anmeldung zum nächsten Kulturspaziergang:**

**Am Sonnabend, den 12.04.2025, findet der nächste Kulturspaziergang statt. Thema dieses Kulturspazierganges ist „Der Dreipfuhl und die US-Amerikaner im Bezirk“.**

Start ist um 12 Uhr am U-Bahnhof Oskar-Helene-Heim. Enden wird der Kulturspaziergang gegen 14 Uhr an der Holländischen Mühle.

### **Sie möchten dabei sein?**

Dann melden Sie sich bitte [per E-Mail stadtraetin.richter-kotowski@ba-sz.berlin.de](mailto:stadtraetin.richter-kotowski@ba-sz.berlin.de)

oder per Telefon unter der [030 90299 6203](tel:030902996203) an.

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmeranzahl begrenzt ist.

**Wir freuen uns auf Sie!**

**Rückblick bisheriger Spaziergänge:**  
[Kulturspaziergang in Steglitz-Zehlendorf](#)

<https://www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/ueber-den-bezirk/sehens-und-wissenswertes/kulturspaziergang/>

**04) Ausstellung: „umbenennen?! Straßennamen und ihre Geschichte in Steglitz-Zehlendorf“ zwischen März und November im Gutshaus Steglitz**

**Pressemitteilung vom 14.03.2025**

**umbenennen?!**

**Straßennamen und ihre Geschichte in Steglitz-Zehlendorf**

Ausstellung im Gutshaus Steglitz

28. März bis 9. November 2025

Montag bis Sonntag, 10-18 Uhr, Eintritt frei

Eröffnung: Donnerstag, 27. März 2025, 19 Uhr

**Begrüßung:** Cerstin Richter-Kotowski (Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport)

**Grußwort:** Oliver Friederici (Staatssekretär für Gesellschaftlichen Zusammenhalt)

*Einführung in die Ausstellung:*

- Dr. Christoph Kreuzmüller (Vorsitzender des Vereins Aktives Museum Faschismus und Widerstand e.V.)
- Natalie Bayer (Sprecherin des Arbeitskreises Berliner Regionalmuseen)
- Dr. Christiana Brennecke (Kuratorin, Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf)

**Um 18 Uhr findet für Medienvertreter ein Presserundgang mit den Projektverantwortlichen statt. Um Anmeldung wird gebeten.**

Himmelsteig, Im Kinderland, Am Vierling – dass noch heute Straßennamen in Zehlendorf auf ein Preisausschreiben der SS zurückgehen, ist auf den ersten Blick kaum ersichtlich. Als Teil einer massiven ideologischen Vereinnahmung des öffentlichen Raumes in der NS-Zeit wurden die Straßen 1938 benannt. Anders als der nahegelegene Führerplatz und 11 weitere Namen in der damaligen SS-Kameradschaftssiedlung verschwanden sie nach 1945 jedoch nicht aus dem Stadtbild.

Mit dem gemeinsamen Ausstellungsprojekt „umbenennen?!“ nehmen die zwölf Berliner Bezirke und das Aktive Museum Faschismus und Widerstand e.V. die Geschichte der Straßenbenennungen in Berlin in den Blick. Angeregt durch teils hitzig geführte Debatten um Straßennamen in allen Bezirken setzt sich die Ausstellung mit historischen Konjunkturen der Benennung, Umbrüchen und der sich wandelnden Erinnerungskultur auseinander – mit dem Ziel zur Versachlichung der Diskussionen um Straßennamen beizutragen und dazu anzuregen, sich konstruktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen.

**Die gemeinsam konzipierte Ausstellung ist in den Jahren 2025 und 2026 in allen zwölf Bezirken zu sehen – jeweils ergänzt durch bezirksspezifische Themen. Die Auftaktausstellung im Gutshaus Steglitz untersucht die ideologische Vereinnahmung des öffentlichen Raumes in Steglitz und Zehlendorf in den Jahren von 1933 bis 1945. Aber auch andere Themen wie die bis heute augenfällige Dominanz militärischer Straßennamen und die mangelhafte Repräsentation von Frauen im bezirklichen Stadtraum werden beleuchtet.**

**Die Ausstellung wird von einem vielfältigen Rahmenprogramm begleitet.** Zudem erscheint im Gebr. Mann Verlag die Publikation „Umbenennen?! Straßennamen und ihre

## **Seite C 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858 vom 03.04.2025**

Geschichte im Berliner Südwesten“ mit vertiefenden Essays zur Geschichte der Straßennamen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

Ein gemeinsames Projekt des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. und des Arbeitskreises Berliner Regionalmuseen. Gefördert durch die LOTTO-Stiftung Berlin und mit Mitteln des Bezirkskulturfonds der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

**Veranstalter:**

**Fachbereich Kultur Steglitz-Zehlendorf**

[www.berlin.de/kultur-steglitz-zehlendorf](http://www.berlin.de/kultur-steglitz-zehlendorf)

Ansprechpartnerin für die Presse:

**Dr. Christiana Brennecke**, E-Mail: [christiana.brennecke@ba-sz.berlin.de](mailto:christiana.brennecke@ba-sz.berlin.de), Tel.: [030 90299-4516](tel:030902994516)

**Ausstellungsort:**

**Gutshaus Steglitz**

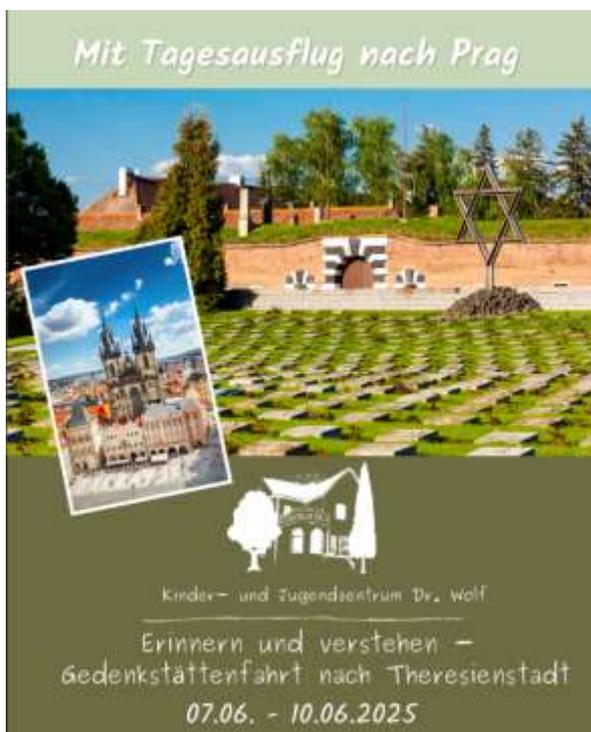
Schlossstr. 48, 12165 Berlin

**Öffnungszeiten:** Mo–So von 10 bis 18 Uhr, Eintritt frei

**Schließtage:** Jeder 1. Dienstag im Monat

**05) Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt und Prag für junge Menschen ab 13 Jahren**

**Pressemitteilung vom 05.03.2025**



Flyer Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt.- Bild: Kinder- und Jugendzentrum Dr. Wolf

## **Seite C 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858 vom 03.04.2025**

**Das Kinder- und Jugendzentrum „Dr. Wolf“ veranstaltet eine Gedenkstättenfahrt nach Theresienstadt und Prag. Vom 7. bis 10. Juni 2025 haben junge Menschen ab 13 Jahren die Möglichkeit, sich intensiv mit der Geschichte des Holocaust auseinanderzusetzen und dabei viel über die Vergangenheit zu lernen.**

Die Reise umfasst nicht nur die Besichtigung der Gedenkstätte in Theresienstadt, sondern auch eine Exkursion in die Hauptstadt Tschechiens Prag. Für nur 60 Euro erleben die Teilnehmenden eine lehrreiche und gut organisierte Reise, die Hin- und Rückfahrt, Unterkunft, Verpflegung, Eintrittsgelder, Führungen, die Tagestour nach Prag und eine rund um die Uhr stattfindende pädagogische Betreuung mit einschließt.

Die Anreise erfolgt in einem komfortablen Kleinbus. Die Unterkunft befindet sich in einer historischen Kaserne aus dem 18. Jahrhundert in Theresienstadt und bietet die Möglichkeit, in Mehrbettzimmern zu übernachten. Die Verpflegung wird in lokalen Restaurants der Umgebung angeboten, um auch die kulinarische Vielfalt der Region kennenzulernen.

Das Programm umfasst eine umfangreiche Einführung, eine geführte Tour durch das Ghetto sowie die eindrucksvollen unterirdischen Anlagen von Theresienstadt und einen Besuch des Konzentrationslagers. Besondere Unterstützung erhält das Programm durch das Freiwilligenbüro Theresienstadts.

Ein weiterer Höhepunkt der Reise ist die Erkundung weiterer Sehenswürdigkeiten Prags. Ein wichtiger Bestandteil der Erfahrung ist die Reflexion und Nachbereitung, die den Teilnehmenden helfen soll, die erlebten Eindrücke wirksam zu verarbeiten.

Wichtiger Hinweis: Um sicherzustellen, dass die Teilnehmenden gut auf das Thema vorbereitet sind, sind wöchentliche Vorbereitungstreffen erforderlich. Zudem wird im Vorfeld ein Elterngespräch stattfinden müssen, um die individuelle Belastbarkeit für die Eindrücke zu besprechen und so die Belastbarkeit der Teilnehmenden einschätzen zu können.

**Anmeldeunterlagen sowie weitere Informationen finden Sie auf der [Website des Kinder- und Jugendzentrums „Dr. Wolf“](#):**

<https://www.kjudrwolf.de/>

Bei Rückfragen oder für weitere Informationen steht das Kinder- und Jugendzentrum „Dr. Wolf“ unter der Telefonnummer [030 76803603](tel:03076803603) oder per E-Mail [jfedrwolf@steglitz-zehlendorf.de](mailto:jfedrwolf@steglitz-zehlendorf.de) zur Verfügung.

**Tempelhof - Schöneberg** (Seiten C 22 - C 27)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)  
[10825 Berlin](#)

**Telefon:** (030) 90277-6281

[pressestelle@ba-ts.berlin.de](mailto:pressestelle@ba-ts.berlin.de)

**01) Industriekultur in Tempelhof-Schöneberg: Vergangenheit bewahren,  
Zukunft gestalten**

**Pressemitteilung Nr. 118 vom 03.04.2025**



Ullsteinhaus.- *Bild: Andreas FranzXaver Süß*

Die industrielle Geschichte Tempelhof-Schönebergs prägt den Bezirk bis heute – sichtbar, lebendig und voller Zukunftspotenzial. Fabriken, Werkstätten und Handwerksbetriebe waren einst das Rückgrat der lokalen Wirtschaft und sind noch immer eindrucksvolle Zeugnisse des städtischen Wandels. Viele dieser historischen Gebäude wurden bewahrt und für neue, kreative und zukunftsweisende Nutzungen geöffnet.

Der vierte Band der „Berliner Schriften zur Industriekultur“ widmet sich genau diesem Wandel: Er zeigt, wie Industriekultur Brücken schlägt – zwischen Geschichte und Gegenwart, zwischen Nutzung und Neubelebung.

**Bezirksstadträtin Eva Majewski**, zuständig für Stadtentwicklung und Facility Management, betont:

“Die Industriekultur verbindet unser historisches Erbe mit den Anforderungen der modernen Stadt. In Tempelhof-Schöneberg erhalten und nutzen wir historische Bauten für eine nachhaltige und zukunftsfähige Stadtentwicklung.”

**Joseph Hoppe, Leiter des Berliner Zentrum Industriekultur:**

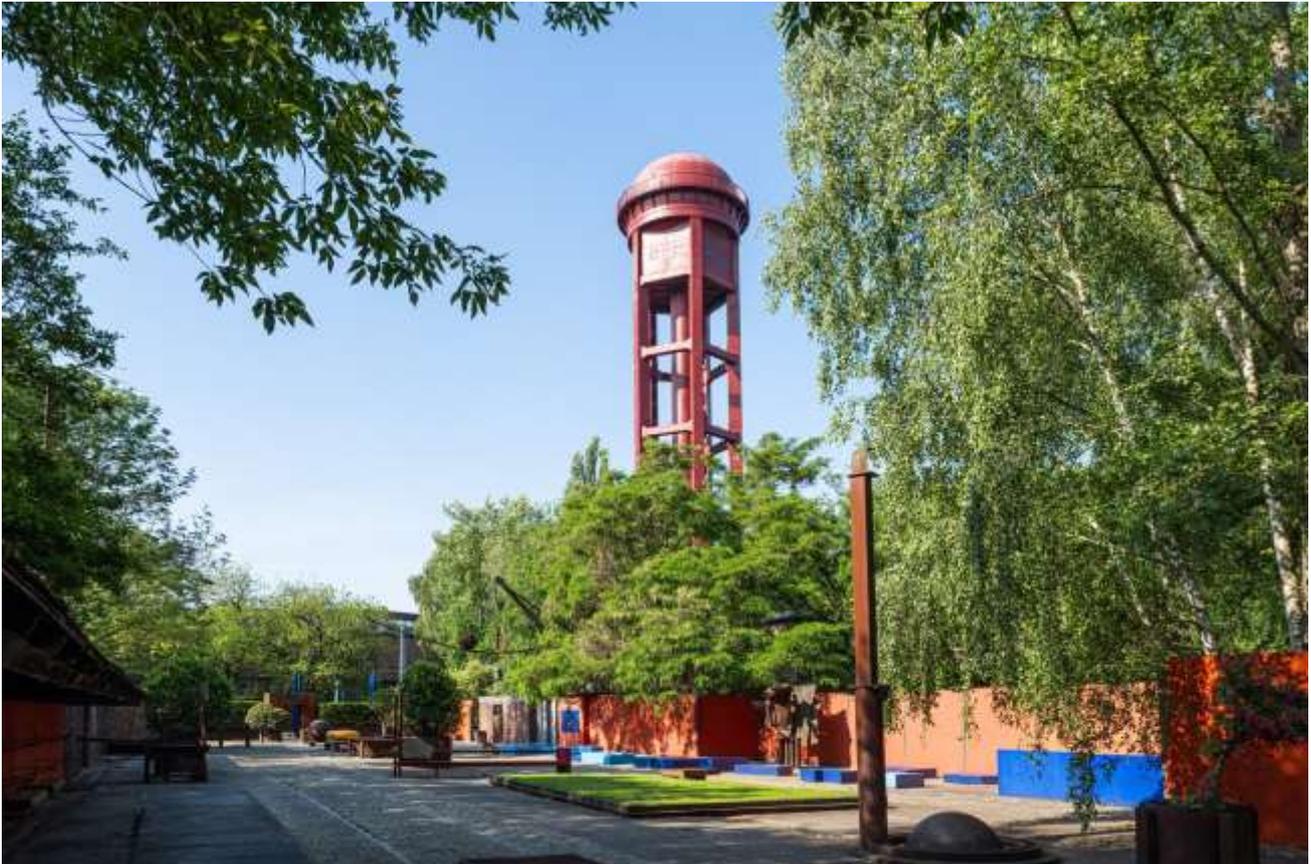
“Wer sich mit der Industriekultur in Tempelhof-Schöneberg beschäftigt, geht auf eine echte Entdeckungsreise. Keine andere Region in Berlin bietet so viele noch aktive Industriebetriebe und interessante Nachnutzungsprojekte. Die bzi-Radtour „Eisenbahn und Landebahn“ bietet außerdem den besten Zugang zu diesen oft versteckten Orten.”



Flughafen Tempelhof.- *Bild: Max Braun*

Von der gründerzeitlichen Backsteinarchitektur bis zu modernen Industriekomplexen – zahlreiche Orte im Bezirk veranschaulichen die Entwicklung Berlins als Wirtschafts- und Innovationsstandort. Das ehemalige Reichspostzentralamt, das Ullstein-Druckhaus oder der erste große Flughafen Deutschlands sind nicht nur Zeugnisse vergangener Epochen, sondern auch heute Teil eines lebendigen Stadtgefüges. Auch die Malzfabrik, ein Industriebau aus der Kaiserzeit, hat eine neue Bestimmung gefunden – als Zentrum für Kunst, Kultur und nachhaltiges Unternehmertum.

Weitere Beispiele erfolgreicher Transformation sind das Tempelhofer Feld und der Natur Park Südgelände. Beide zeigen, wie ehemalige Industrie- und Verkehrsinfrastrukturen mit innovativen Konzepten neu belebt und in die Stadtentwicklung eingebunden werden können.



Natur-Park Südgelände.- Bild: Andreas FranzXaver Süß

Der neue Band der „Berliner Schriften zur Industriekultur“, herausgegeben vom Berliner Zentrum Industriekultur (bzi), stellt diese und viele weitere Orte in Tempelhof-Schöneberg auf jeweils einer Doppelseite vor – reich bebildert mit Archivmaterial, historischen Aufnahmen und aktuellen Fotografien. Ergänzt werden sie durch Karten und Hintergrundinformationen zu heutigen Nutzungskonzepten.

Ein besonderes Highlight ist die vom bzi entwickelte Radtour „Eisenbahn und Landebahn“, die Interessierte auf zwei Rädern oder zu Fuß durch die Industriegeschichte des Bezirks führt.

## Verfügbarkeit und weitere Informationen

Der vierte Band der „Berliner Schriften zur Industriekultur“ erscheint im Berliner L&H Verlag und ist **ab dem 10. April 2025** im Buchhandel sowie online für 12 Euro erhältlich. Weitere Informationen und Leseproben stehen auf der [Website des Berliner Zentrums Industriekultur](https://industriekultur.berlin/berliner-schriften-zur-industriekultur/) zur Verfügung:

<https://industriekultur.berlin/berliner-schriften-zur-industriekultur/>

### Kontakt:

**Stadtentwicklungsamt**  
Fachbereich Stadtplanung  
Karin Riedesser

- Tel.: [\(030\) 90277-3909](tel:030902773909)
- [Karin.Riedesser@ba-ts.berlin.de](mailto:Karin.Riedesser@ba-ts.berlin.de)

**02) Saisonstart am Informationsort Schwerbelastungskörper**

**Pressemitteilung Nr. 113 vom 31.03.2025**

Ab dem 1. April 2025 ist der Informationsort Schwerbelastungskörper wieder für den Publikumsverkehr geöffnet. Jeden 1. Sonntag im Monat um 15 Uhr finden kostenlose Führungen statt.

**Informationsort Schwerbelastungskörper  
General-Pape-Straße / Loewenhardtdamm, 12101 Berlin**

**Saisonal geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober 2025  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag: von 13 bis 18 Uhr**

**Kostenlose Führung: jeden 1. Sonntag im Monat, 15 Uhr  
ohne Anmeldung, Eintritt frei**



Schwerbelastungskörper.-  
*Bild: Museen Tempelhof-Schöneberg*

Der »Schwerbelastungskörper« zeugt bis heute von den größtenwahnsinnigsten Bauvorhaben, die es je für Berlin gegeben hat. Unter der Leitung des Generalbauinspektors Albert Speer, dem Architekten Adolf Hitlers, ging ab 1937 ein gigantisches Projekt in Planung, das Berlin völlig neugestalten sollte. Nach Hitlers Vorstellung hätten zwei Magistralen, die sogenannte »Ost-West-Achse« und die »Nord-Süd-Achse«, die neue »Welthauptstadt« wie ein Kreuz durchschnitten. Die größte Aufmerksamkeit galt der Nord-Süd-Achse mit ihrer 7 Kilometer langen und 120 Meter breiten Prachtstraße. An deren Ende war ein gewaltiger Triumphbogen geplant, der alle baulichen Dimensionen Berlins gesprengt hätte. Der Zweite Weltkrieg setzte der menschenverachtenden Stadtplanung der Nationalsozialisten ein Ende.

## **Seite C 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858 vom 03.04.2025**

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Schwerbelastungskörper befindet sich der Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße (Werner-Voß-Damm 54a, 12101 Berlin). Dort finden ebenfalls am 1. Sonntag im Monat jeweils um 13 Uhr kostenlose Führungen statt.

### **Fachbereich Kunst, Kultur, Museen**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Christiane Elfi Rückert

- Tel.: [\(030\) 90277-6227](tel:030902776227)
- [Presse-museum@ba-ts.berlin.de](mailto:Presse-museum@ba-ts.berlin.de)

### **03) Vortrag „Mythos Tempelhof – die dunklen Jahre des Tempelhofer Feldes (1933-1945)“**

#### **Pressemitteilung Nr. 086 vom 10.03.2025**

Der NachbarSchatz, eine Initiative zur Förderung von Gemeinschaft und Kulturaustausch, freut sich, aufgrund der großen Nachfrage erneut den Kiezhistoriker Hans-Ullrich Schulz begrüßen zu dürfen. In seinem Vortrag „Mythos Tempelhof – die dunklen Jahre des Tempelhofer Feldes (1933-1945)“ beleuchtet er in diesem NachbarSchatz die folgenschweren Ereignisse dieser Zeit und ihren Einfluss auf das heutige Berlin.

#### **„Mythos Tempelhof – die dunklen Jahre des Tempelhofer Feldes (1933-1945)“**

**Mittwoch, 9. April 2025 von 18:00 bis 19:30 Uhr**

**Café Kurve, Friedrich-Wilhelm-Straße 22, 12103 Berlin**

**Der Eintritt ist frei.**

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten geriet der zivile Zentralflughafen immer mehr in Fokus der Luftwaffe und NS-Propaganda. Die Verbindungen zwischen der Deutschen Lufthansa und dem NS-Regime wurden enger, während der monumentale Flughafenneubau unter der Leitung und mit finanziellen Mitteln des Reichsluftfahrtministeriums realisiert wurde. Im Zweiten Weltkrieg diente der Zentralflughafen nicht nur als Fliegerhorst, sondern entwickelte sich zu einem der größten Produktionsstandorte der Rüstungsindustrie des deutschen Reiches.

#### **Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:**

„Die Geschichte unseres Bezirks ist vielschichtig und reicht bis in die dunkelsten Kapitel der Vergangenheit. Umso wichtiger ist es, sich gemeinsam mit ihr auseinanderzusetzen. Der NachbarSchatz schafft mit seinen Veranstaltungen Raum für Dialog und Austausch – genau das braucht eine lebendige Stadtgesellschaft. Ich freue mich, dass so viele Menschen sich aktiv beteiligen und zur Erinnerungskultur beitragen.“

#### **Bezirksstadtrat für Jugend und Gesundheit Oliver Schworck:**

„Die dunklen Jahre des Tempelhofer Feldes mahnen uns, aus der Geschichte zu lernen und Verantwortung für die Gegenwart zu übernehmen. Das Engagement von Hans-Ullrich Schulz und Formate wie der NachbarSchatz bieten die wertvolle Möglichkeit, sich auszutauschen, gemeinsam zu erinnern und damit auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.“

**Über den Referenten Hans-Ulrich Schulz:**

Der Referent Hans-Ulrich Schulz, Jahrgang 1950, geborener Mariendorfer, war 35 Jahre im Regionalen Sozialdienst und sieben Jahre als Sozialraumkoordinator in den Ortsteilen Tempelhof und Mariendorf des Jugendamtes Tempelhof-Schöneberg tätig. Er beschäftigt sich seit mehr als 45 Jahren mit der Kiezgeschichte seines Bezirkes und hat zwischenzeitlich drei Bücher zur Post- und Zeitgeschichte der Berliner Luftbrücke, des Flugplatzes Johannisthal sowie des Zentralf Flughafens Tempelhof im zweiten Weltkrieg herausgegeben. Zudem hält er aufgrund seiner umfangreichen Sammlung an Ansichtskarten, Fotos und Dokumenten Vorträge zu diversen geschichtlichen Themen seines Heimatbezirks.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen anhand von zahlreichen Bildern und Dokumenten tief in die Geschichte des Tempelhofer Feldes während der düsteren NS-Zeit einzutauchen und mehr über seine verborgenen Kapitel zu erfahren.

Das Team des NachbarSchatzes Tempelhof, zu dem Mitarbeiter aus der bezirklichen Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit, aus der Stelle für Koordination und Beteiligung sowie von freien Trägern der psychosozialen Hilfe (Die Kurve gGmbH) gehören, verfolgt das Ziel, nachbarschaftliche Begegnung zu ermöglichen.

**Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungs- und Koordinationsstelle (OE SPK)**

Nicole Heger

- Tel.: [\(030\) 90277-6759](tel:030902776759)
- [E-Mail an Nicole Heger heger@ba-ts.berlin.de](mailto:heger@ba-ts.berlin.de)

**Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit (QPK)**

Hannah Marcus

- Tel.: [030 90277-4780](tel:030902774780)
- [E-Mail an Hannah Marcus marcus@ba-ts.berlin.de](mailto:marcus@ba-ts.berlin.de)

**Café Kurve**

Michelle von Eigen

- Tel.: [\(030\) 754 431 90](tel:03075443190)
- [E-Mail m.voneigen@die-kurve.de](mailto:m.voneigen@die-kurve.de)

**Ausgewählte Pressemitteilungen von „paperpress“ zu BR Deutschland, Schwerpunkt Berlin (Seiten C 28 – C 72)**

**01) „Wenn ich’s hier schaff’, schaff ich’s überall!“ Von Ed Koch**

# paperpress

Nr. 636-03

2. April 2025

50. Jahrgang

## „Wenn ich’s hier schaff’, schaff ich’s überall!“

Diese Textzeile entstammt einem Lied von **Klaus Hoffmann** und auch **Frank Sinatra** hat sich ähnlich geäußert, meinte allerdings im Gegensatz zu Hoffmann nicht Berlin, sondern New York.

Die **Rheinische Post** zeichnet jedes Jahr Persönlichkeiten aus, die sich in besonderer Weise um die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt Düsseldorf verdient gemacht haben. In der Kategorie Innovation und Nachhaltigkeit wurde ein Berliner aus Krefeld **Düsseldorfer des Jahres**. Zu jeder Preisverleihung gehört ein Laudator. Wer das in seinem Falle sein würde, wusste **Reinhard Müller** bis kurz vor der Veranstaltung nicht.



Ein zufriedenes Lächeln konnte sich die Vorstandssprecherin der EUREF AG, **Karin Teichmann**, nicht verkneifen, als dann plötzlich **Klaus Wowereit** auftauchte. Geschickt hatte sie den Überraschungscoup eingefädelt, Wowereit reiste nicht mit der Berliner Gruppe gemeinsam nach Düsseldorf und er wohnte auch nicht im selben Hotel, so dass man sich nicht schon vorher hätte begegnen können.



„Berlin grüßt Düsseldorf“ rief Wowereit den rund 400 Gästen der Gala im historischen Ständehaus zu, das seit 1880 als Parlamentsgebäude dient und von 1949 bis 1988 Landtag von NRW war und über eine Kuppel verfügt, die größer als die des Reichstagsgebäudes in Berlin ist.

In seiner Laudatio beschrieb Wowereit Müller als jemand, der Großes geleistet habe. Stadtplanung sei für ihn, der in Düsseldorf Architektur studierte, nicht Beruf, sondern immer Leidenschaft gewesen. Umweltschutz und Nachhaltigkeit habe er verinnerlicht, bevor es modern wurde. Müller sei kein Träumer, die Wirtschaftlichkeit der Projekte muss gegeben sein. Die Energiewende bezahlbar zu machen und gleichzeitig Rendite zu erzielen, sei möglich.



Das ehrenamtliche Engagement von Reinhard Müller ließ Klaus Wowereit nicht unerwähnt. Beispielsweise sein Einsatz in der von ihm und seiner Frau Maria gegründeten Stiftung Denkmalschutz Berlin, die unter anderem das Brandenburger Tor nach der Wiedervereinigung saniert hat.

Müllers Meisterstück sei jedoch der **EUREF-Campus** in Berlin. Wowereit gab zu, anfangs mehr als skeptisch gewesen zu sein. Ohne öffentliche Subventionen Klimaneutralität zu gestalten, erschien ihm schon als ein bisschen wahnsinnig. Heute geben sich Delegationen aus der ganzen Welt die Klinke in die Hand, um den Campus zu besichtigen. Auch die Politik ist oft Gast auf dem Areal. Die Unterstützung der Politik war nicht immer groß, räumt Wowereit ein.



Unübersehbar ist der neue Düsseldorfer EUREF-Campus, wenn man mit der Bahn daran vorbeifährt. Der Campus liegt am Bahnhof Flughafen und hat von dort aus einen direkten Zugang. Im Jahr 2020 begann das neue Campus-Projekt in NRW. Düsseldorf könne stolz sein, so Wowereit, auf seinen EUREF-Campus und auf Reinhard Müller.

Bei jeder Gelegenheit müsse sich Wowereit von Müller anhören, wie toll und unbürokratisch die Zusammenarbeit mit der Stadt Düsseldorf und dem Land NRW gewesen sei. Das könne man von Berlin nicht

# paperpress

Nr. 636-03

2. April 2025

50. Jahrgang

immer behaupten. Die Weiterentwicklung des EU-REF-Campus Düsseldorf sei aber keine Kopie von Schöneberg. Als Erinnerung an Berlin ist die Kuppel, unter der **Günther Jauch** seine Talk-Shows sendete, neues Herzstück in Düsseldorf.



Müllers Vision, sagte Klaus Wowereit in seiner Laudatio, von der Klimaneutralität an Arbeitsplätzen, Einrichtungen und in der Mobilität, die unser Leben prägen, ist in Berlin und Düsseldorf erfolgreich umgesetzt worden. Viele andere Themen beherrschen derzeit die Welt, aber die Klimakatastrophe darf nicht vernachlässigt werden, appellierte Berlins früherer Regierender Bürgermeister. Es gäbe Unternehmerpersönlichkeiten, die hätten Ecken und Kanten. Müller werde, so Wowereit, nachgesagt, auch stur sein zu können. Es sei nicht ganz einfach, mit ihm zusammenzuarbeiten. Aber, Sturheit und Beharrlichkeit liegen eng beieinander, und ohne sie hätte Müller nicht so erfolgreich sein können. Dass zu jedem starken Mann auch eine starke Frau gehört, ließ Wowereit mit Blick auf **Maria Müller** nicht unerwähnt.

Für gutes Unternehmertum und soziale Verantwortung, Innovation und Nachhaltigkeit, dafür stehe der Preisträger, so die Begründung der Jury. Nach der Laudatio folgte ein kleiner Film mit einem Portrait, der über YouTube abrufbar ist. Großer Jubel brach im Publikum aus, als Müller in dem Film sagte, „Wenn man in Berlin erfolgreich war, ist Düsseldorf sehr einfach. Die Leute sind viel freundlicher und viel Interessierter.“, frei nach **Frank Sinatra**: „You always make it there, you make it anywhere“.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, dass es weitere Kategorien gab, in denen Düsseldorf des Jahres ausgezeichnet wurden, so zum Beispiel Wirtschaft, Sport, Kultur und Ehrenamt. Und dann gibt es natürlich den Preis, auf den alle hinarbeiten, nämlich den

für das Lebenswerk. Im letzten Jahr erhielt **Hape Kerkeling** diese Auszeichnung und erklärte sich gleich selbst zum Düsseldorfer des Jahrhunderts.



Die Wahl fiel diesmal auf **Doro Pesch**, deutsche Rocksängerin und „Queen of Metal“, die sich in den 80er Jahren mit Warlock in der Männerdomäne Heavy Metal durchgesetzt, mehr als zehn Millionen

Alben verkauft und 3.500 Konzerte in 60 Ländern gegeben hat. Doro Pesch ist gebürtige Düsseldorferin. Die Laudation für sie hielt **Klaus Meine**, Frontmann der **Scorpions**.

Der Veranstalter, die **Rheinische Post**, gehört in Berlin nicht unbedingt zur täglichen Lektüre. Deshalb an dieser Stelle ein paar Fakten:

Die Rheinische Post Mediengruppe ist ein mittelständisches Medienunternehmen mit Sitz in Düsseldorf. Sie gibt die auflagenstärkste Tageszeitung im Rheinland heraus: Die Rheinische Post erreicht mit einer verkauften Auflage von rund 198.000 Exemplaren täglich etwa 746.000 Leser; die crossmediale Markenreichweite (täglich) liegt bei 1,838 Millionen Lesern. Zudem verlegt die Mediengruppe in Nordrhein-Westfalen mit dem Bonner General-Anzeiger die auflagenstärkste Tageszeitung in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis mit einer täglichen Auflage von rund 55.000 Exemplaren. Mit ihrem starken Parlamentsbüro in Berlin unterstreicht sie ihren publizistischen Anspruch als Stimme des Westens, die auf Bundesebene gehört wird. Die Mediengruppe ist einer der fünf auflagenstärksten regionalen Zeitungsverlage Deutschlands. Sie ist mehrheitlich beteiligt an der Saarbrücker Zeitungsgruppe, die die Titel Saarbrücker Zeitung, Trierischer Volksfreund und Pfälzischer Merkur herausgibt. Mit dem Online-Portal der Rheinischen Post verfügt die Mediengruppe über eines der reichweitenstärksten Portale deutscher Tageszeitungen, das monatlich rund 7,95 Millionen Unique User erreicht. Zudem ist das Unternehmen an 16 Hörfunksendern sowie an sieben deutschen Anzeigenblattverlagen mit einer wöchentlichen Auflage von rund 1,9 Millionen Exemplaren beteiligt. Leistungsstarke Druckzentren in Düsseldorf und Saarbrücken bringen Printprodukte auf dem neuesten Stand der Technik in den Markt. Im Fachmedienbereich verlegt die DVV Media Group mehr als 80 Zeitungen, Zeitschriften und Fachbücher rund um Logistik, Transport und Schifffahrt. Zum Verlagsprogramm gehören zudem entsprechende digitale Angebote sowie hochkarätige Events und Kongresse. Der Umsatz der Mediengruppe lag 2023 bei rund 480 Millionen Euro. Im In- und Ausland beschäftigt sie aktuell circa 3.000 Mitarbeiter (ohne Zusteller). [www.rheinischepostmediengruppe.de](http://www.rheinischepostmediengruppe.de)

Quelle: Rheinische Post

2

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: [paperpress@berlin.de](mailto:paperpress@berlin.de) – Sponsor: PIEREG Druckcenter [www.pierreg.de](http://www.pierreg.de)

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über [www.paperpress-newsletter.de](http://www.paperpress-newsletter.de)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

# paperpress

Nr. 636-03

2. April 2025

50. Jahrgang



Den Aufenthalt in Düsseldorf nahmen **Reinhard Müller** und der Standortleiter des EUREF-Campus Düsseldorf, **Jörg Gerle**, zum Anlass, Family and Friends der Müllers, einschließlich Tochter, Schwiegersohn und Schwiegereltern, sowie **Cornelia Poletto** und **Christina Rau** über die Baufortschritte bei einem Rundgang zu informieren. Die Hamburger Gastronomin **Cornelia Poletto**, bekannt aus verschiedenen TV-Formaten, wird 2026 ein Restaurant auf dem EUREF-Campus Düsseldorf eröffnen.



Ankermieter in Düsseldorf ist **Schneider Electric**. **Daniel Rook** führte die Gruppe durch die Räume des Konzerns.



Moderne Arbeitsplätze in großen Unternehmen haben längst nicht mehr den miefigen Charme von einst, wie man ihn heute nur noch in Räumen der Verwaltung findet. Die modernen Konzepte zielen

darauf ab, dass sich die Mitarbeitenden wohlfühlen sollen. Das steigert die Arbeitsmoral. Während sich früher Unternehmen damit beschäftigten, ob eine Abgabe für privat betriebene Kaffeemaschinen erhoben werden soll, gibt es heute ganze Bereiche mit Kaffeeautomaten, kühlen Getränken, Obst und kleinen Snacks. Auch eine Dartscheibe fehlt nicht.



*Wohlfühloase bei Vossloh, dem weltweit führenden deutschen Anbieter im Bereich Bahntechnik. Das Unternehmen bietet Schienenbefestigungssysteme, Betonschwellen, Weichensysteme sowie Dienstleistungen rund um Schienen und Weichen an. Alle Fotos: Ed Koch*



Stolz zeigt Vossloh-Chef **Oliver Schuster** seine gerade erst bezogenen neuen Räume.



Noch wird an allen Ecken und Enden gebaut. Im nächsten Jahr wird alles fertig sein, dann kommen wir wieder.

**Ed Koch**

3

02) Die CDU wills wissen. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 636-01

1. April 2025

50. Jahrgang

## Die CDU wills wissen

In den letzten Tagen haben wir mehrfach über Packstationen und Parkautomaten und deren Standorte berichtet. Packstationen: Ja. Parkautomaten: muss nicht sein. Standorte: Nicht auf Parkplätzen.

Am 9. April tagt die Bezirksverordnetenversammlung von **Tempelhof-Schöneberg** und die **CDU-Fraktion** hat die Fragestellung aufgegriffen.

### Kein Parkplatzwegfall durch Packstationen

*„Die Bezirksverordnetenversammlung möge beschließen: Die Bezirksverordnetenversammlung ersucht das Bezirksamt, Packstationen künftig nicht mehr auf Flächen zu genehmigen und aufzustellen, wenn diese bislang dem ruhenden Verkehr zur Verfügung stehen. Ferner ist die bereits aufgestellte Packstation am Priesterweg umzupositionieren und eine neue Fläche zu finden, was aufgrund ihrer modernen Bauweise ohne weiteres möglich sein sollte. Die neue Fläche soll weder Fußgänger noch Radfahrer einschränken und barrierefrei zugänglich sein.“*

### Keine Parkscheinautomaten auf der Fahrbahn am Tempelhofer Damm

*„Die Bezirksverordnetenversammlung möge beschließen: Die Bezirksverordnetenversammlung ersucht das Bezirksamt, die auf der Fahrbahn geplanten Parkscheinautomaten auf dem Tempelhofer Damm an anderer Stelle jenseits der Fahrbahn aufzustellen. Für bereits auf der Fahrbahn aufgestellte Automaten sind ebenfalls neue Standorte jenseits der Fahrbahn zu definieren. Die Umpositionierung der Automaten hat spätestens nach Ende der Sanierung des Tempelhofer Damms zu erfolgen.“*

*Begründung: Die auf dem Tempelhofer Damm geplanten Parkautomaten blockieren Parkplätze, dabei wäre jenseits der Fahrbahn genug Platz dafür. Nach der Innsbrucker Straße und den Seitenstraßen in Nord-Tempelhof ist der Tempelhofer Damm schon der dritte Fall innerhalb kürzester Zeit, wo Parkraum ohne zwingende Gründe weggenommen wird. Das Ergebnis angesichts dieser inzwischen offensichtlich systematischen Herangehensweise des Bezirksamtes sind Wut bei den Anwohnern und in Summe substantielle finanzielle Einbußen für den Bezirk, weil dort nicht geparkt werden kann. Zudem konterkariert eine solche Aufstellung die Ziele der Parkraumbewirtschaftung, den Parkdruck zu reduzieren. Um Kosten zu sparen, kann die geforderte Umpositionierung bereits verbauter Automaten nach Beendigung der Bauarbeiten vorgenommen werden.“*

Die **SPD-Fraktion** wendet sich auch an die Bezirksverordnetenversammlung mit einem anderen Anliegen und bringt eine „*Große Anfrage*“ ein, die sich mit der Jahresbilanz des **Ordnungsamtes** beschäftigt. So wollen die Sozialdemokraten unter anderem wissen:

*„Wie erklärt sich das Bezirksamt, dass die im Zusammenhang mit der Parkraumbewirtschaftung vorgenommenen Maßnahmen des Außendienstes im Vergleich der Jahre 2023 (165.248) und 2024 (159.730) rückläufig waren (-3,33%), obwohl die Parkraumbewirtschaftung weiter stetig ausgebaut wird?“*

In Tempelhof-Schöneberg ist die CDU zwar stärkste Partei und verfügt über 19 der 55 BVV-Mandate und drei der sechs Stadtratsposten, das Sagen im Bezirk haben jedoch Grüne (14 Mandate, zwei Bezirksratsmitglieder, darunter den Bezirksbürgermeister) und SPD (12 Mandate und ein Bezirksratsmitglied). Die Grün-Rote Zählgemeinschaft kommt auf 26 Sitze, zwei unterhalb der Mehrheit von 55 Mandaten. Und so hat sich die Linke mit ihren drei Mitgliedern angeschlossen, womit in Tempelhof-Schöneberg das alte Modell der drei Parteien fortbesteht.

Die Verkehrsstadträtin, die für die Standorte von Packstationen und Parkscheinautomaten zuständig ist, gehört den Grünen an. Das Ordnungsamt leitet ein CDU-Stadtrat. Diese Gemengelager erklärt, welche Fraktion welchem Stadtrat Fragen stellt. Da es in Berlin zu keinem politischen Bezirksamt mit Koalitionen und klaren Machtverhältnissen gekommen ist, und auch nicht kommen wird, sitzen im Bezirksamt Stadträte aller Parteien, verteilt nach dem prozentualen Stimmenanteil.

Nun schauen wir mal, wie sich die BVV am 9. April zu den Anträgen der CDU verhält. Immerhin ist es schon vorgekommen, Zählgemeinschaft hin oder her, dass die SPD mit der CDU gestimmt hat. In diesem Falle kann man nur singen: *„Wenn wir schreiten Seit an Seit und die alten Parkplätze erhalten.“*

Ed Koch

03) So nicht!!! Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 636-02

1. April 2025

50. Jahrgang

## So nicht!!!



Fotos: privat

Eine Leserin hat uns heute Abend zum Thema Parkautomaten die folgenden beiden Fotos geschickt, die im Januar in der Innsbrucker Straße in Schöneberg aufgenommen worden sind. Mit der Parkraumbewirtschaftung haben die Anwohner keine Probleme, sichert sie Ihnen doch einen Parkplatz in der Nähe ihrer Wohnung. Die entstandenen Probleme beziehen sich auf die Standorte auf den Parkplätzen. Und darüber wird gestritten, und wie wir im ZDF gelernt haben, werden die Automaten in der Innsbrucker Straße umgesetzt.

Einsicht und demokratische Prozesse führen in unserem Land dazu, Fehlentscheidungen zu korrigieren. Blinde Zerstörungswut ist ein schlechter Ratgeber. Für dieses Handeln kann und darf es kein Verständnis geben, es ist dumm und vor allem auch kriminell. Es geht hier nicht um ein Kavaliersdelikt.

**Ed Koch**

04) Hammer!!! Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-32

31. März 2025

50. Jahrgang

## Hammer!!!



Screenshot ZDF Länderspiegel

Der 1. April ist zwar erst morgen, aber diese Geschichte hätte das Zeug zu einem April-Scherz. Leider ist sie aber wahr. Im **ZDF Länderspiegel** gibt es eine Rubrik mit dem schönen Namen „*Hammer der Woche*“. Hier werden Beispiele von Behördenversagen, Willkür und Geldverschwendung aus Städten und Gemeinden thematisiert. Niemand möchte in dieser Sendung erwähnt werden.

Im „*Hammer der Woche*“ vorzukommen, ist vergleichbar mit der Verleihung der „*Goldenen Himbeere*“ an Schauspieler, mit der nicht die Besten, sondern die Schlechtesten „*ausgezeichnet*“ werden.

Der Bezirk **Tempelhof-Schöneberg** hat sich einen Platz in der Mediathek des ZDF gesichert. Am 29. März berichtete der *Länderspiegel* über Parkscheinautomaten in der Schöneberger Innsbrucker Straße. Acht Automaten wurden aufgestellt, und zwar auf Parkplätzen, die als solche nun nicht mehr zur Verfügung stehen. Gegenüber dem ZDF erklärte der Bezirk, alles richtig gemacht zu haben. Der Beitrag endete allerdings mit dem Hinweis, dass die Automaten umgesetzt werden sollen, **Kosten: 30.000 Euro**.

Moderator **Andreas Klinner** meinte ironisch, dass man sich das Geld hätte sparen können, es aber sicherlich durch die Parkgebühren wieder reinkäme.

Unter diesem Link können Sie sich den Beitrag anschauen:

<https://www.zdf.de/play/magazine/laenderspiegel-104/laenderspiegel-clip-4-790>



In der vergangenen Woche berichteten wir über das Aufstellen einer **DHL-Packstation** am S-Bahnhof Priesterweg, ebenfalls im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Als

Standort für die Packstation hatte der Bezirk den Parkplatz vor dem Bahnhof vorgesehen, wodurch zwei Autoparkbuchten entfallen. Da die Packstation kein im Boden verankertes Fundament hat, könnte sie leicht umgesetzt werden, denn Platz ist am Bahnhof genügend vorhanden. Aber, wie wir wissen, gibt es ein Muster für Maßnahmen dieser Art, bei denen der Wegfall von Autoparkplätzen gefeiert wird.

### Der nächste Hammer am Tempelhofer Damm

Die CDU-Abgeordneten **Frank Luhmann** und **Christian Zander** haben Fragen zu Parkautomaten in Tempelhof-Schöneberg gestellt. Eine Antwort bekamen sie von der Senatsverkehrsverwaltung. Die **B.Z.** hat Fragen und Antworten dokumentiert.

<https://www.bz-berlin.de/berlin/dieser-bezirk-parkautomaten-kasse>



„Auf dem Tempelhofer Damm sollen 13 Parkautomaten auf Parkplätzen stehen. In etwa zwei Jahren verwandelt sich der Tempelhofer

Damm für zehn Jahre in eine Baustelle. Weshalb werden trotzdem Parkscheinautomaten aufgestellt?

Es heißt, die Parkzone könne nur eröffnet werden, wenn der gesamte Bereich durch Parkscheinautomaten erschlossen wird. Und: „Ob Automaten im Rahmen der Bauarbeiten am Tempelhofer Damm abgebaut werden müssen, hängt von der Bauplanung ab.“

Aber ein Sprecher der Berliner Wasserbetriebe sagt zur **B.Z.**: „Wir machen die ganze Straße neu, dafür müssen die Automaten sicher wieder abgerissen werden.“ Quelle: B.Z. – Fotos: paperpress

Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-31

30. März 2025

50. Jahrgang

## KW 13 – Augenhöhe

Selfies gibt es von den gegenwärtigen Koalitionsverhandlungen nicht. Immerhin. Dafür wird aber die Debatte öffentlich ausgetragen und begleitet. Eigentlich sollte nichts von den Gesprächen nach außen dringen, in Wahrheit liegen den Medien die Papiere vor, dreifarbig: schwarz für das, was Konsens ist, blau für die Ansichten der Union und rot, wer hätte es vermutet, die Wünsche der SPD. In etlichen Papieren sieht man nicht viel Schwarzes.

In den Talk-Shows sitzen die Verhandler und sagen wenig. Schließlich wolle man nicht vorgreifen. Ein Wort von Seiten der SPD hört man aber immer wieder: Augenhöhe. Viele Kommentatoren sagen, dass sich die SPD verhalte, als hätte sie die Wahl gewonnen. Tatsache ist, dass die Union 28,5 Prozent und die SPD 16,4 Prozent erzielt haben; Differenz: 12,1 Prozent. Die Wähler erwarten zurecht, dass sich das rechnerische Wahlergebnis im Koalitionsvertrag wiederfindet, also zwei Drittel Union und ein Drittel SPD.

## Kulturkampf

Die USA haben ein Problem, das sich erst im Laufe der Zeit mit bösen Folgen für das Land entfalten wird. Intellektuell ist die Trump'sche Boygroup den Russen und Chinesen weit unterlegen. **Xi Jinping** und **Wladimir Putin** verbringen vermutlich höchst amüsiert viel Zeit vor dem Fernsehapparat und schauen sich CNN, Fox und andere US-Sender an, um nichts von dem zu versäumen, was Trump wieder in die Welt bläst, und mit seinen fetten Sharpie-Filzstiften besiegelt, von denen er eine ganze Kiste auf seinem Schreibtisch zu stehen hat.

Nachdem Trump die Auflösung des Bildungsministeriums eingeleitet hat, beschäftigt er sich jetzt damit, die Geschichte der USA umzuschreiben. Zwischen Washington Memorial und Capitol befindet sich die National Mall, eingerahmt von der Constitution und Independence Avenue. Hier stehen die Museen der **Smithsonian Institution**. „Das Smithsonian wurde am 10. August 1846 durch ein Gesetz des US-Kongresses mit Mitteln aus der Hinterlassenschaft des 1829 verstorbenen englischen Wissenschaftlers **James Smithson** zugunsten der Vereinigten Staaten von Amerika mit dem Auftrag ‚der Vermehrung und Verbreitung von Wissen‘ gegründet und ist in der US-Hauptstadt angesiedelt.“ Wikipedia

Alle Museen sind frei zugänglich, kostenlose Bildung im ganz großen Stil. Man müsste sich mehrere

Wochen in Washington, D.C., aufhalten, um alle gesehen zu haben. *Paper Press Studienreisen* war zwischen 1987 und 1995 häufig mit seinen Gruppen in diesen Museen, in denen es viel Interessantes, aber auch manchmal etwas Verstörendes zu sehen gibt. Dunkel erinnere ich mich an ein Museum, in dem in einer Ecke ein kleines Indianerdorf nachgebaut war. Die Figuren bunt gekleidet, als machten sie Werbung für den Kostümverleih des nächsten Karnevals. Um ein Vielfaches größer war allerdings jener Raum, in dem es um **Superman** ging. Eine in den 1930er Jahren geschaffene Comicfigur mit übermenschlichen Kräften. Dass **Donald Trump** so sein möchte, entspricht seinem Geisteszustand.

Insgesamt gesehen wird die *Smithsonian Institution* ihrem selbst formulierten Auftrag gerecht. Bislang lehnten sich die Museen an den historischen Tatsachen an. Diese zeichnen ein kritisches Bild, wobei nur die Schlagwörter Sklaverei und systematische Ausrottung der Indianer erwähnt werden muss.

Ausgerechnet der 250ste Gründungstag der USA fällt in die Amtszeit von Donald Trump am 4. Juli 2026.

Wir können uns vorstellen, wie Trump diesen Tag feiern wird, Selbstkritik dürfte nicht im Programm sein. Trump will die Geschichte der USA für „seine politischen Zwecke umdeuten“, er will sie „neu interpretieren“, lesen wir in einem Beitrag des **ZDF**.

Trump sieht die Sache so: „Das unvergleichliche Erbe unserer Nation, das Freiheit, Rechte des Einzelnen und das Glück der Menschen vorantreibt, wurde als rassistisch, sexistisch, unterdrückerisch oder anderweitig unrettbar mit Mäkeln behaftet dargestellt.“ „Trumps Vize J.D. Vance soll daher vor allem in Museen der Smithsonian Institution Darstellungen im Sinne der neuen Regierung ändern.“ Schon 2020 gründete Trump die „1776-Kommission“, „die eine ‚patriotische Erziehung‘ fördern sollte. Ziel war es, die Geschichte Amerikas zu verherrlichen und ein Bild von Demokratie, Chancen und Güte zu zeichnen, das alle Schattenseiten der Vergangenheit ausblendet.“

Angesichts der verblendeten Anhänger von Trump kann man nur hoffen, dass sein Kulturkampf nicht die Ausmaße der chinesischen Kulturrevolution annimmt, die 1966 von **Mao Zedong** begonnen wurde. Die Kampagne dauerte bis 1976 und ist in China auch als „Zehn Jahre Chaos“ bekannt“. Das Trump-Chaos dauert erst einmal bis 2029, und wer kommt dann? Vance? Oder schafft es Trump, die Verfassung zu seinen Gunsten zu ändern, wie Freund Putin, um ewig im Amt bleiben zu können?

1

Es ist mal wieder Zeit für das Zitat von **George Santayana**: „Wer sich nicht der Vergangenheit erinnert, ist verurteilt, sie zu wiederholen.“ Die Frage ist, was Trump in seinem Kulturkampf als nächstes einfällt: **Bücherverbrennung vor dem Weißen Haus?** **Stephen King** und **Michael Moore** sollten ihre Bücher schon mal ins Ausland bringen.

## Ukraine bald amerikanisch?

Putin muss sich mit der Eroberung der Ukraine beeilen, bevor sie in das Eigentum der USA übergeht. Wir erinnern uns an das unwürdige Schauspiel im Weißen Haus am 28. Februar. Eigentlich sollte ein Abkommen unterzeichnet werden, das den USA Zugang zu Rohstoffen in der Ukraine zusichert. Dazu kam es nicht. Es folgte eine kurze Funkstille. Diese haben die USA genutzt, um den Vertrag zu überarbeiten.

„Der ukrainische Präsident **Wolodymyr Selenskyj** sprach am Freitag vor Journalisten von einem ‚vollkommen anderen Dokument‘“, berichtet die **Berliner Morgenpost**. Die USA verlangen nun „die Kontrolle über künftige Investitionen in ukrainische Infrastruktur und den Abbau von Rohstoffen.“ Einfach gesagt, die USA wollen sich die Ukraine unter den Nagel reißen. „Im ersten Jahr der Vereinbarung dürfe die Ukraine außerdem keinen anderen Staaten Investitionen erlauben, die das Angebot der USA übertreffen. Für die Entscheidung, an welche anderen Länder die Ukraine Rohstoffe verkauft, verlangt Washington ein Veto-Recht.“ Sicherheitsgarantien wollen die USA nicht geben, weil man davon ausgeht, dass Putin nicht das Eigentum der USA angreift.

Wer dachte, dass die Unterstützung der Ukraine durch die USA ein Akt der Menschlichkeit ist, irrt. „Stattdessen sieht Washington alle bislang im Krieg geleistete Hilfe als Schulden an, die Kiew zu begleichen habe – plus Zinsen.“ Ein Diktatfrieden rückt immer näher. Die Ukraine dürfte ihre Souveränität verlieren, und entweder als Sklave Russlands oder der USA enden. Vielleicht wird es dann eines Tages in einem der Smithsonian-Museen einen Raum in der Abteilung Sklaverei geben, der Ukraine heißt.

## Geschäfte mit der Hölle

Die Volksrepublik China ist ein Staat, in dem Menschenrechte nichts gelten und Minderheiten drangsaliert werden. Wer auch nur ein kritisches Wort gegen den Göttlichen Führer **Xi Jinping** sagt, landet im Gefängnis. Aber, China ist hinter den USA und vor Deutschland, die zweitgrößte Wirtschaftsnation der

Welt. Ein gigantischer Markt. Während Trump seinen Zoll-Amoklauf fortsetzt, hat Chinas Machthaber führende internationale Wirtschaftsvertreter eingeladen, darunter die Chefs von Thyssen-Krupp, Mercedes, Siemens, BMW und Schaeffler. *Quelle: Handelsblatt*

Wenn es ums Geschäft geht, sollte man nicht zimperlich sein. Es berührt einen aber schon, dass der Handel mit China attraktiver ist als mit den USA, die wir früher in allen Bereichen als Freunde ansahen.

## Das Wort zum Sonntag

„Es bringt uns keinen Millimeter weiter, wenn wir uns jeden Tag ereifern über **Donald Trump** und uns über ihn lustig machen. Das ist keine Außenpolitik. Man muss alles tun, Trump so eng wie möglich an Europa zu binden. Wir müssen dem Präsidenten klar machen, dass es auch im amerikanischen Interesse ist, eng mit Europa zusammenzuarbeiten. Es gibt geopolitische Konflikte, nicht nur mit Russland, sondern auch mit China. Trump wird uns auch noch mal brauchen.“, sagt **Armin Laschet** in einem Interview mit der **Berliner Morgenpost**. Angeblich wird Laschet als künftiger Außenminister gehandelt.

## Der peinlichste Auftritt der Woche

Wie ein Besatzungsoffizier verhielt sich US-Vizepräsident Vance bei einem dreistündigen Aufenthalt auf Grönland. Er beschimpfte Dänemark, das Land zu dem Grönland eigentlich gehört, und behauptete, dass sich die Grönländer „am Ende für die USA entscheiden“ würden. Begleitet wurde Vance von seiner Frau, die ursprünglich ein Schlittenhund-Rennen besuchen wollte, von Sicherheitsberater **Mike Waltz**, der gern seine geheimen Chats mit Journalisten teilt, und Energieminister **Chris Wright**. Da konnte man schon erkennen, worum es geht. Wie in der Ukraine, so will sich Trump auch die Bodenschätze Grönlands unter den Nagel reißen.

Trump's Regierung behauptet, dass Grönland gefährdet sei. Russland und China hätten großes Interesse an der 2,166 Millionen Quadratmeter großen Insel. Deshalb müssen die USA ihre schützenden Hände über das Land legen. Klingt nach **Schutzgelderpressung**. „Eine klare Mehrheit der Grönländer, etwa 85 Prozent, ist Umfragen zufolge jedoch dagegen, Teil der Vereinigten Staaten zu werden.“ *Quelle: tagesschau*

In Berlin wird das Verkehrschaos immer größer. Aber, immerhin: hier werden Brücken gesperrt, bevor sie einstürzen. Kommen Sie gut und sicher durch die KW 14.

Ed Koch

## 06) Freude über Negativbilanz. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-30

28. März 2025

50. Jahrgang

### Freude über Negativbilanz

Jeder freut sich am Jahresende, wenn er eine positive Bilanz ziehen kann, also mehr eingenommen als ausgegeben hat.



Wir haben uns von **Dr. Stefan Irmisch**, Leiter Technik Berlin der Geschäftseinheit Green Solution der **GASAG**, erklären lassen, warum man sich auch über eine Negativbilanz freuen kann.

Foto: Ed Koch

Beginnen wir mit dem Weihnachtsfest 2023. Unter dem Altar der 130 Jahre alten Apostel-Paulus-Kirche in Schöneberg, zweitgrößte in Berlin mit Platz für 1.200 Menschen, hat ein Blockheizkraftwerk seinen Betrieb aufgenommen. Die Anlage ist 1,30 Meter lang und hoch sowie 80 cm breit, also äußerst platzsparend. Nur geringfügige bauliche Veränderungen mussten an der Kirche vorgenommen werden, in denen der Denkmalschutz kein Problem sah.

Ein BHKW ist ein Heizsystem, das Strom und Wärme erzeugt. Die Wärme dient dem Beheizen des Kirchenschiffs, der erzeugte Strom wird ins öffentliche Stromnetz gespeist. Betrieben wird es mit Biomethan, das aus Reststoffen der Landwirtschaft hergestellt wird. Nur, wenn der Heizbedarf die Leistungsfähigkeit des BHKW übersteigt, zum Beispiel bei sehr niedrigen Umgebungstemperaturen oder Veranstaltungen in der Kirche, wird auf den alten, aber noch vorhandenen Gaskessel zurückgegriffen. Auf das Jahr gerechnet entfallen etwa 80 Prozent des Energiebedarfs auf das BHKW und 20 Prozent auf den Kessel.

Am Ende des ersten Betriebsjahres 2024 war die Apostel-Paulus-Kirche nicht nur CO<sub>2</sub>-neutral, sondern wies sogar eine negative CO<sub>2</sub> Bilanz aus. Rechnet man die Verbrauchsmengen von Biomethan und Erdgas gegen den ins öffentliche Netz eingespeisten Strom, ergibt sich eine Netto-Einsparung von 17 Tonnen CO<sub>2</sub>.

Auf die Idee, ein BHKW in den Keller der Kirche einzubauen, ist Superintendent **Michael Raddatz** bei einem Besuch auf dem **EUREF-Campus** gekommen. **Reinhard Müller** ist nicht nur Eigentümer des Campus, sondern auch Vorstandsvorsitzender der **Stif-**

**tung Denkmalschutz Berlin**. Für einen Zeitraum von zehn Jahren unterstützt die Stiftung mit rund 250.000 Euro den Betrieb der Anlage, die im Eigentum der GASAG bleibt und von ihr betrieben wird. Ziel war es, dass der Gemeinde keine höheren Heizkosten als zuvor entstehen. Einfach gesagt, übernimmt die Stiftung die Differenz. Auf diese Art kompensiert die Kirche mit reinem Gewissen ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß.



Vor dem Altar der Apostel-Paulus-Kirche, v.l.n.r.: der ehemalige Geschäftsführer der Gasag Solutions GmbH Gunnar Wilhelm, Pfarrerin Martina Steffen-Elis, Superintendent Michael Raddatz und EUREF-Gründer Reinhard Müller.

Foto: EUREF AG



Foto: Hagemann

Unter dem Altar im Heizungskeller, v.l.n.r.: Leander Giese, Projektleiter bei der GASAG Solution Plus; er hat die Realisierung der Ein- und Umbauten in und an der Kirche geleitet, Gunnar Wilhelm, Michael Raddatz, Martina Steffen-Elis, Reinhard Müller und Dr. Stefan Irmisch.

Die Apostel-Paulus-Kirche in der Akazienstraße wurden zwischen 1892 und 1894 nach Entwürfen des Berliner Architekten Franz Schwechten errichtet. Der neogotische Backsteinbau wurde am 29. Dezember 1894 eingeweiht.

Quellen: GASAG, Apostel-Paulus-Gemeinde

Ed Koch

## 07) Bürgeramtstermine entscheiden über den Wahlausgang. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-29

27. März 2025

50. Jahrgang

## Bürgeramtstermine entscheiden über den Wahlausgang

Der Regierende Bürgermeister **Kai Wegner** (CDU) hatte bei seinem Amtsantritt im April 2023 vollmundig versprochen, bis Jahresende das Problem der Bürgeramtstermine gelöst zu haben. Natürlich klappte das nicht. Es ist immer noch ein Geduldsspiel, einen Termin beim Bürgeramt zu bekommen.

Aber, es gibt sie auch, die positiven Erfahrungen. Ein Leser berichtete uns, wie auch kompliziert erscheinende Vorgänge einfach gelöst werden können.

Also: Die Frau unseres Lesers hat ihren Führerschein verloren. „Eine kurze Recherche ergab, dass man zunächst an dem Ort, wo sie ihren Führerschein ursprünglich erworben hat (in einer Stadt in NRW) einen Auszug aus der Führerscheindatei (sog. Karteikartenabschrift) beantragen muss. Die entsprechende Stelle in der Stadt in NRW muss dann allerdings diesen Karteikartenabschnitt nicht an die beantragende Person (also die Frau) schicken, sondern an die entsprechende Stelle in Berlin.“ berichtet unser Leser.

Und weiter: „Alle Informationen findet man gut aufbereitet in der entsprechenden Seite des Serviceportals Berlin. Und nun die konkrete Erfahrung in dieser Woche:

- Am Montag per E-Mail-Antrag an die Führerscheinstelle in NRW
- Gleichzeitig E-Mail an die Führerscheinstelle in Berlin
- Am nächsten Morgen Antwort aus NRW, dass der Karteikartenabschnitt an die entsprechende Stelle in Berlin geschickt wurde.
- Gleichzeitig Antwort aus Berlin zum weiteren Vorgehen: Terminvereinbarung in einem beliebigen Bürgeramt.
- Mittwochmorgen, 9:00 Uhr: unter Terminvergabe / alle Bürgerämter findet man (jeden Morgen) eine Vielzahl von möglichen Terminen über die ganze Stadt verteilt. (immer nur für den konkreten Tag - Termine in der Folgezeit sind kaum zu finden).
- konkret buchen wir einen Termin im Bürgeramt Zehlendorf für Mittwochmittag
- Ergebnis: neuer Führerschein beantragt, und wird obendrein gegen eine Gebühr von fünf Euro nach Hause zugeschickt.

Wer jammert da noch über die Bürgerämter?“, fragt unser zufriedener Leser abschließend. Ohne die Freuden trüben zu wollen, haben andere nicht so gute Erfahrungen gemacht, aber gerade deshalb ist es wichtig, getreu dem Kästner'schen Motto „Wo bleibt das Positive“ über derartige Vorgänge zu berichten.

Apropos **Kai Wegner**. Er wollte Berlins Partnerstadt Istanbul und natürlich seinen Amtskollegen **Ekrem Imamoglu** besuchen. Dieser sitzt wegen undefinierter Beschuldigungen in Untersuchungshaft. Das Vorgehen von Staatschef **Recep Tayyip Erdoğan** gegen seinen gefährlichsten Konkurrenten ist durchsichtig. Die Türkei als NATO-Staat und Bollwerk gegen Flüchtlingsströme nach Europa kann sich folgenlos alles erlauben. Erdoğan hat sich offenbar Putin zum Vorbild genommen und versucht, sein Land immer mehr von der Rechtsstaatlichkeit zu entfernen.

Schon werden die Stimmen laut, die Aufnahmeverhandlungen mit der Türkei in die EU zu stoppen. Ich halte das für den falschen Weg. Ganz im Gegenteil sollte man sie forcieren. Auch die Absage von Wegners Türkei-Reise ist ein Fehler. Gerade jetzt sollte er nach Istanbul reisen und alles daransetzen, Imamoglu im Gefängnis zu besuchen. Das wären die notwendigen Bilder der Solidarität.

## Zurück in die Niederungen der Berliner Politik

Gegenwärtig arbeitet die Schwarz-Rote Koalition an einer Verwaltungsreform. What??? Der Autor dieses Beitrages ist seit über 50 Jahren innerhalb und außerhalb, erst beruflich, jetzt als freier Träger, für die Berliner Verwaltung tätig. In diesen 50 Jahren stand das Thema Verwaltungsreform 50-mal auf der Tagesordnung. Alle Versuche haben nie dazu geführt, dass sich erkennbar etwas verbessert hat.

Der Umgang der Verwaltung mit ihren Bürgern ist teilweise abenteuerlich. Kürzlich hat mich jemand gefragt, ob den Mitarbeitern der Verwaltung dieses Verhalten gelehrt wird? Ja, es gibt sehr viele ordentliche Mitarbeiter in den Behörden, die engagiert und empathisch ihren Job machen, es gibt aber auch diejenigen, denen schon morgens vom vielen Rundschreiben lesen schwindelig ist.

Bestandteil des öffentlichen Dienstes sind auch die Gewerkschaften, die sich zu Recht für bessere Bezahlung und Arbeitsverhältnisse der Beschäftigten einsetzen. Kein Bürger hat aber Verständnis dafür, dass kurz vor der Vereinbarung über eine Schlichtung noch an zwei Tagen gestreikt werden muss.

1

# paperpress

Nr. 635-29

27. März 2025

50. Jahrgang

Die Bürger haben nur einen Wunsch, und diesen völlig zu Recht: Sie wollen, dass die Verwaltung funktioniert. Die Grünen sind schon mal für ihre dubiose Verkehrspolitik in Berlin bestraft worden. Auf Bundesebene mussten sie wegen ihres Heizungsgesetzes Stimmverluste hinnehmen.

Die Grünen sind weder auf Bundes- noch auf Berliner Landesebene an der Regierung beteiligt. Müssen sie auch nicht, denn ihre ideologisch verbrämte Verkehrspolitik können sie in den Bezirken ausleben. In acht von zwölf Berliner Bezirken sind Grüne Stadträte für die Verkehrspolitik zuständig. Wir haben in dieser Woche über eine DHL-Packstation am Bahnhof Priesterweg berichtet. Zwei Jahre hat dieses Vorhaben bis zur Realisierung benötigt. Ein Vorhaben, das der Umwelt dient und den Verkehr reduziert, grüner geht's eigentlich nicht.



Foto: Ed Koch

Obwohl die Packstation nur vier Quadratmeter Platz benötigt und sich genügend Flächen rund um den Bahnhof Priesterweg befinden, wurde sie direkt auf den Parkplatz gestellt, wodurch zwei Plätze wegfallen. Der grüne Kampf gegen die Autos nimmt Züge an, die kaum noch erklärbar sind.

An Streiktagen ist man häufiger mit dem Taxi unterwegs. Die Grünen Verkehrsstadträte sollten im Taxi einmal von Alt-Tempelhof bis Alt-Mariendorf fahren und sich anhören, was die Fahrer von ihren wunderbaren rot-weißen Pollern halten, die den Fahrradweg eingrenzen. Lieferfahrzeuge, und davon gibt es reichlich entlang der B96, müssen auf der Mittelspur ihre Waren entladen, wodurch für die Autofahrer nur noch der linke Fahrstreifen bleibt.

Die autofreie Stadt liegt im Trend, nicht nur in Berlin. In Paris haben sich vier Prozent der Bürger an einer Abstimmung über die Einrichtung von 500 autofreien

Straßen beteiligt. 66 Prozent davon, was 2,66 Prozent der Gesamtbevölkerung entspricht, waren dafür. Da es keine Mindestbeteiligung gibt, ist die Abstimmung erfolgreich. Wie kommen Rettungs- und Lieferfahrzeuge in diese Straßen, wie können gehbehinderte Menschen vor ihrer Wohnung abgeholt und zum Arzt oder ins Theater gebracht werden? Auf dem Lastenfahrrad?

Viele lassen sich von der grünen Verkehrspolitik nicht abschrecken. 2024 wurden in Berlin rund 63.000 PKW neu zugelassen, 2023 waren es sogar 82.112.



Foto: paperpress

Die so genannte Parkraumbewirtschaftung ist ein Millionengeschäft für den Staat. Die Anwohner sind im Wesentlichen zufrieden, weil sie eher einen Parkplatz in der Nähe finden. In Berlin sind die Gebühren für den Anwohnerparkausweis mit 20,40 Euro für zwei Jahre sehr preiswert. In Frankfurt am Main kostet die Parkerlaubnis 240 Euro, auch in anderen deutschen Großstädten liegt sie deutlich über Berlin.

Kontraproduktiv ist es allerdings, wenn die Parkscheinautomaten auf Parkplätzen aufgestellt werden, wie am Tempelhofer Damm. Wer kommt auf solche Ideen? Der Name ist der Redaktion bekannt.

Fazit: Das Funktionieren der Verwaltung und des Verkehrs, sind die Fragen, die im nächsten Jahr die Wahl entscheiden werden. Die SPD hat derweil nichts Besseres zu tun, als sich schon jetzt Gedanken um die Spitzenkandidatur zu machen.

Ed Koch

2

08) Siehst Du Scheiße aus, siehst Du Scheiße aus / Jetzt geht's los.  
Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-27

25. März 2025

50. Jahrgang

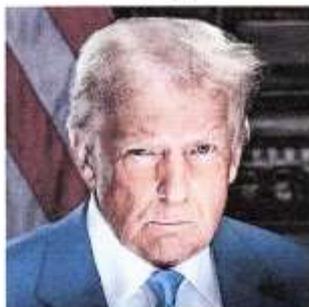
## Siehst Du Scheiße aus, siehst Du Scheiße aus

Das einem Fußballer zugeschriebene Zitat: „*Haste Scheiße am Fuß, haste Scheiße am Fuß.*“ inspirierte mich zu dieser Überschrift. Und ein Artikel aus der **Berliner Morgenpost** von heute.

Man sollte, um nicht irre zu werden, den ganzen Blödsinn, der im Weißen Haus produziert wird, von der humorvollen Seite sehen. Nachdem Trump seinen Sohn nach Grönland schickte, folgte nun die Frau des Vizepräsidenten. Die Invasion wird vorbereitet.

Die Amateure, die Trump umgeben, teilen in einer Chatgruppe streng geheime Angriffspläne auf die jemenitische Huthi-Milizen mit einem Journalisten. Da darf die Frage erlaubt sein, welche Sicherheitsstandards es im Weißen Haus gibt.

Immer wieder erstaunlich ist, worum sich Donald Trump alles persönlich kümmern muss. Zwar nicht um die Chatgruppen seiner Leute, dafür aber um sein Erscheinungsbild.



Links das offizielle Foto des Präsidenten auf der Internet-Seite des Weißen Hauses, rechts ein Portrait der Künstlerin **Sarah A. Boardman**, das im Capitol von Denver, der Hauptstadt von Colorado, hängt.

Quelle: Weißen Haus / X

Trump soll „*unglücklich*“ über das Bild sein und vermutet eine Verschwörung der Künstlerin. „*Absichtlich*“ habe sie das Bild verzerrt. Auf seiner Propaganda-Plattform beschimpft er sie und den demokratischen Gouverneur von Colorado **Jared Polis** als „*radikalen Linken*“ gleich mit.

Wenn man sich beide Bilder anschaut, bleibt nur der Hinweis auf die Überschrift dieses Beitrages.

## Jetzt geht's los

Nachdem der alte Bundestag noch schnell das Grundgesetz ändern musste, tritt heute um 11:00 Uhr der neue zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Live bei ARD und Phoenix mitzuerleben.

Mit Spannung wird die Rede des Alterspräsidenten **Gregor Gysi** erwartet. Im Anschluss wird das Präsidium gewählt. Bundestagspräsidentin soll **Julia Klöckner** werden, die uns als Landwirtschaftsministerin nicht unbedingt in guter Erinnerung geblieben ist. In den Medien wird spekuliert, dass **Friedrich Merz** sie auf keinen Fall im Bundeskabinett haben will. Die Abfindung in das zweithöchste Staatsamt ist üppig.

Und wie sieht es bei den Vize-Präsidenten aus? Von **Josephine Ortleb** (SPD) und **Andrea Lindholz** (CSU) hat die breite Öffentlichkeit bisher kaum etwas gehört. Prominent wird es bei den Grünen. Ex-Parteichef **Omid Nouripour** hat sich gegen die bisherige Vizepräsidentin **Katrin Göring-Eckart** und Kulturstatsministerin **Claudia Roth** durchgesetzt. Was ist los bei den Grünen? Für die Linke wird **Bodo Ramelow** im Präsidium sitzen, die einzig wirklich erfreuliche Nachricht. Natürlich steht auf der AfD ein Vizepräsident zu, **Gerold Otten**, ein ehemaliger Luftwaffen-Offizier. 26-mal scheiterte die AfD mit der Wahl ihres Vizepräsidenten. Und heute? Zum 27sten Male? Der AfD diesen nur in Maßen bedeutenden Posten erneut zu verweigern, bringt der Partei weitere Mitleidsstimmen.

Dass die AfD den bisherigen Sitzungssaal der SPD für sich beansprucht, mag angesichts ihrer neuen Größe verständlich sein. Es ist aber unvorstellbar, dass diese Partei in einen Saal zieht, der den Namen **Otto Wels** trägt. „*Wir sind wehrlos, aber nicht ehrlos*“, sagte der Sozialdemokrat, als die Nazis 1933 das Ermächtigungsgesetz beschlossen in dessen Folge alle anderen Parteien verboten und deren Mitglieder verfolgt und getötet wurden. Wann ist es wieder so weit, dass jemand diesen Satz sagen muss? Nein, es gibt genügend andere Säle im Reichstagsgebäude, aber nicht diesen.

Mit der konstituierenden Sitzung erhalten **Olaf Scholz** und seine Minister die Entlassungsurkunden, das ist die gute Nachricht; und bleiben so lange im Amt, bis ein neuer Bundeskanzler gewählt worden ist, das ist die schlechte Nachricht.

Ed Koch

09) Leben und Tod. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-26

25. März 2025

50. Jahrgang

## Leben und Tod

Eigentlich müssen wir uns um die Leben-und-Tod-Bilanz keine Sorgen machen, jedenfalls weltweit. „Jeden Tag werden auf der Erde im Schnitt etwa 370.000 Menschen geboren und rund 160.000 Menschen sterben. Die Weltbevölkerung wächst, derzeit täglich etwa um die Differenz von 210.000 Menschen.“ In Deutschland hingegen sterben täglich rund 2.800 Menschen und nur 1.900 erblicken das Licht der Welt. Das sieht nicht gut aus.

Am Ende eines Lebens steht der Tod, welch Weisheit. Es gibt den natürlichen und den unfreiwilligen Tod, also jenen, der durch Fremdeinwirkung geschieht. Ersparen wir uns die Statistiken zu diesem Thema. Hier soll es auch nicht um die unzähligen Toten der aktuellen Kriege gehen. Nein, dieser Artikel ist viel trivialer. Gemeint sind nämlich die Fernseh-Toten in den unüberschaubaren Krimis. Wie hoch ist eigentlich die Gage für einen Schauspieler, der zu Beginn einer Folge der „Rosenheim Cops“ eine Leiche spielt?

Tatsächlich werden in Rosenheim zwei Menschen im Jahr ermordet. Im Fernsehen täglich einer, dienstags zwei, weil erst eine alte und später die aktuelle Folge läuft. Unerschöpflich sind die Ideen der Drehbuchautoren, wie Menschen durch Gewalt zu Tode kommen können. Im Gegensatz zur Wirklichkeit stehen am Ende der Ermittlungen, also nach 45 oder 90 Minuten, die Täter fest.

Darüber, dass die Kommissariats Sekretärin Stockl zu Beginn jeder Episode mit den Worten „Es gaabat a Leich!“ die Ermittler in die Spur schickt, regt sich niemand auf. Viel dramatischer ist es, wenn einer der Kommissare in Ausübung seines Dienstes zu Tode kommt. Ob es immer der Wunsch der Schauspieler ist, spektakulär aus ihren Rollen geschossen zu werden, weiß ich nicht. Bei **Meret Becker** ist es verbrieft, sie wollte „ihre Figur im Berliner Tatort sterben lassen.“

Der erste „Alte“, **Siegfried Lowitz** als **Erwin Köster**, wird in der einhundertsten Folge erschossen. Seine Nachfolger dürfen in den Ruhestand oder nach Südamerika oder Italien gehen. Der Schauspieler und zweite „Alte“ **Rolf Schimpf**, alias **Leo Kress**, ist gerade im Alter von 100 Jahren tatsächlich gestorben.

Der letzte Fall des Kieler Tatort-Kommissars **Klaus Borowski** alias **Axel Milberg** endet mal andersherum. Borowski erschießt den Bösewicht und geht

in den Ruhestand. Das macht doch mehr Spaß, als wenn unsere TV-Helden sterben müssen. Das berühmte Hamburger „Großstadtrevier“ hatte eine geniale Idee, als der Darsteller des **Dirk Matthies, Jan Fedder**, tatsächlich starb. Er lebt einfach weiter, auf Fahrt mit seinem Schiff auf den Weltmeeren. Sein Büro im Revier existiert unverändert weiter und wird nur für besondere Anlässe genutzt. Das erinnert ein wenig an **La Paloma** und **Hans Albers**.



Foto: ORF/ZDF/Andrea Enderlein

Als ich erst gestern dazu kam, mir die aktuelle Folge von „Der Staatsanwalt“ mit **Rainer Hunold** in der Titelrolle als Wiesbadener Oberstaatsanwalt **Bernd Reuther** anzuschauen, wusste ich nicht, dass es nach 20 Jahren die letzte gewesen ist. Der 75-jährige Hunold hat aus Altersgründen aufgehört und sich im letzten Akt erschießen lassen. Musste das sein?

Schon 2012 war ich schockiert, als **Judi Dench** in der Rolle der MI6-Chefin M, in „James Bond 007 - Skyfall“ erschossen wurde. Ihre ganzen verknöcherten Vorgänger in der Rolle haben überlebt, ausgerechnet die erste Frau musste dieses dramatische Ende finden. Sie starb in den Armen von **James Bond**, dessen Ende 2021 in „No Time to Die“ noch spektakulärer war, als er sich von einer Rakete zerfetzen ließ. Mehr Drama geht nicht.

Die Liste der im Dienst getöteten Tatort-Kommissare ist lang. Wenn es den Autoren zu langweilig ist, ihre Kommissare einfach nur erschießen zu lassen, dann montieren sie schon mal eine Bombe unter den Dienstwagen, wie beim Frankfurter Tatort. **Margareta Broich** als **Anna Janneke** und **Wolfram Koch** als **Paul Brix** wurden im September 2024 in ihrem Wagen auf einer Mainbrücke in die Luft gesprengt.

Bleibt nur noch allen tatsächlichen und fiktiven Menschen ein langes Leben zu wünschen. **Ed Koch**

1

10) Dauert Halt Länger. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-25

24. März 2025

50. Jahrgang

## Dauert Halt Länger

Dem Einzelhandel ging es schon besser. Warum soll man sich noch auf den Weg in ein Geschäft machen, wenn alles bequem online bestellt und nach Hause geliefert werden kann? Wir sind faul geworden. Jeden Tag treffe ich den DHL-Paketboten in meiner Wohnanlage, die Sackkarre voll bepackt. Ich kenne den Boten seit langer Zeit. Zuverlässig, kompetent, freundlich. Er weiß, wo jeder wohnt, und wer auch mal bereit ist, ein Paket für den Nachbarn anzunehmen. Mit Vertretungskräften ist das aber so eine Sache, da wird manchmal erst gar nicht versucht, das Paket abzugeben, sondern gleich im DHL-Shop deponiert. Die Benachrichtigungskarte landet nicht im Briefkasten, sondern wird per Post zugestellt, was ein Indiz dafür sein könnte, dass der Zusteller nicht vor Ort war, abgesehen vom Paketempfänger, der vergeblich gewartet hat. Und so dauert die Zustellung manchmal ein wenig länger.

Eine wunderbare Erfindung sind deshalb Packstationen, die der Umwelt zugutekommen, weil es weniger Zustellfahrten gibt. Ist das Paket deponiert, erfolgt auf dem Handy eine Nachricht und die Sendung kann abgeholt werden. Glücklicherweise hat eine Packstation in seiner Nähe. Auf Privatgeländen ist das Aufstellen problemlos. Auf öffentlichem Land bekommt man es aber mit der Berliner Verwaltung zu tun, und dann dauert es richtig lange.



Foto: Ed Koch

Auf Initiative des SPD-Bezirksverordneten **Jan Rauchfuß** wurde im **April 2023** ein Antrag mit dem Titel „Klimaschutz durch Packstationen – Serviceangebot der Deutschen Post in Tempelhof-Schöneberg ausbauen“ eingebracht und am **26.04.2023** mehrheitlich in der BVV beschlossen, gegen die Stimmen von Grünen, AfD und einem Verordneten der FDP. Leitlinien für das Aufstellen von Packstationen in Tempelhof-Schöneberg wurden letztlich erst am **11. Dezember 2024**, dann auch mit den Stimmen der Grünen, beschlossen. Zuvor wurde der Antrag in mehreren Sitzungen des Ausschusses für Straßen

und Verkehr immer wieder vertagt und mit Änderungen versehen. Es geht um das Aufstellen von vier Quadratmetern großen Packstationen, nicht um die Errichtung eines Atomkraftwerks.



v.l.n.r.: Dr. Saskia Ellenbeck, Bezirksstadträtin für Ordnung, Straßen, Grünflächen, Umwelt und Naturschutz; Jörn Oltmann, Bezirksbürgermeister; Martin Weber, Geschäftsbereichsleiter Vertrieb und Operations Deutschland DHL Group; André Dreyer, Vertriebsleiter Berlin DHL Group. Foto: DHL Group

Zwei Jahre nach Einbringung des Antrages feierte sich heute das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg für die Inbetriebnahme „der ersten DHL-Packstation auf öffentlichem Grund“ auf dem Parkplatz des S-Bahnhofs Priesterweg. Das „Dauert-Halt-Länger“ lag bei diesem Projekt nicht an der DHL.

An dem Festakt nahmen Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** und Verkehrsstadträtin **Dr. Saskia Ellenbeck** (beide Grüne) und **Martin Weber** und **André Dreyer** von der DHL-Group teil. Auch der Initiator **Jan Rauchfuß** ließ es sich nicht nehmen, dabei zu sein.

**Übrigens:** In dem Antrag vom 26. April 2023 wurden 22 Standorte genannt. Das Aufstellen von Packstationen sei am Rathaus Schöneberg, Rathaus Tempelhof und am Gemeinschaftshaus Lichtenrade „denkbar“. Die 19 übrigen Standorte wurden aus unterschiedlichen Gründen abgelehnt und verworfen, so zum Beispiel vor dem Bürgeramt in Lichtenrade, am Rathaus Friedenau, am U-Bahnhof Alt-Mariendorf und am Wittenbergplatz, erklärte **Jan Rauchfuß** gegenüber **paperpress**.

**Martin Weber:** „Wir hoffen, dass alle Berliner Bezirke der Initiative des Bezirks Tempelhof-Schöneberg folgen. Dann können wir gemeinsam an publikumsintensiven Standorten wie Rathäusern, Bürger-

# paperpress

Nr. 635-25

24. März 2025

50. Jahrgang

ämtern, Senatsverwaltungen und wichtigen Umstiegspunkten weitere DHL-Solarpackstationen aufstellen. So werden wir gemeinsam mit dem Land Berlin weitere Verkehre reduzieren und den Wandel hin zu einer nachhaltigeren Zustellung vorantreiben.“ Tempelhof-Schönebergs Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann**: „Der Bezirk hat ein Interesse daran, Lösungen zu ermöglichen, die zur Stadt der kurzen Wege beitragen.“

## Anmerkungen:

### Das lange Verfahren zum kurzen Weg



Foto: Ed Koch

Den grünen Bezirksamtsmitgliedern möchte man zu-rufen: Nur zu! Niemand hindert Euch daran, ausgenommen Ihr selbst. Den Optimismus von DHL-Mann **Martin Weber** kann man nur haben, wenn man sein Büro in Bonn hat und über die Berliner Verhältnisse und Zuständigkeiten nur staunen kann. Wenn es in jedem Bezirk zwei Jahre dauert, um eine Packstation auf öffentlichem Land aufzustellen, ist es nicht schwer auszurechnen, bis in allen zwölf Fürstentümer jeweils nur eine steht.



DHL-Boy-Group: Andreas Schwäger (bekannt durch das Projekt Solarboot), Martin Weber, André Dreyer und Nesar Rahaml.  
Foto: DHL Group

Die Hartnäckigkeit der DHL-Leute, aber auch des SPD-Politikers **Jan Rauchfuß**, ist bewundernswert. Dabei geht es doch nur um nicht mehr, aber auch nicht weniger, als den Verkehr und damit die Umwelt zu entlasten, und den Bürgern einen besseren Komfort zu bieten. Den Bezirken entstehen keine Kosten. Was ist also das Problem, vor allem bei den Grünen?

## Hintergrund:



Foto: Ed Koch

Die mit Solarstrom betriebene Packstation verfügt über 69 Fächer. Das Modell am Bahnhof Priesterweg ist einfach aufzustellen, ohne dass der Boden aufgerissen und ein Fundament gelegt werden muss. Hin-stellen und fertig! Kabellos. Bürger können rund um die Uhr ihre Sendungen verschicken und empfangen. Diese Flexibilität ist den Bürgern sehr wichtig. Aufgrund der hohen Nachfrage wird DHL das Netz an Packstationen und Poststationen weiter ausbauen – in Deutschland umfasst es aktuell mehr als 15.000 Automaten, in Berlin sind es derzeit mehr als 840.

DHL-Packstationen haben den großen Vorteil, dass – anders als bei der Haustürzustellung – die Sendung sicher direkt beim ersten Zustellversuch abgegeben werden kann und nicht zur Abholung an einem anderen Ort hinterlegt werden muss. Außerdem reduziert die Nutzung von Packstationen Treibhausgasemissionen (CO<sub>2</sub>e): Im Vergleich zur Haustür-Zustellung spart eine Packstation-Sendung bei der Auslieferung im Durchschnitt bis zu 30 Prozent Treibhausgasemissionen ein. Denn die Zusteller können pro Stopp an der Packstation mehrere Dutzend Pakete abliefern und abholen.

Die DHL-Packstationen sind leicht zu bedienen und rund um die Uhr verfügbar. Sie befinden sich an zentralen Orten des täglichen Lebens, sodass Bürger den Paketempfang und -versand bequem z.B. mit dem Weg zur Arbeit und dem Lebensmitteleinkauf verbinden können. Eine Anmeldung für diesen kostenlosen Service ist unter [www.dhl.de/packstation](http://www.dhl.de/packstation) möglich. Für den Sendungsempfang an der Packstation benötigen Neukunden die DHL Paket App, die alle Services rund um das DHL-Paket bequem bündelt. Für das Verschicken von Päckchen und Paketen an der Packstation ist keine vorherige Registrierung erforderlich. Weitere Informationen bietet die Internetseite. Quelle: DHL

Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch

2

11) KW 12 (17. bis 23.03.2025) – Was bleibt?! Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-24

23. März 2025

50. Jahrgang

## KW 12 - Was bleibt?!



Für einen heiteren Moment bei all den schwierigen Themen dieser Zeit, sorgte der Satiriker **Urban Priol** bei **Sandra Maischberger** am Dienstag dieser Woche. Er warf die Frage auf, was von all den bedeutenden

Politikern eines Tages bleibt. Meistens landen die Erinnerungsstücke in den Regalen der Supermärkte: der **Bismarck-Hering**, der Brandy **Napoleon**, der Wodka **Gorbatschow**, der **Brandt** Zwieback oder der **Caesar** Salad. Und was bleibt eines Tages von **Markus Söder**? IKEA hilft weiter mit dem **Armleuchter Söder**, Energieeffizienzklasse C, Leuchtmittel sparsam. IKEA gibt beim Kauf gleich auch Tipps zum Entsorgen des Armleuchters. Screenshot ARD Maischberger

Der menschliche Armleuchter\* in dieser Woche war allerdings **Hubert Aiwanger** von den **Freien Wählern**. Er wollte dem Milliarden-Paket nicht zustimmen. Es folgten heftige Diskussionen, weil für eine Zweidrittelmehrheit die Stimmen von Bayern im Bundesrat hätten gebraucht werden können. Am Freitag sagte dann **King Markus of Bavaria**, dass es nie einen Zweifel an der Zustimmung Bayerns gegeben habe. Klar: Söder macht den Weg frei! Unverhohlen soll er Aiwanger mit dem Rauswurf aus der Bayerischen Staatsregierung gedroht haben. Aiwanger konnte lediglich eine Protokollnotiz durchsetzen. Diese erscheint demnächst in gedruckter Form auf dem Toilettenpapier im Bundesrat.

*\*Armleuchter ist ein Euphemismus aus der Soldatensprache, um das ähnlich anlautende obszöne Arschloch zu vermeiden. Wikipedia*

Letztlich war das Ergebnis deutlich, 53 Ja-Stimmen von 69 Sitzen im Bundesrat, 46 hätten gereicht. Auch Bremen und Mecklenburg-Vorpommern, wo es Koalitionen mit der Linken gibt, stimmten zu. So weit bekannt, haben weder Bremens Bürgermeister **Andreas Bovenschulte** noch Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin **Manuela Schwesig** ihren Koalitionspartnern mit Rauswurf aus der Regierung gedroht. Es geht offenbar auch anders, vielleicht durch Überzeugung. **Was sagt uns das?** Mit der Linken kann man reden, Herr Merz.

Nur die Länder mit FDP- (Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt) und BSW-Koalitionen (Brandenburg und

Thüringen) enthielten sich. Sie blieben ihrer Linie treu. Vielleicht sind sie eines fernen Tages diejenigen, die Recht behalten haben.

Einen Tag nach Priols Gedankenspielen über das, was von Politikern bleibt, trat bei Maischberger **Tilo Jung** auf. Er ist Gründer und Moderator des Interview-Formats *Jung & Naiv*. Jung wird in diesem Jahr 40, ist also noch in der Doppelbedeutung jung. Aber auch naiv? Er bezeichnete in einem Atemzug **Donald Trump** und **Wladimir Putin** als Faschisten, was von den Mitdiskutanten **Johannes B. Kerner** (Quizmaster) und **Kerstin Münstermann** (Rheinische Post) nicht vollumfänglich geteilt wurde, zumindest was Trump betrifft.

**Was ist ein Faschist leicht erklärt?** „Ab den 1920er Jahren wurde der Begriff für alle ultranationalistischen, nach dem Führerprinzip organisierten antiliberalen und antimarxistischen Bewegungen, Ideologien oder Herrschaftssysteme verwendet, die seit dem Ersten Weltkrieg die parlamentarischen Demokratien abzulösen suchten.“ **Was ist faschistisches Denken?** „Faschismus ist eine Form rechtsextremer Ideologie, die die Nation oder Rasse als organische Gemeinschaft, die alle anderen Loyalitäten übersteigt, verherrlicht. Er betont einen Mythos von nationaler oder rassistischer Wiedergeburt nach einer Periode des Niedergangs und Zerfalls.“ Beurteilen Sie selbst, ob diese Erklärungen auf Putin und/oder Trump passen. Quelle: Wikipedia

Und was ist mit **Recep Tayyip Erdoğan**? Wie Putin schaltet auch er seine Konkurrenten aus. In Ankara und Istanbul sollte man als Oppositioneller nicht ungeschützt über eine Brücke gehen und seinen Tee erst von der Katze kosten lassen. Das ausgerechnet Erdoğan, der sich immer wieder Korruptionsvorwürfen ausgesetzt sieht, dem Istanbuler Bürgermeister **Ekrem İmamoğlu** Korruption vorwirft, ist übel. Wer an eine unabhängige Justiz in der Türkei glaubt, glaubt auch (Achtung Klassiker aus der Schublade!), dass Zitronenfalter Zitronen falten.

**„Trump steckt in der größten Eier-Krise seines Lebens“** lautete gestern eine Überschrift in der **Berliner Morgenpost**. Versuchen wir, die Doppeldeutigkeit aufzuklären. Die Vogelgrippe hat dazu geführt, dass die Eier in den USA knapp und deshalb teuer geworden sind. Statistisch verzehrt ein Amerikaner 280 Eier im Jahr (Deutsche 236). In den USA kostet ein Ei gegenwärtig rund 83 Dollar-Cent und mehr. Die Beelitzer Eier aus Freilandhaltung, die ich gestern bei EDEKA gekauft habe, kosten 37 Euro-Cent. **„Viele Läden in den USA sind allerdings schon leer-**

gekauft. Andere verkaufen die Eier einzeln pro Stück. Und bei einigen Restaurantketten gibt's Aufschläge von 50 Cent für jedes hinzugefügte Ei im Gericht."

## Klingelingeling, Klingelingeling

**Hier kommt der Eiermann**, oder auch nicht...

„Brooke Rollins, Trumps neue Agrar-Ministerin, hat ihre Scouts beauftragt, auf dem Weltmarkt die weiße Eier-Fahne zu hissen. Etliche Länder, etwa Dänemark, Finnland, Deutschland und die Türkei, wurden trotz aller Fuchteleien mit Strafzöllen gebeten, Export-Möglichkeiten in die USA auszuloten. Nur Ankara hat sich bereit erklärt, rund 15.000 Tonnen Eier über den Atlantik zu expedieren.“ *Quelle: Morgenpost*

Dass Erdoğan Trump hilft, ist verständlich, glauben doch beide, die größten Eier zu haben. Europa sollte mit den USA Eier gegen Kampfjets tauschen.

## Apropos dicke Eier

Was war denn das für ein merkwürdiges Telefonat in dieser Woche? Eigentlich müssen es zwei gewesen sein, denn Trump und Putin interpretieren das Gespräch unterschiedlich. Nach jedem Gespräch, das Trump mit Putin führt, verstärken sich die Angriffe auf die Ukraine. Kein Gefangener ist ausgetauscht worden, keine Sekunde Ruhe an der Front. Putin führt Trump vor. **Boris Pistorius** nennt das Telefonat eine „Nullnummer“ und der Generalinspekteur der Bundeswehr **Carsten Breuer** sowie Militärexperte **Carlo Masala**, stimmten ihm bei **Sandra Maischberger** am Mittwoch zu. Trump hat nur Luft in seinen Eiern, Putin leider nicht.

## Reisen in die USA

Im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich zwischen 1985 und 2012 85 Internationale Jugendbegegnungs- und Studienreisen für Erwachsene in die USA organisiert und war in dieser Zeit selbst über 30-mal im mächtigsten Staat der Welt. Ein großartiges und vielfältiges Land mit gastfreundlichen Menschen. Die Gespräche, die wir mit Vertretern von Institutionen und Parteien, Republikaner wie Demokraten, geführt haben, waren ganz weit entfernt von dem, was man heute aus diesem Land hört. Trump probt die Machtergreifung und die Opposition hält Schildchen des Protestes im Parlament hoch. Ist dieses Land noch zu retten? Nachdem mehrfach Touristen aus Deutschland bei der Einreise festgenommen wurden, sieht sich das Auswärtige Amt veranlasst, Reisewarnungen herauszugeben. „Ein Franzose wurde womöglich wegen Trump-kritischer Inhalte auf seinem Telefon abgeschoben.“ *Neue Zürcher Zeitung*



Eine Reise in die USA brauche ich wohl gar nicht erst versuchen anzutreten. Guten Gewissens kann man gegenwärtig keinem eine Reise in die USA empfehlen. Bei der Einreise ist man dem Officer am Schalter völlig ausgeliefert. Ehe

es den Stempel in den Pass gibt, verwickelt der Beamte den Besucher in ein Gespräch, um herauszufinden, ob die ihm vorliegenden Angaben in den Dokumenten mit dem übereinstimmen, was man sagt. Nur ein Versprecher kann große Probleme zur Folge haben. „Sie heißen Koch, wie unser Bürgermeister!“ „Ja, ich kenne ihn auch persönlich.“, was nicht die klügste Antwort war. Stempel in den Pass und ein mitleidiges Lächeln. Gerade noch mal gutgegangen. Wer übrigens, egal wie lange es her ist, irgendwann mit Drogen zu tun hatte, sollte seinen Joint weiterhin zu Hause durchziehen. *Foto: Archiv – Manfred Meus*

## Spieglein, Spieglein an der Wand...

**Boris Pistorius** ist nach wie vor der beliebteste Politiker im ZDF-Politbarometer. Rausgefallen aus den Top-Ten ist **Hendrik Wüst**, der im Februar auf Platz 2 stand, den jetzt Silberlocke **Gregor Gysi** belegt. Auch **Christian Lindner** ist raus. Neu dabei **Lars Klingbeil**, auf Anhieb Platz 3, gefolgt von **Robert Habeck** und **Annalena Baerbock**. **Friedrich Merz** (6) ist schon vor Amtsantritt äußerst unbeliebt, auch **Markus Söder** (7) steht nicht viel besser da. Schlusslichter: **Olaf Scholz**, **Sahra Wagenknecht** und **Alice Weidel**.

**Alice Weidel** ist unbeliebt wie Krätze, ihre Partei legt aber weiter zu, während die Union leicht verliert. Beide Parteien trennen jetzt nur noch fünf Prozent (27 zu 22). Deutliche Zustimmung gibt es bei der Frage nach der Lockerung der Schuldenbremse, auch wenn sich 73 Prozent von Merz getäuscht fühlen.

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/politbarometer-vorbehalte-gegenueber-merz-100.html>

Am Mittwoch und Donnerstag bestreikt mal wieder ver.di die BVG. Die Ringbahnbrücke bleibt wegen Einsturzgefahr gesperrt. Warum fährt dann weiterhin die S-Bahn unter der Brücke durch? Kommen Sie bitte unbeschadet durch die KW 13.

**Ed Koch**

## 12) Energiedialog. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-22

21. März 2025

50. Jahrgang

## Energiedialog

Am 18. und 19. März fand im Außenministerium die 11. Berliner Energiewende-Konferenz „Berlin Energy Transition Dialogue“ (BETD), in der es um die zentrale Frage der Finanzierung der internationalen Energiewende ging. Begleitet wurde die Konferenz durch zahlreiche weitere Veranstaltungen zwischen dem 17. und 21. März an verschiedenen Standorten in Berlin.

Außenministerin **Annalena Baerbock** und Wirtschafts- und Klimaschutzminister **Robert Habeck** eröffneten die Konferenz, an der hochrangige Delegationen aus mehr als 130 Ländern mit rund 2.000 Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft teilnahmen. Sie diskutierten über die Finanzierung der globalen Energiewende und präsentierten Strategien für den weiteren Ausbau von erneuerbaren Energien.

Um die globalen COP28 Ziele zu erreichen, die Erzeugungskapazitäten erneuerbarer Energien bis 2030 zu verdreifachen und die Klimaerwärmung auf 1,5-Grad zu beschränken, sind weitere große Anstrengungen erforderlich. Gerade in Zeiten, in denen die USA als zweitgrößter CO<sub>2</sub>-Emittent der Welt erneut aus dem Pariser Klimaschutzabkommen ausgetreten sind, bedarf es einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit und eines konstruktiven Austausches für eine erfolgreiche Energiewende.

**Dr. Simone Peter**, Präsidentin des Bundesverbandes Erneuerbare Energie (BEE): „Die Erneuerbaren sind global der wichtigste Treiber für Klimaschutz, Innovation und Wertschöpfung. Dennoch braucht es mehr Ambition für die weltweiten Verdreifachungsziele bis 2030. Hier hat Europa eine zentrale Verantwortung.“

In Deutschland hat der Ausbau von Wind- und Solarenergie wieder deutlich an Schwung gewonnen; insgesamt lieferten die Erneuerbaren im Jahr 2024 knapp 60 Prozent des gesamt erzeugten Stroms, gleichzeitig wurde der Atomausstieg vollzogen und die fossile Erzeugung nahm weiter ab. Wärme- und Verkehrswende hinken jedoch weiter hinterher. Die Investitionen für den weiteren Erneuerbaren Ausbau müssen auch unter der neuen Regierung abgesichert und Flexibilität als neues Leitprinzip des Strommarkts besser genutzt werden. Resilienz und Sicherheit spielen dabei angesichts der geopolitischen Lage eine immer wichtigere Rolle.“

Der Berlin Energy Transition Dialogue findet seit 2015 auf Einladung der Bundesregierung statt und wird gemeinsam mit dem Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE), dem Bundesverband Solarwirtschaft (BSW-Solar), der Deutschen Energie-Agentur (dena) sowie eclareon veranstaltet. Quelle: BETD

## Besuch im Reallabor der Energiewende



Gillian Martin und Karin Teichmann

Im Rahmen der Berliner Energiewende-Konferenz reiste auch die schottische Ministerin\* für Energie und Net Zero\*\*, **Gillian Martin**, nach Berlin. Der Wunsch der Ministerin war, den EUREF-Campus kennenzulernen, auf dem seit 2014 die Klimaziele für 2025 bereits erfüllt sind. Vorstandssprecherin **Karin Teichmann** begrüßte die Ministerin bei frühlingshafem Sonnenschein auf dem EUREF-Platz, wo ihr zuerst ein Film über die Entwicklung des Campus gezeigt wurde. Anschließend standen drei der Besucher-High-Lights auf dem Programm, die Energiewerkstatt von GASAG Solution Plus, die zeeMobase von Schneider Electric und DB E.C.O. Group sowie die Landestationen von ubitricity.

In der **Energiewerkstatt** wurde Ministerin Martin der intelligente Einsatz moderner Versorgungskomponenten und erneuerbarer Energie zu einer CO<sub>2</sub> neutralen Versorgung des EUREF-Campus mit Wärme und Kälte vorgeführt.

In der **zeeMobase** wird erklärt, wie ein Smart Grid funktioniert, in dem unterschiedliche Energiequellen, Verbraucher sowie Speicher intelligent verknüpft werden und damit das Netzmanagement das schwankende Angebot regenerativer Energien mit den aktuellen Energieverbräuchen ökologisch und ökonomisch in Einklang bringt.

1

# paperpress

Nr. 635-22

21. März 2025

50. Jahrgang



Auf besonderes Interesse der Ministerin stießen die Ladepunkte von **ubitricity**, von denen inzwischen weltweit 10.000 in Betrieb sind, ein großer Anteil davon in London und vielleicht auch demnächst in der schottischen Hauptstadt Edinburgh. ubitricity steht für „ubiquitous electricity“ und bedeutet allgegenwärtige Mobilität. Es gibt immer noch zu wenig Ladepunkte und damit viel zu tun für ubitricity.

**Gillian Martin** war sehr beeindruckt vom EUREF-Campus und dem, was in diesem Reallabor zu sehen und zu erleben ist.

**Gillian Martin** ist Mitglied der Scottish National Party (SNP). Seit 2016 gehört sie dem schottischen Parlament an und ist seit 2024 Parlamentarische Staatssekretärin für „Aktionen gegen den Klimawandel.“ Sie ist verheiratet und zweifache Mutter.

*\*Neben den Ministern, die dem Kabinett, also der Regierung angehören, werden auch die Parlamentarischen Staatssekretäre Minister genannt.*

*\*\*Net Zero bedeutet das Erreichen eines Zustands, in dem Treibhausgasemissionen aufgrund von Aktivitäten innerhalb der Wertschöpfungskette keine Netto-Auswirkungen auf das Klima haben.*

**Ed Koch**  
(auch Fotos)

13) Schön hell. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-18

17. März 2025

50. Jahrgang

## Schön hell

Alle, die gegen 6 Uhr aufstehen, brauchen nicht mehr auf den Lichtschalter zu drücken, um die Pantoffeln zu finden. Die Sonne wirft ihr Licht voraus, es ist zu dieser Zeit schon schön hell. Erst zwölf Stunden später geht die Sonne langsam wieder unter, wobei wir natürlich wissen, dass der Schein trügt, denn die Sonne bleibt dort, wo sie ist, nur wir drehen uns weg von ihr.

Ganz im Gegensatz zur allgemeinen Lage vermittelt uns diese Jahreszeit das Gefühl, als ginge es aufwärts, viel mehr hell als dunkel. Selbst wenn am 30. März die Sommerzeit mit dem Vorstellen der Uhr um eine Stunde beginnt, wird es auch dann gegen 6 Uhr, gefühlt 5 Uhr, hell. Aber, erst um 19:37 Uhr wenden wir uns wieder dem Sonnenlicht ab. An den 26. Oktober, wenn alles wieder rückgängig gemacht wird, wollen wir noch gar nicht denken, denn dann erblicken wir das Sonnenlicht erst ab 6:52 Uhr und um 16:48 Uhr ist es wieder weg. Mal sehen, wer bis dahin noch alles weg ist.

Erst einmal sollten wir die kommende Zeit genießen, trotz dies und das und alledem. Länger hell und wieder wärmer. Es lebe die Sommerzeit. Endlich muss man sich beim Restaurantbesuch nicht mehr merken, wo man den Mantel hingehängt hat, weil er zu Hause bleiben kann. Über die Beibehaltung der Sommerzeit in Europa ist viel diskutiert worden. Dieses an sich harmlose Thema zeigt sehr deutlich, wozu Europa nicht in der Lage ist, nämlich eine Verständigung herbeizuführen.

Das Projekt Europa ist jedoch zu wertvoll, als dass man es aufgeben sollte, auch wenn immer mehr rechtsextreme Kräfte am Fundament bohren. Bei allen Problemen, die es gibt, sollten wir nie vergessen, immer noch auf dem besten Kontinent der Welt zu leben. Die USA sind nicht mehr das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, auf das wir sehnsuchtsvoll schauen können. Wo bleibt unser Selbstbewusstsein? Haben wir dem „*Make America great again!*“ nichts entgegenzusetzen? Es wird Zeit für ein „*Make Europe great and almighty!*“ **MEGA statt MAGA.**

## Personalwechsel

Anders als in den USA sind die Mitarbeitenden in unseren Behörden fest angestellt und überstehen jeden Regierungswechsel. Lediglich das „*Persönliche Büro*“ eines Regierungsmitglieds hat an die Legislaturperiode gebundene Verträge. Darunter fallen u.a. Persönliche Referenten oder Pressesprecher. Nicht erst

seit dem 23. Februar werden schnell noch die vielen Beschäftigten, die aufgrund ihrer Parteizugehörigkeit einen guten Job bekommen haben, höhergruppiert, als Schmerzensgeld, um den neuen Chef zu ertragen. Und für die persönlichen Mitarbeiter findet sich auch was. So soll laut Medienberichten ein Pressesprecher aus einem Ministerium einen gut bezahlten Job an einer Botschaft bekommen, der offenbar eigens für ihn geschaffen wurde. Ja, das mit dem Selbstbedienungsladen läuft und läuft und läuft, in allen Parteien und immer wieder.

Die Summen, über die in dieser Woche abgestimmt werden soll, sind schwindelerregend. Zukünftige Generationen in unserem Land sind zwar hochverschuldet, wenn sie aber Glück haben, brechen die Brücken nicht unter ihrem Hintern zusammen, fährt die Bahn mit Hochgeschwindigkeit auf neuen Gleisen, können Schultoiletten ohne Ansteckungsgefahr genutzt werden und blüht die Infrastruktur überall.

Dazu müssen die Sonderschulden mit Zweidrittelmehrheit am Dienstag im Bundestag und Freitag im Bundesrat beschlossen werden. Die Aussichten für den Bundestag sind gut, für den Bundesrat weniger. Sechs Länder werden sich wohl enthalten, weil es bei ihnen Koalitionen gibt, in denen Linke, BSW und FDP nicht mitmachen. 46 Stimmen werden gebraucht, 41 sind es bisher. Jetzt liegt es an den sechs bayerischen Stimmen. Verweigern die Freien Wähler ihre Zustimmung, scheidet das Projekt. **Markus Söder** muss **Hubert Aiwanger** etwas anbieten. Bestünde Aiwanger auf eine Enthaltung Bayerns, könnte Söder trotzdem mit Ja stimmen und die Koalition beenden. Um die Mehrheit im Landtag zu gewährleisten, würde auch eine Koalition mit der SPD, wenn auch ganz knapp, oder komfortabler mit den Grünen möglich sein. Gute Aussichten für Bayern.

Nicht in Berlin. **Das Streikrecht** ist ein hohes Gut. Wie sinnlos ist aber der Streik bei der **BSR**? Alles, was in den letzten Tagen liegen blieb, muss in dieser Woche entsorgt werden. Betroffen sind die Bürger, die sich am überquellenden Container mit den Ratten unterhalten können. Mittwoch und Donnerstag streiken die Beschäftigten der **BVG** auf dem Rücken der Berliner. Wie kommen die Streikenden eigentlich zu ihren Kundgebungen? Es ist zum Kotzen, dass vermeintlich erwachsene Menschen nicht in der Lage sind, anstatt sich zu verständigen, beweisen zu wollen, wer den Größten hat. Man sollte die Verhandler in einen Raum sperren und so lange Verdis „*Macht des Schicksals*“ abspielen, bis sie sich einigen.

**Ed Koch**

## 14) Bohren auf der Trabrennbahn

# paperpress

Nr. 635-17

16. März 2025

50. Jahrgang

### Bohren auf der Trabrennbahn

„Drill, baby, drill.“ Man sollte sich möglichst nichts zu eigen machen, was aus dem Munde des amerikanischen, Amoklaufenden Präsidenten stammt. Aber, wo gebohrt werden muss/kann, sollte/müsste man das auch tun. Was werden wohl die Pferde denken, wenn auf ihrer Trabrennbahn 45 Meter in die Tiefe gebohrt wird?



Pilotbohrungen im Innenfeld der Trabrennbahn  
(Foto: BEW, Julian Miller)

Bis zu zwei Megawatt Wärmepotenzial unter der Trabrennbahn: Die **BEW Solutions GmbH** hat in Mariendorf mit ersten Bohrungen für oberflächennahe Geothermie begonnen. In bis zu 45 Metern Tiefe werden die vorhandenen Geothermie-Potenziale erkundet. Sie sollen für ein neues Quartierswärmenetz in Mariendorf genutzt und dabei mit weiteren klimaschonenden Wärmequellen kombiniert werden.

Als hundertprozentige Tochter der BEW Berliner Energie und Wärme GmbH liefert die BEW Solutions GmbH dezentrale Wärmelösungen. Für einzelne Gebäude genauso wie für ganze Quartiere. In dem speziell für den Bereich Mariendorf konzipierten Netz möchte sie neben der Geothermie auch Wärme aus Abwasser und einem Rechenzentrum nutzbar machen. So soll ab 2031 eine Gesamtwärmeleistung von rund 17 Megawatt für Bestandsgebäude und Neubauten zur Verfügung stehen.

Mariendorf liegt rund zwei Kilometer vom Fernwärme-Verbundnetz entfernt. Zugleich gibt es vor Ort mehrere potenzielle Quellen für klimaschonende Wärme ganz nah beieinander. Daher ist ein innovatives Quartierswärmenetz mit einem effizienten Mix dieser Energiequellen eine ideale Lösung.

„Perspektivisch können wir hier bis zu 4.000 Wohnungen und viele weitere Gebäude wie Schulen und Kitas mit klimaneutraler Wärme versorgen. Wenn dadurch Öl- und Gasheizungen entfallen, spart das künftig jedes Jahr rund 9.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen ein“, sagt **Christoph Weidt**, Geschäftsführer der BEW Solutions GmbH.



Christoph Weidt, Geschäftsführer der BEW Solutions GmbH, und Jürgen Saalfrank, Geschäftsführer der Trabrennbahn Mariendorf (Foto: BEW, Julian Miller)

Den nun gestarteten Pilotbohrungen sind umfangreiche Prüfungen vorangegangen. Wenn sich die vermuteten Geothermie-Potenziale von bis zu zwei Megawatt bestätigen, kann der Netzbau in diesem Bereich im Jahr 2026 starten. Anschließend verschwinden die Bohrungen und Leitungen der Geothermieanlage unter der Grasoberfläche.

Mit Hilfe einer Wärmepumpe wird die geothermische Wärme auf ein höheres Temperaturniveau gebracht und für das Wärmenetz nutzbar gemacht. Die weiteren Planungen zur Nutzung der Abwärme aus Abwasser und einem Rechenzentrum sowie einer Ergänzung durch einen Biomassekessel laufen parallel.

Das Projekt in Mariendorf wird über das Programm Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) gefördert. Das Interesse an klimaschonender Wärme vor Ort ist groß. „Natürlich ist es Ziel, in diesem Quartiersnetz dann so viele Kunden wie möglich anzuschließen. Erste Gespräche laufen bereits. Mit wem genau und auf welchem konkreten Stand diese Gespräche sind, können wir Ihnen aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht mitteilen.“, schreibt uns BEW auf Anfrage. An die Trabrennbahn grenzen die Seniorenwohnanlage **Rosenhof** und ein Gebäudekomplex von **STADT UND LAND**. Quelle: BEW

1

15) KW 11 (10. bis 18.03.2025) – Zusätzlich

# paperpress

Nr. 635-16

15. März 2025

50. Jahrgang

## KW 11 - Zusätzlich

In dieser Woche fand etwas ganz Außergewöhnliches statt. Der abgewählte Bundestag kam noch einmal in alter Besetzung zusammen, um eine Grundgesetzänderung vorzunehmen, die der neue Bundestag wohl nicht mehr zustande brächte. Es liegt an der notwendigen Zweidrittelmehrheit. Diese hat man jetzt noch mit den Grünen, künftig bräuchte man dazu auch noch die Linke. Ganz schwer, denn im Bundestag gibt es ja bekanntlich gleich zwei Brandmauern, rechts und links der Mitte. Mitte, da fällt es mir immer noch schwer, dort auch die SPD und die Grünen zu verorten, die doch eigentlich Positionen vertreten sollten, die man in der linken Schublade findet. Mitte Links klingt wie Ostwestfalen.

Es war äußerst ungesund, sich die Debatte am Donnerstag über viele Stunden hinweg anzutun. Im Sessel sitzen, keine Bewegung, nur dann und wann mit den Augen rollen. Einer hatte hingegen richtig Spaß: **Robert Habeck**. Immer wieder richtete sich die Kamera auf sein grinsendes Gesicht, wenn Union und SPD versuchten, den Grünen Avancen zu machen. So mächtig waren die Grünen selten, schon gar nicht während der Ampel-Koalition. Die Grünen genossen es, dass die Milliarden-Pakete von ihrer Zustimmung abhängig sind. Das gönne ich ihnen, weil sie Recht haben. Und sie behielten Recht.

Das Nachsitzen im Bundestag wäre überflüssig gewesen, wenn die Union schon vorher alles mit SPD und Grünen in trockene Tücher gewickelt hätte. CDU und CSU wollten nicht, die FDP auch nicht, und **Friedrich Merz** hat sich zur Schuldenbremse und Aufnahme neuer Kredite vor der Wahl anders geäußert als danach. Merz hat, nicht nur von den Grünen, Klassenkeile bezogen. Und wieder einmal bewies er, dass Diplomatie und Verhandlungsgeschick nicht seine Sache sind. „Was wollen Sie denn in der kurzen Zeit noch mehr?“, polterte er lautstark den Grünen zu, hatte er ihnen doch schon 50 Milliarden für den Klimaschutz angeboten. Nun sind es 100! Er trug das vor, als würde man einem unartigen Kind einen Lutscher reichen, damit es die Klappe hält. Im Übrigen: Klimaschutz ist nicht das Privatvergnügen der Grünen, sondern betrifft uns alle.

Bei den Ausgaben zur Sicherheit haben sich die Grünen nie verweigert. Aus ihren Reihen sind unerwartet Militärexperten hervorgegangen, die sich auf Augenhöhe mit **Roderich Kiesewetter** befinden. **Anton Hofreiter** war einst als Landwirtschaftsminister im Gespräch. In einer denkwürdigen Talk-Show bei

**Markus Lanz** überraschte er mit einem umfassenden militärischen Wissen, konnte jeden Panzer mit Namen und bei jeder Rakete die Reichweite nennen. Das Problem war nun das 500-Milliarden-Paket für die Infrastruktur. Und da hatten die Grünen die Befürchtung, dass das Geld eher für Wahlversprechen als für den eigentlichen Zweck verwendet wird. Das ist nach dem Vorlauf und den Erfahrungen mit **Friedrich Merz** verständlich. Die Grünen beharrten folgerichtig auf dem Wort „zusätzlich!“ in dem Papier, damit sichergestellt ist, dass die Mittel nicht mit dem regulären Haushalt vermischt werden. Und sie wollen es schriftlich, denn auf das bloße Wort von Merz können sie sich nicht verlassen.

Nun ist die berühmte Kuh vom Eis. Schneller als erwartet, kam am Freitag die Einigung zustande. Am Dienstag kann also das Grundgesetz entsprechend geändert werden. Auch das Bundesverfassungsgericht hat nichts dagegen. Nicht alle Grünen werden jubeln, aber auch nicht alle Unioner.

Die Sitzung am Donnerstag in dieser Woche war auch ein bisschen Geisterbahn. Da tauchten noch einmal Gestalten auf, die man schon abgeschrieben hatte und hoffte, sie nie wiederzusehen. Die Abgewählten der FDP hatten ihre finalen Auftritte. Allen voran **Christian Lindner**, der die Frage stellte, was die Leute in der ersten Reihe – er meinte wohl SPD und Grüne – mit **Friedrich Merz** gemacht haben. Vielleicht hätte sich Lindner an den berühmten Satz von **Konrad Adenauer** erinnern sollen, der sagte: „Es kann mich doch niemand daran hindern, jeden Tag klüger zu werden.“ Und nach einer Wahl ist man immer klüger als davor.

Und auch **Sahra Wagenknecht** hatte noch einen Auftritt. Zu diesem Zeitpunkt hoffte sie, dass eine Neuauszählung der Stimmen, ihrem Bündnis doch noch den Einzug in den Bundestag beschern könnte. Das Bundesverfassungsgericht lehnte die Nachzählung jedoch ab. Am Freitag wurde das amtliche Endergebnis festgestellt. Ein Abgeordneter wollte wissen, wie sich das BSW bei der anstehenden Grundgesetzänderung verhalten werde, denn in Brandenburg und Thüringen ist es an den Landesregierungen beteiligt. Die Länder werden sich im Bundesrat enthalten, verkündete Wagenknecht.

Etwas anrührend war die Szene, als ein Abgeordneter darauf aufmerksam gemacht wurde, dass seine Redezeit abgelaufen sei. Fast flehentlich bat er die Präsidentin, ihm doch noch einen Satz zu genehmigen, es sei doch seine letzte Rede. Dem Antrag wurde stattgeben. Happy End.

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

## Die Demokraten sammeln wieder Geld

Im US-Wahlkampf erhielt ich mehrmals täglich von den Demokraten E-Mails mit der Bitte, Geld zu spenden. Nach der Wahl war Funkstille, oder besser gesagt, herrschte Schockstarre. Jetzt haben sie sich wieder gemeldet. **Barack Obama** schrieb mir:

*„Ed, in einer Demokratie zu leben, bedeutet zu erkennen, dass sich unsere Ansichten nicht immer durchsetzen werden, sondern weiter für den Wandel zu kämpfen, an den wir glauben. Seit der letzten Wahl wurden die Grundprinzipien unserer Demokratie in Frage gestellt, und es wäre leicht, sich Angst und Verzweiflung hinzugeben.*

*Aber der Wandel, den wir anstreben – der Wandel, den wir brauchen – wird nicht kommen, wenn wir auf jemand anderen oder einen anderen Zeitpunkt warten. Der beste Weg, etwas zu bewirken, ist, aufzustehen und etwas zu tun. Warten Sie nicht auf die nächste Wahl. Gehen Sie raus und bewirken Sie jetzt etwas. Denn durch Ihr Handeln geben Sie anderen Hoffnung. Und vielleicht auch sich selbst.*

*Heute bitte ich Sie, etwas zu tun, das den Demokraten im ganzen Land Hoffnung gibt, dass die nächste Wahl anders wird. Ich bitte Sie, heute 5, 50 \$ oder was auch immer Sie sich leisten können, an das Democratic National Committee zu spenden. Die Höhe der Spende ist nicht so wichtig wie die Anzahl der Menschen, die sich dafür entscheiden, etwas zu verändern.“*

Bei uns reichte es aus, dass die AfD mit der Union stimmte, um zehntausende auf die Straßen zu bringen. Was geschieht eigentlich in den USA? Von Massenprotesten keine Spur. Geradezu putzig war anzusehen, wie die Abgeordneten der Demokraten kleine Protestschildchen bei der Rede von Trump im Kongress hochhielten. Auch ohne Demos sinken die Umfragewerte für Trump, wenn auch nicht in gleicher Geschwindigkeit wie die Tesla Aktienwerte von Musk. Ohne Sinn und Verstand schmeißt Musk Mitarbeiter aus Behörden. Gerichte müssen den Wahnsinn immer wieder einsammeln. Die Leidenschaftigkeit der vernünftigen US-Bürger scheint sehr groß zu sein.

In der ZDF-Mediathek sind mehrere Dokumentationen über **Elon Musk** abrufbar.

<https://www.zdf.de/dokumentation/zdfinfo-doku/elon-musk-genie-und-wahnsinn-100.html>

Muss man nicht gesehen haben, kann man aber. Bildungsfernsehen für Sozialarbeiter und Psychologen. Musk hatte eine schwere Kindheit und ist von Mitschülern misshandelt worden. Die Dominanz seines

Vaters, in dessen Bett er bis zum zwölften Lebensjahr nächtigte, mag vielleicht auch einiges zur Psyche des angeblich reichsten Mannes der Welt beigetragen haben. 13 Kinder von mehreren Frauen soll er haben, elf Kinder sind laut Eintrag bei Wikipedia durch künstliche Befruchtung gezeugt worden.

Die Dokumentationen zeichnen das Bild eines Menschen, dem man nicht das Raketenprogramm der USA anvertrauen sollte und auch nicht die Macht über Nachrichten- und Satellitendienste. Zum Glück kann er nicht Präsident werden, weil er im südafrikanischen Pretoria zur Welt gekommen ist. Viel schlimmer ist, dass auf **Donald Trump**, der eines Tages seinem Wahnsinn verfallen wird, **JD Vance** folgt. Schlimm für die USA und den Rest der Welt.

## Unnötiges Abenteuer

Es ist in unserem eigenen Interesse, die Ukraine davon zu bewahren, unterzugehen. Sollte Putin seinen Plan verwirklichen können, aus der Ukraine einen Satellitenstaat wie Belarus zu machen, würden sich Millionen Ukrainer auf den Weg nach West-Europa begeben. Um das zu verhindern, muss alles geliefert werden, was erforderlich ist.

Noch denkt Putin, er könne das Land erobern. Erst, wenn er einsieht, dass er nicht mehr als die Gebiete im Osten bekommen kann, wird er aufhören. So verständlich es ist, dem Aggressor auf dessen Land Schaden zuzufügen, so kontraproduktiv ist dies. Alle militärischen Möglichkeiten müssen in die Landesverteidigung gesteckt werden, damit sich die russische Krake nicht weiter nach Westen ausdehnt.

**Das Projekt Kursk** habe ich nie verstanden. Ein erobertes russisches Gebiet als Verhandlungsmasse? Ein Blick auf die Landkarte und Größenverhältnisse zeigt, wie lächerlich das ist. Putin ärgert mehr, dass er nicht weiterkommt, als wenn man Raketen auf sein Land schießt. Statt in Kursk ein Abenteuer zu veranstalten, hätte man die Kräfte zur Verteidigung einsetzen sollen. Putin ist dabei Kursk zurückzuerobern. Kursk wird für die Ukrainer in einer Katastrophe enden. Nutzlos verschwendete Menschenleben.

**Das Projekt Taurus** ist ebenso abenteuerlich. Natürlich möchte man die Abschussrampen in Russland zerstören. Lässt sich das aber immer zielgenau durchführen, oder könnten auch aus Versehen zivile Einrichtungen getroffen werden? Die Ukraine braucht – wie Israel – einen **Iron Dome**, der jeden Angriff pulverisiert, dringender als Vergeltungswaffen.

Ed Koch

16) Ingrid Kühnemann zum 80sten. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-14

13. März 2025

50. Jahrgang

## Ingrid Kühnemann zum 80sten



Es gibt sie noch, diese Urgesteine der SPD, die die Basis bilden, weit entfernt von der Parteispitze. **Ingrid Kühnemann** gehört dazu. Die SPD in Lichtenrade ist ohne Ingrid Kühnemann nicht vorstellbar. Sie strebte nie nach oben in die Sphären der Spitzenpolitik,

hatte es aber immerhin zur stellvertretenden BVV-Vorsteherin in Tempelhof-Schöneberg gebracht. Programmatische Reden zu halten, war nie ihr Ding. Sie spezialisierte sich auf einen Bereich, der viel zu häufig vernachlässigt wird, nämlich vor Ort dabei zu sein. Kein Anlass war ihr zu gering. Bei jeder Veranstaltung werden zu Beginn die Ehrengäste aus der Politik begrüßt, ob Kita-Jubiläum oder Einweihung einer Seniorentagesstätte. Der Name **Ingrid Kühnemann** fiel immer. Andere hielten zu Unrecht diese lästigen Vor-Ort-Termine für unwichtig.



v.l.: Klaus Wowereit, Ingrid Kühnemann, Michael Müller, Iris Spranger, Raed Saleh. (alle Fotos: Ed Koch)

Für ihr gesellschaftliches Engagement, über alle Parteigrenzen hinweg, erhielt sie am 25. August 2023 aus der Hand von Innensenatorin **Iris Spranger** das Bundesverdienstkreuz.

In der Begründung hieß es: „Am 22. September 2021 ging eine Ära, nicht nur für den Bezirk Tempelhof-Schöneberg, sondern auch für Ingrid Kühnemann zu Ende. Sie hatte am 13. September 2021 nach 37 Jahren ihre letzte Fraktionssitzung absolviert.“ Kühnemann ist kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, am 13. März 1945 in Berlin zur Welt

gekommen. Als Tochter einer kroatischen Fremdarbeiterin und eines Deutschen, wuchs sie bei einer Pflegefamilie in Tempelhof auf. 1963 heiratete sie. „Sie absolvierte eine Lehre zur Friseurin, widmete sich aber, wie es damals üblich war, als Hausfrau und Mutter der Familie. Die Familie zog Ende der 60er Jahre von Schöneberg nach Lichtenrade.“

Es war die Ostpolitik **Willy Brandts**, die sie seinerzeit politisierte und für die Sozialdemokratie begeisterte und sie zum Eintritt in die Partei bewegte.“ In der SPD-Lichtenrade wurde sie sofort aktiv. 1984 rückte sie in Tempelhof für **Klaus Wowereit**, der Stadtrat für Volksbildung wurde, in die Bezirksverordnetenversammlung nach und blieb dort ohne Unterbrechung bis 2021.

„Ihre politischen Schwerpunkte waren die Kulturpolitik und die Pflege der Städtepartnerschaften, insbesondere zu der israelischen Stadt Nahariya. Sie gilt als Mitbegründerin der kulturpolitischen Veranstaltungsreihe Frauenmärz (1986).“ Über Parteigrenzen hinweg war sie anerkannt und geschätzt.

„Ingrid Kühnemann ist bekannt für ihren teils schonungslos ehrlichen Umgang mit ihren Mitmenschen, der geprägt ist von herzlicher Innigkeit, aber an der richtigen Stelle auch mit deutlichen Worten.“



Familie Kühnemann mit Ehemann Werner (Mitte) und den Töchtern Melanie (2.v.l.) und Andrea (r.) sowie den Schwiegertöchtern.

Ihre beiden Töchter sind politisch aktiv. **Melanie Kühnemann-Grunow** war von 2001 bis 2016 Mitglied der BVV und ist seit 2016 MdB. Sie ist stellvertretende Fraktionsvorsitzende. **Andrea Kühnemann** ist Landesbezirksleiterin von ver.di Berlin-Brandenburg.

Mit **Ingrid Kühnemann** verbindet **paperpress** eine jahrzehntelange Freundschaft. Wir wünschen Dir, liebe Ingrid, noch viele Jahre in Gesundheit und mit Zuversicht, frei nach **Hannes Wader**, „Trotz SPD und alledem!“

Ed Koch

17) Bedenken werden immer größer. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-13

12. März 2025

50. Jahrgang

## Bedenken werden immer größer



Foto: CDU

Es hat schon mal ein Politiker seinen Job verloren, weil er es für schlau hielt, eine Nachricht auf einem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Anrufbeantworter? Gibt's die noch? Vermutlich dort, wo auch Faxgeräte stehen. Die Grünen verfügen offenbar über ABo. Denn auf den von Fraktionschefin **Britta HaBelmann** hat **Friedrich Merz** zum Thema Klimaschutz (Kapitel II Wirtschaft, Abs. 6, Sondierungspapier) eine Nachricht hinterlassen: dem Sinn nach, das mit dem Klimaschutz kriegen wir hin. Warum hat Merz nicht die Ko-Vorsitzende **Katharina Dröge** angerufen, wenn Frau HaBelmann nicht erreichbar war, oder es einfach später nochmal versucht. Irgendwo Nachrichten zu hinterlassen, kann zur Stolperfalle werden.

**Friedrich Merz** will Bundeskanzler werden. Da lohnt ein Blick auf das, was er bisher geleistet hat. Wie oft hat er vergeblich versucht, Parteivorsitzender zu werden? Wie oft Kanzlerkandidat? Bei seinen ersten Anläufen ging er immer nur als Zweiter durchs Ziel. Wir ersparen uns an dieser Stelle die Aufzählung, wie oft Merz in den letzten Wochen seine Meinung geändert hat. Damit müssen seine Wähler klarkommen. Recht hatte **Olaf Scholz** mit dem Satz: „Fritze Merz erzählt gern Tünkram.“ Und das leider immer wieder.

Merz verdankt die AfD ihren größten Orgasmus, seitdem sie Rechtsaußen im Bundestag sitzen darf. Ohne Not hat der CDU-Partei- und Fraktionsvorsitzende den Rechtsextremen einen Abstimmungserfolg beschert, der tagelang Demonstrationen im ganzen Land auslöste. Natürlich waren das alles linke Spinner, die sich über Merz erregten, wer sonst.

Merz ist aber nicht nur nett zu den Rechten, sondern auch zu den Linken. Durch sein Verhalten hat er der Linken, die schon eine Rettungsaktion mit Silberlocken plante, um wenigstens drei Direktmandate zu gewinnen, einen unerwarteten Erfolg beschert, von 39 auf 64 Abgeordnete ist die Fraktion gewachsen.

Merz scheint völlig auszublenden, dass noch nie eine Partei Wahlen gewonnen hat, weil sie so toll ist, sondern weil die anderen zu schlecht sind. **Gerhard Schröder** ist nur Bundeskanzler geworden, weil die Leute von **Helmut Kohl** nach 16 Jahren genug hatten. Und auch **Olaf Scholz** verdankt seinen Wahlsieg nicht der eigenen überragenden Qualität, sondern dem katastrophalen Zustand der Union unter Kanzlerkandidat **Armin Laschet**. Schon nach dreieinhalb Jahren hat sich das Blatt gewendet. **Friedrich Merz** hat nur gewonnen, weil die Wähler von der stets falsch blinkenden Ampel die Schnauze voll hatten.

Ein bisschen mehr Demut täte gut, für die Sieger, wie für die Verlierer. Im Gespräch mit **Andreas Dorfmann** bei **TV-Berlin** wurde ich gefragt, ob der Wahlverlierer (SPD) zum Gewinner wird? Ja, denn, man muss keine Wahlen gewinnen, um an der Macht zu bleiben, es reicht aus, Mehrheitsbeschaffer sein zu können. Würden nur die eine Koalition bilden dürfen, die die Wahl gewonnen haben, dann gäbe es eine Koalition zwischen CDU/CSU, AfD und Linken. Eine abenteuerliche Vorstellung.

Das Herumgeeiere von **Friedrich Merz** ist anstrengend. Als CDU-Mitglied würde ich mich von meinem Vorsitzenden verscheißert fühlen. Jedes Mal ändert Merz seine Meinung, wenn irgendetwas passiert. Magdeburg im Dezember. Jetzt aber ran an die Lösung des Migrationsproblems, das es seit vielen Jahren ungelöst gibt. Ausraster von Trump gegenüber Selenskyj im Weißen Haus. Jetzt aber aufrüsten, bis die Panzerketten quietschen.

Die Schuldenbremse, die zu Ampelzeiten mit der Union gemeinsam, so wie beim Zeitenwendeabschluss nach Scholz Rede am 27. Februar 2022, soll nun im Eilverfahren mit Hilfe des abgewählten Bundestages milliardenfach durchlöchert werden. Ja, der alte Bundestag ist so lange im Amt, bis sich der neue unter Leitung des Alterspräsidenten **Gregor Gysi** konstituiert hat. Dennoch, es ist kein Akt der politischen Hygiene, wenn Abgewählte immer noch was zu sagen haben.

Es ist ein eklatantes Politikversagen von **Friedrich Merz**, die Grünen, die für die Zweidrittelmehrheit am 18. März, dem Tag der Märzrevolution von 1848, dringend gebraucht werden, nicht in die Beratungen über die „Sondervermögen“ von Anfang an einbezogen zu haben. Die Bedenken, ob Merz Kanzler kann, werden von Tag zu Tag größer. Scheitert Merz, steht **Markus Söder** bereit.

Ed Koch

1

Impressum: paperpress - seit 1976 - paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch - Mathias Kraft - Gründer und Herausgeber; Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press - Postfach 42 40 03 - 12082 Berlin - E-Mail: paperpress@berlin.de - Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pierereg.de

paperpress erscheint kostenlos - Bestellungen über [www.paperpress-newsletter.de](http://www.paperpress-newsletter.de)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

18) KW 10 (03. bis 09.03.2025) – Und täglich grüßt das Irrenhaus.  
Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-10

9. März 2025

50. Jahrgang

## KW 10

### Und täglich grüßt das Irrenhaus

Wenn nicht täglich durch Russland vorsätzlich Menschen in der Ukraine ermordet werden würden, könnte man den Nachrichten einen gewissen Unterhaltungswert abgewinnen. Was man derzeit jedoch aus dem Weißen Haus hört, ist irre.

Erst Zölle gegen Kanada und Mexiko zu verhängen, um sie gleich anschließend wieder auszusetzen, ist noch ein vergleichsweise harmloser Vorgang. Der Ukraine jedoch die Militärhilfe und jetzt auch noch die Satellitenaufklärung zu verweigern, erfüllt den Tatbestand der unterlassenen Hilfeleistung.

Auf der einen Seite verkündet Trump, der sich dringend in psychologische Behandlung begeben sollte, dass er mit dem russischen Aggressor Putin telefoniert hat, sich mit ihm treffen und so schnell wie möglich den Krieg beenden wolle, andererseits droht er Russland mit neuen Sanktionen. Putin macht sich aus dem irren Geschwätz Trumps wenig, ganz im Gegenteil: Die zerstörerischen Angriffe auf die Ukraine nehmen von Tag zu Tag zu. **Sein Vernichtungskrieg ist weiterhin in vollem Gange.** Am Morgen des 8. März wurden acht fünfgeschossige Wohnhäuser in der ostukrainischen Bergbaustadt Dobropilja angegriffen, elf Tote, mindestens 30 Verletzte, darunter fünf Kinder. Putin zielt auf die Zivilbevölkerung.

Die **Zerstörung der US-Verwaltung**, die Trumps Mann fürs Grobe, Musk, mit einer Kettensäge veranstaltet, ist nun offenbar selbst dem Präsidenten zu viel. Plötzlich verkündet er, dass Musk nicht Prokura habe, nach eigenem Gusto alles niederzuwalzen, was er für unnötig hält, sondern, dass die letzte Entscheidung bei den Fachministern liege. Es ist schwer, einen Kettenhund wieder an die Kette zu bekommen, wenn die Kette erst einmal geöffnet ist. Das von Trump und seinem kläffenden Vize Vance beschädigte Verhältnis zu Selenskyj, kittet sich langsam wieder, weil sich die Ukraine zwangsläufig auf die **Erpressung von Trump einlassen muss.** Das Land gibt seine Bodenschätze für eine unsichere Zukunft frei.



Das Titelbild der Woche lieferte der **FOCUS**. Trump hält sich für den Messias und vergisst, dass dieser am Kreuz endete. Putin ist Trump in jeder Hinsicht überlegen, vor allem intellektuell. Putin wird sich auf nichts einlassen, was ihn von seinem Ziel abbringt, die Sowjetunion

neu entstehen zu lassen. Putin braucht weder einen **Waffenstillstand noch Friedensverhandlungen**, er kann den Krieg unendlich lange fortsetzen, denn trotz der Sanktionen laufen die Geschäfte mit Öl und Gas gut. Und wie wir wissen, kaufen auch europäische Staaten weiterhin bei Putin ein. Seine Kriegskasse ist gut gefüllt. Und was die menschlichen Ressourcen betrifft, so kann er, wenn ihm die eigenen Leute zum Sterben zu schade sind, die Nordkoreaner verheizen. Die Lage scheint nicht nur aussichtslos, **sie ist es auch.**

### Sondierung beendet – Koalitionsverhandlungen beginnen

Wir haben Ihnen gestern den Text mit den Sondierungsergebnisse zugesandt. **Ein Potpourri der Absichtserklärungen.** Vieles davon ist angewiesen auf die geplanten Sondervermögen. Haben die Grünen recht, wenn sie sagen, dass mit den 500 Milliarden hauptsächlich die Wahlversprechen von Union und SPD finanziert werden sollen?

**Der Umgang mit den Grünen ist respektlos.** Niemand wird gezwungen, die Grünen zu mögen, hassen muss man sie aber nicht. Statt einfach mal die Klappe zu halten, musste Söder unbedingt am Aschermittwoch die Grünen erneut unflätig beschimpfen. Und das in einer Phase, wo sich die Milliardenprogramme nur mit den Stimmen der Grünen im Bundestag beschließen lassen. Verhandlungen mit den Grünen sollen erst jetzt geführt werden. Bereits am 13. März wird der abgewählte Bundestag zusammenkommen, um die erforderliche Grundgesetzänderung zu beraten, am 18. März soll sie beschlossen werden.

**Wer, wenn nicht die Grünen, müssen das Thema Klimaschutz hochhalten.** Es ist eines der drängendsten Probleme weltweit. Im Sondierungspapier hat Klimaschutz keine eigene Überschrift, sondern taucht erst in Absatz sechs im Kapitel Wirtschaft auf. *„Wir wollen Klimaschutz, soziale Ausgewogenheit und wirtschaftliches Wachstum pragmatisch und unbürokratisch zusammenbringen.“* Beim Klimaschutz-Index steht Deutschland auf Platz 16, weit hinter Dänemark (4) und Großbritannien (6).

Wetten darauf, dass die Sondervermögen den Bundestag und Bundesrat passieren, würde ich im Augenblick nicht abschließen. Söder hat in Bayern nicht einmal die Freien Wähler auf seiner Seite, wie auch, wenn er sie immer wieder verunglimpft. Scheitern die Sondervermögen, scheitert Merz, bevor er begonnen hat.

Ed Koch

## **19) Sondierungspapier CDU/CSU - SPD**

### **Sondierungspapier CDU/CSU - SPD**

Deutschland steht vor historischen Herausforderungen. Die wirtschaftliche Lage ist angespannt, die weltpolitischen Entwicklungen fordern uns heraus, massive Investitionen sind nötig, um den Alltag der Menschen in unserem Land zu verbessern. Unser Anspruch ist klar: Deutschland braucht Stabilität und Aufbruch – für eine sichere Zukunft, für wirtschaftliche Stärke und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

In einer Zeit wachsender Unsicherheit in Europa und weltweit übernehmen wir Verantwortung. Der Schutz von Freiheit und Frieden, der Erhalt unseres Wohlstands und die Modernisierung unseres Landes dulden keinen Aufschub. Unser Ziel ist es, die innere und äußere Verteidigungsfähigkeit Deutschlands zu stärken, massiv in unsere Infrastruktur zu investieren und die Grundlagen für dauerhaftes und nachhaltiges Wachstum zu legen. Wir wollen Verantwortung in Europa übernehmen und gemeinsam mit unseren Partnern die Verteidigungsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union stärken. Klar ist: Deutschland steht weiter an der Seite der Ukraine.

Die Grundlage für eine stabile Regierung ist eine solide Finanzierung. Deshalb haben wir uns darauf verständigt, dass zentrale Investitions- und Finanzierungsfragen Vorrang haben. Mit einem Sondervermögen von 500 Milliarden Euro bringen wir unser Land wieder in Form – durch Investitionen in Straßen, Schienen, Bildung, Digitalisierung, Energie und Gesundheit. Gleichzeitig sichern wir mit zusätzlichen Mitteln die Verteidigungsfähigkeit Deutschlands und Europas, denn der Schutz unserer Freiheit ist unverzichtbar. Klar ist, dass wir die Ukraine weiter unterstützen wollen.

Uns eint der Wille, neue Zuversicht zu schaffen. Wir wollen den gesellschaftlichen Zusammenhalt festigen, indem wir Familien entlasten, die soziale Sicherheit stärken und die Leistung der hart arbeitenden Menschen anerkennen. Wir wollen das Leben der Menschen in unserem Land einfacher und besser machen. Im 35. Jahr der Deutschen Einheit sehen wir die vielen gemeinsamen Erfolge und werden weiter in die wirtschaftliche Stärke der östlichen Bundesländer investieren. Wir wollen unseren Staat wieder leistungsfähig machen durch eine grundlegende Modernisierung, Reformanstrengungen, einen umfassenden Rückbau der Bürokratie und durch Digitalisierung. Wir setzen uns für eine starke wettbewerbsfähige Wirtschaft ein, die von einer gut ausgebildeten und fair bezahlten Arbeitnehmerschaft getragen wird. Wir wollen ein weltoffenes Land bleiben, Einwanderung in unseren Arbeitsmarkt fördern und zugleich die irreguläre Migration deutlich reduzieren. Wir wollen die Polarisierung in unserem Land zurückdrängen, die durch die irreguläre Migration verursachte Belastung unserer öffentlichen Infrastruktur beenden und auch damit den Zusammenhalt unseres Landes dauerhaft stärken.

Mit diesem Sondierungsergebnis gehen wir den ersten wichtigen Schritt. Wir wissen, dass noch große Aufgaben vor uns liegen. Aber wir sind entschlossen, sie gemeinsam anzupacken – verantwortungsvoll, solidarisch und mit dem klaren Ziel, Deutschland zu modernisieren und für die Zukunft stark zu machen. Wir wollen unsere Demokratie stärken und schützen.

Die Sondierungsgespräche waren von Verantwortungsbewusstsein und gegenseitigem Vertrauen geprägt. Auf dieser Grundlage und auf Basis des Sondierungsergebnisses können wir einen ambitionierten und tragfähigen Koalitionsvertrag schließen. Dabei ist uns bewusst, dass wir nicht alle kommenden Herausforderungen schon jetzt vorsehen können. Eine verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die von gegenseitigem Respekt geprägt ist, wird deshalb auch in Zukunft unsere Basis für gutes Regierungshandeln sein.

**Folgende Ergebnisse halten wir fest:**

## **I. Finanzierung**

CDU, CSU und SPD einigen sich darauf, noch vor der Konstituierung des Deutschen Bundestages folgende Maßnahmen umzusetzen:

1. Die Verteidigungsausgaben im Einzelplan 14 werden in der Höhe von 1 Prozent des BIP innerhalb des Geltungsbereichs der grundgesetzlichen Schuldenbremse abgebildet. Darüberhinausgehende Ausgaben für Verteidigung im Einzelplan 14 werden nicht bei der Schuldenbremse angerechnet.
2. Es wird ein Sondervermögen Infrastruktur Bund/Länder/Kommunen geschaffen, das mit einem Volumen von 500 Milliarden Euro ausgestattet wird und eine Laufzeit von 10 Jahren hat. Dieses Sondervermögen soll für Investitionen in die Infrastruktur dienen. Dies umfasst insbesondere Zivil- und Bevölkerungsschutz, Verkehrs-Infrastruktur, Krankenhaus-Investitionen, Investitionen in die Energieinfrastruktur, in die Bildungs-, Betreuungs- und Wissenschaftsinfrastruktur, in Forschung und Entwicklung und Digitalisierung. Davon sollen 100 Milliarden Euro den Ländern und Kommunen für die genannten Bereiche zur Verfügung stehen.
3. Die Schuldenbremse wird dahingehend konkretisiert, dass den Ländern zukünftig eine jährliche Neuverschuldung in Höhe von 0,35 Prozent des BIP ermöglicht wird.
4. Die Mittel aus dem Sondervermögen Bundeswehr müssen zügig abfließen. Deshalb werden CDU/CSU und SPD noch im ersten halben Jahr nach der Regierungsbildung ein Planungs- und Beschaffungsbeschleunigungsgesetz für die Bundeswehr sowie eine Prioritätenliste mit schnell zu beschaffenden Rüstungsgegenständen vorlegen, die die Verteidigungsbereitschaft unseres Landes schnell und effizient erhöhen. Die Prioritätenliste wird in enger Abstimmung mit dem BMVg entworfen.
5. Die erforderlichen einfachgesetzlichen Regelungen zu den Punkten 1, 2 und 3 werden zu Beginn der Wahlperiode umgesetzt.
6. Es wird eine Expertenkommission eingesetzt, die einen Vorschlag für eine Modernisierung der Schuldenbremse entwickelt, die dauerhaft zusätzliche Investitionen in die Stärkung unseres Landes ermöglicht. Auf dieser Grundlage wollen wir die Gesetzgebung Ende 2025 abschließen.
7. Wir werden im Rahmen der Haushaltsberatungen auch Einsparungen vornehmen und darüber hinaus schrittweise auf eine ziel- und wirkungsorientierte Haushaltsführung umstellen.
8. Mit einem Zukunftspakt von Bund, Ländern und Kommunen werden wir die finanzielle Handlungsfähigkeit stärken und eine umfassende Aufgaben- und Kostenkritik vornehmen.

## **II. Wirtschaft**

Wir werden den Standort Deutschland wettbewerbsfähig machen – mit Vertrauen, Entschlossenheit und Planungssicherheit. Unser Ziel ist es, das Potenzialwachstum in Deutschland wieder auf deutlich über ein Prozent zu erhöhen. Wir fördern Investitionen und Innovationen für nachhaltiges Wachstum, neuen Wohlstand und Arbeitsplätze. Wir stärken Mittelstand und Handwerk den Rücken. Wir wollen, dass Deutschland ein starkes Industrieland bleibt und dass Fleiß sich lohnt.

Deshalb werden wir unter anderem folgende Maßnahmen umsetzen:

**Wettbewerbsfähige Energiekosten/Industriestrompreis:** Für schnelle Entlastungen um mindestens fünf Cent pro kWh wollen wir in einem ersten Schritt die Stromsteuer für alle auf das europäische Mindestmaß senken und die Übertragungsnetzentgelte halbieren. Ziel ist eine dauerhafte Deckelung der Netzentgelte. Wir streben eine Ausweitung der Regelungen der Strompreiskompensation auf weitere energieintensive Branchen an und wollen die Kompensation verlängern. Den notwendigen Netzausbau treiben wir zügig, zielgerichtet und kosteneffizient voran. Unser Ziel sind dauerhaft niedrige und planbare, international wettbewerbsfähige Energiekosten.

**Energieangebot erhöhen:** Ein größeres Energieangebot dient der Stabilisierung und Reduzierung der Stromkosten. Dazu sollen künftig Reservekraftwerke nicht nur zur Vermeidung von Versorgungsengpässen, sondern auch zur Stabilisierung des Strompreises zum Einsatz kommen. Den Bau von bis zu 20 GW an Gaskraftwerksleistung bis 2030 wollen wir im Rahmen einer zügig zu überarbeitenden Kraftwerksstrategie anreizen. Diese sollen vorrangig an bestehenden Kraftwerksstandorten entstehen. Wir wollen alle Potentiale der Erneuerbaren Energien nutzen. Dazu gehört neben dem entschlossenen und netzdienlichen Ausbau von Sonnen- und Windenergie u.a. auch der Ausbau von Bioenergie, Wasserkraft, Geothermie und Speicherkapazitäten.

**Energieintensive Industrie CO<sub>2</sub>-neutral machen:** Wir werden umgehend nach Beginn der Wahlperiode ein Gesetzespaket beschließen, das die Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid (CCS) insbesondere für schwer vermeidbare Emissionen des Industriesektors ermöglicht. Das Wasserstoffkernnetz muss deutschlandweit die industriellen Zentren anbinden, auch im Süden und Osten Deutschlands.

**Leitmärkte für klimaneutrale Produkte:** Wir wollen als marktgerechtes Instrument Leitmärkte für klimaneutrale Produkte schaffen, z.B. durch Quoten für klimaneutralen Stahl, eine Grüngasquote oder vergaberechtliche Vorgaben.

**Bekanntnis zu Klimazielen:** Wir stehen zu den deutschen und europäischen Klimazielen, wohlwissend, dass die Erderwärmung ein globales Problem ist und die Weltgemeinschaft es gemeinsam lösen muss. Wir arbeiten entschlossen daran, diese Klimaziele einzuhalten. Wir wollen Klimaschutz, soziale Ausgewogenheit und wirtschaftliches Wachstum pragmatisch und unbürokratisch zusammenbringen.

**Strategische Industrien stärken:** Es ist in unserem Interesse, strategisch wichtige Branchen in Deutschland zu halten bzw. neu anzusiedeln, z.B. die Halbleiterindustrie, Batteriefertigung, Wasserstoff oder auch Pharma. Dabei kann uns die Clusterarbeit u.a. der ostdeutschen Länder für Halbleiter ein gutes Beispiel sein. Wir nutzen dabei die Möglichkeiten des European Chips Act sowie der IPCEI.

**Automobilindustrie als Leitindustrie erhalten:** Wir bekennen uns klar zum Automobilstandort Deutschland und seinen Arbeitsplätzen. Dabei setzen wir auf Technologieoffenheit. Wir wollen uns aktiv dafür einsetzen, Strafzahlungen aufgrund der Flottengrenzwerte abzuwehren. Gleichzeitig wollen wir die E-Mobilität durch einen Kaufanreiz fördern. Bei der Bewältigung der Transformation unterstützen wir auch die Zulieferer.

**Die Mitte entlasten:** Wir werden die breite Mittelschicht durch eine Einkommensteuerreform entlasten und die Pendlerpauschale erhöhen.

**Investitionen anreizen:** Wir werden sofort nach Regierungsübernahme spürbare Anreize für unternehmerische Investitionen in Deutschland setzen. Wir steigen in der kommenden Legislaturperiode in eine Unternehmenssteuerreform ein.

**Investitionen hebeln:** Zur Vergabe von Eigen- und Fremdkapital bei Investitionen wollen wir im Zusammenspiel von öffentlichen Garantien (z.B. KfW) und privatem Kapital Investitionsfonds auflegen, z.B. für Venture Capital, Wohnungsbau und Energieinfrastruktur.

**Gastronomie unterstützen:** Um Gastronomie und Verbraucher zu entlasten, werden wir die Umsatzsteuer für Speisen dauerhaft auf sieben Prozent reduzieren.

**Landwirten den Rücken stärken:** Wir werden die Agrardiesel-Rückvergütung vollständig wieder einführen.

**Bürokratie rückbauen:** Überbordende Bürokratie werden wir zurückbauen, etwa durch die Abschaffung von Berichts-, Dokumentations- und Statistikpflichten. Zudem werden wir die Zahl der gesetzlich vorgeschriebenen Betriebsbeauftragten signifikant reduzieren. Wir orientieren uns dabei am Vorschlag des Normenkontrollrates, die Bürokratiekosten für die Unternehmen in den nächsten vier Jahren um 25 Prozent zu reduzieren.

**Innovation und Forschung Vorrang geben:** Wir legen ein schlagkräftiges Programm für Forschung, Innovationen, Technologien, Transfer und Entrepreneurship vor – eine Hightech-Agenda für Deutschland. Wir wollen die Fusionsforschung stärker fördern. Unser Ziel ist: Der erste Fusionsreaktor der Welt soll in Deutschland stehen. Wir wollen die Chancen von Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung stärker nutzen. Dazu braucht es eine massive Aufstockung der Mittel für Forschung und Entwicklung.

**Wissenschaftsfreiheit erhalten:** Die grundgesetzlich garantierte Freiheit der Wissenschaft ist das Fundament für Fortschritt und Innovation, die es zu schützen gilt. Sie ermöglicht eine unabhängige Forschung und den Gewinn neuer Erkenntnisse, frei von politischer Einflussnahme und Ideologie.

**Digitalisierung voranbringen:** Die Digitalisierung ist zentral für die Modernisierung des Staates – sie macht Verwaltung effizienter, transparenter und bürgerfreundlicher. Dazu müssen digitale Behördengänge flächendeckend ermöglicht, Datenregister vernetzt und Verwaltungsprozesse automatisiert werden. Ein einheitliches Bürgerkonto soll den Zugang zu digitalen Diensten erleichtern. Zudem braucht es neue Kompetenzzuordnungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen.

**Freihandel ausbauen:** Die vier von der amtierenden Regierung in den Bundestag eingebrachten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen werden wir wortgleich wieder einbringen und beschließen. Wir setzen uns zudem ein für ein Inkrafttreten des Mercosur-Abkommens und den Abschluss neuer Freihandelsabkommen, darunter auch mit den USA. Gleichzeitig wollen wir unsere Industrie vor unfairen Handels- und Subventionspraktiken schützen.

### **III. Arbeit und Soziales**

Mit starken Wachstumsimpulsen und einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sichern wir Beschäftigung und schaffen die Voraussetzungen für neue Arbeitsplätze. Mit einer aktiven Arbeitsmarktpolitik wollen wir erwerbsfähige Arbeitslose in dauerhafte Beschäftigung bringen.

Das bisherige Bürgergeldsystem gestalten wir zu einer neuen Grundsicherung für Arbeitssuchende um. Es muss sichergestellt werden, dass die Jobcenter für die Eingliederung ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt bekommen. Wir stärken die Vermittlung in Arbeit. Für die Menschen, die arbeiten können, soll der Vermittlungsvorrang gelten. Diese Menschen müssen schnellstmöglich in Arbeit vermittelt werden. Für diejenigen, die aufgrund von Vermittlungshemmnissen keinen Zugang zum Arbeitsmarkt finden, werden wir vor allem durch Qualifizierung eine dauerhafte Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Wir werden Vermittlungshürden beseitigen, Mitwirkungspflichten und Sanktionen im Sinne des Prinzips Fördern und Fordern verschärfen. Bei

Menschen, die arbeiten können und wiederholt zumutbare Arbeit verweigern, wird ein vollständiger Leistungsentzug vorgenommen. Für die Verschärfung von Sanktionen werden wir die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts beachten.

Großangelegter Sozialleistungsmissbrauch, im Inland sowie durch im Ausland lebende Menschen, muss beendet werden. Die Finanzkontrolle Schwarzarbeit wollen wir weiter stärken und so härter gegen diejenigen vorgehen, die illegale Beschäftigung betreiben oder „schwarz“ arbeiten.

Viele soziale Leistungen sind unzureichend aufeinander abgestimmt. Wir wollen Leistungen zusammenfassen und besser aufeinander abstimmen, etwa durch die Zusammenführung von Wohngeld und Kinderzuschlag. Wir wollen, dass – wo immer möglich – Leistungen und Beratung aus einer Hand erbracht werden. Die Prozesse müssen digitalisiert werden.

Mindestlohn und Stärkung Tarifbindung: Gute Löhne sind eine Voraussetzung für die Akzeptanz der Sozialen Marktwirtschaft. Der gesetzliche Mindestlohn ist dabei die Untergrenze. Wir stehen zum gesetzlichen Mindestlohn. Die Entwicklung des Mindestlohns muss einen Beitrag zu stärkerer Kaufkraft und einer stabilen Binnennachfrage in Deutschland leisten. An einer starken und unabhängigen Mindestlohnkommission halten wir fest. Für die weitere Entwicklung des Mindestlohns wird sich die Mindestlohnkommission im Rahmen einer Gesamtabwägung sowohl an der Tarifentwicklung als auch an 60 Prozent des Bruttomedianlohns von Vollzeitbeschäftigten orientieren. Auf diesem Weg ist ein Mindestlohn von 15 Euro im Jahr 2026 erreichbar.

Unser Ziel ist eine höhere Tarifbindung. Tariflöhne müssen wieder die Regel werden und dürfen nicht die Ausnahme bleiben. Deswegen werden wir ein Bundestarifgesetz auf den Weg bringen.

Sicherheit und Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt: Die Arbeitswelt ist im Wandel. Beschäftigte und Unternehmen wünschen sich mehr Flexibilität. Deshalb wollen wir im Einklang mit der europäischen Arbeitszeitrichtlinie die Möglichkeit einer wöchentlichen anstatt einer täglichen Höchstarbeitszeit schaffen – auch und gerade im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei werden wir die hohen Standards im Arbeitsschutz wahren und die geltenden Ruhezeitregelungen beibehalten. Kein Beschäftigter darf gegen seinen Willen zu höherer Arbeitszeit gezwungen werden. Deshalb werden wir Missbrauch ausschließen.

Für die steigenden Herausforderungen der Digitalisierung und der KI in der Arbeitswelt wollen wir die richtigen Rahmenbedingungen setzen, damit diese sozialpartnerschaftlich gelöst werden. Wir werden die Mitbestimmung weiterentwickeln.

Damit sich Mehrarbeit auszahlt, werden Zuschläge für Mehrarbeit, die über die tariflich vereinbarte bzw. an Tarifverträgen orientierte Vollzeitarbeit hinausgehen, steuerfrei gestellt. Als Vollzeitarbeit gilt dabei für tarifliche Regelungen eine Wochenarbeitszeit von mindestens 34 Stunden, für nicht tariflich festgelegte oder vereinbarte Arbeitszeiten von 40 Stunden. Wir werden einen neuen steuerlichen Anreiz zur Ausweitung der Arbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten schaffen: Wenn Arbeitgeber eine Prämie zur Ausweitung der Arbeitszeit zahlen, werden wir diese Prämie steuerlich begünstigen. Missbrauch werden wir ausschließen.

Rente: Wir werden die Alterssicherung für alle Generationen auf verlässliche Füße stellen. Deshalb sichern wir das Rentenniveau. Nur eine wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik, eine hohe Beschäftigungsquote und eine angemessene Lohnentwicklung ermöglichen es, dies dauerhaft zu finanzieren. Zusätzlich werden wir die betriebliche Altersvorsorge stärken und die private Altersvorsorge reformieren. Ein abschlagsfreier Renteneintritt nach 45 Beitragsjahren wird auch künftig möglich bleiben. Gleichzeitig schaffen wir zusätzliche finanzielle Anreize, damit sich freiwilliges längeres Arbeiten mehr lohnt.

Statt einer weiteren Erhöhung des gesetzlichen Renteneintrittsalters, wollen wir mehr Flexibilität beim Übergang vom Beruf in die Rente. Dabei setzen wir auf Freiwilligkeit. Arbeiten im Alter machen wir mit einer Aktivrente attraktiv. Wer das gesetzliche Rentenalter erreicht und freiwillig weiterarbeitet, bekommt sein Gehalt bis zu 2.000 Euro im Monat steuerfrei. Darüber hinaus verbessern wir die Hinzuverdienstmöglichkeiten bei der Hinterbliebenenrente.

Wir wollen Selbstständige besser fürs Alter absichern. Wir werden alle neuen Selbstständigen, die keinem obligatorischen Alterssicherungssystem zugeordnet sind, in die gesetzliche Rentenversicherung einbeziehen. Andere Formen der Altersvorsorge, die eine verlässliche Absicherung für Selbstständige im Alter gewährleisten, bleiben weiterhin möglich.

Wir vollenden die Mütterrente mit drei Rentenpunkten für alle – unabhängig vom Geburtsjahr der Kinder –, um gleiche Wertschätzung und Anerkennung für alle Mütter zu gewährleisten.

Das Konzept einer Frühstartrente soll Bestandteil der Koalitionsverhandlungen werden.

Fachkräftesicherung: Die Sicherung der Fachkräftebasis ist ein entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes. Deshalb ziehen wir alle Register, damit Fachkräftesicherung in den nächsten Jahren gelingt.

Wir wollen Familien helfen, den alltäglichen Spagat zwischen Kindererziehung, Arbeit, Haushalt, Pflege und auch Erholung besser bewältigen zu können. Deshalb prüfen wir ein jährliches Familienbudget für Alltagshelfer, das wir digital zugänglich machen. Das hilft auch im Kampf gegen Schwarzarbeit.

Ergänzend braucht Deutschland qualifizierte Einwanderung. Dazu gilt es bürokratische Hürden einzureißen, etwa durch eine konsequente Digitalisierung der Prozesse und eine beschleunigte Anerkennung der Berufsqualifikation. Dafür schaffen wir eine digitale Agentur für Fachkräfteeinwanderung als einheitliche Ansprechpartnerin für ausländische Fachkräfte.

Inklusion: Wir setzen uns ein für eine inklusive Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderungen ihr Recht auf volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe verwirklichen können. Dazu werden wir die Barrierefreiheit im privaten und im öffentlichen Bereich verbessern und die Aufnahme einer Arbeit für Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verstärkt fördern.

#### **IV. Migration**

Deutschland ist ein weltoffenes Land und wird es auch bleiben. Wir stehen zu unserer humanitären Verantwortung und wollen Integration ermöglichen. Wir wollen ein einwanderungsfreundliches Land bleiben und eine qualifizierte Einwanderung in unseren Arbeitsmarkt attraktiv machen. Wir werden Migration ordnen und steuern und die irreguläre Migration wirksam zurückdrängen.

Begrenzung der Migration: Das Ziel der „Begrenzung“ der Migration wollen wir – zusätzlich zur „Steuerung“ – wieder ausdrücklich in das Aufenthaltsgesetz aufnehmen.

Zurückweisungen an den Staatsgrenzen: Wir werden in Abstimmung mit unseren europäischen Nachbarn Zurückweisungen an den gemeinsamen Grenzen auch bei Asylgesuchen vornehmen. Wir wollen alle rechtsstaatlichen Maßnahmen ergreifen, um die irreguläre Migration zu reduzieren.

Integration fördern: Wir werden mehr in Integration investieren, Integrationskurse fortsetzen, die Sprach-Kitas wieder einführen, das Startchancen-Programm fortsetzen und auf Kitas ausweiten. Eine verpflichtende Integrationsvereinbarung soll künftig Rechte und Pflichten definieren.

Fachkräfteeinwanderung vereinfachen: Wir werden den gesamten Fachkräftegewinnungsprozess vereinfachen und durch umfassende Digitalisierung beschleunigen. Dabei beziehen wir die Berufsanerkennung ausdrücklich ein.

Freiwillige Aufnahmeprogramme beenden: Wir werden freiwillige Bundesaufnahmeprogramme, soweit wie möglich, beenden und keine neuen Programme auflegen.

Familiennachzug aussetzen: Wir setzen den Familiennachzug zu subsidiär Schutzberechtigten befristet aus.

GEAS-Reform umsetzen: Wir werden GEAS noch in diesem Jahr ins nationale Recht umsetzen.

Rückführungsoffensive starten: Wir erarbeiten umfassende gesetzliche Regelungen, um die Zahl der Rückführungen zu steigern. Dabei nehmen wir auch die Sekundärmigration in den Blick. Den verpflichtend beigestellten Rechtsbeistand vor der Durchsetzung der Abschiebung schaffen wir ab. Die Bundespolizei soll die Kompetenz erhalten, für ausreisepflichtige Ausländer vorübergehende Haft oder Ausreisegewahrsam zu beantragen, um ihre Abschiebung sicherzustellen. Wir wollen eine Möglichkeit für einen Ausreisearrest für ausreisepflichtige Gefährder und Täter schwerer Straftaten nach Haftverbüßung schaffen. Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um die Kapazitäten für die Abschiebehaft deutlich zu erhöhen. Die Möglichkeiten zur Aberkennung des Schutzstatus bei Straftätern wollen wir konsequenter anwenden. Zudem werden wir verstärkt Migrationsabkommen abschließen, um legale Zuwanderung zu steuern und die Rücknahmebereitschaft sicherzustellen. Aus dem „Amtsermittlungsgrundsatz“ muss im Asylrecht der „Beibringungsgrundsatz“ werden.

Bezahlkarte: Wir wollen, dass die Bezahlkarte deutschlandweit zum Einsatz kommt, und werden ihre Umgehung unterbinden.

Herkunftsländer in die Pflicht nehmen: Wir wollen mit allen Politikfeldern eine bessere Kooperationsbereitschaft der Herkunftsländer erreichen, einschließlich der Visa-Vergabe, Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Nach Afghanistan und Syrien werden wir abschieben – beginnend mit Straftätern und Gefährdern.

Liste der sicheren Herkunftsstaaten erweitern: Wir werden die Liste der sicheren Herkunftsstaaten und die Zahl der Migrations- bzw. Rückführungsabkommen fortlaufend erweitern.

Staatsangehörigkeitsrecht: Wir halten an der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts fest. Wir werden verfassungsrechtlich prüfen, ob wir Terrorunterstützern, Antisemiten und Extremisten, die zur Abschaffung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung aufrufen, die deutsche Staatsbürgerschaft entziehen können, wenn sie eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen.

Westbalkan-Regelung begrenzen: Reguläre Migration nach Deutschland im Rahmen der sogenannten Westbalkan-Regelung werden wir auf 25.000 Personen pro Jahr begrenzen.

## **V. Weitere ausgewählte Vorhaben**

Über die großen Themenkomplexe Finanzierung, Wirtschaft, Arbeit und Soziales sowie Migration hinaus haben wir uns auf die folgenden Vorhaben bereits verständigt:

Pflege und Gesundheit: Die Gesundheitsversorgung muss für alle gesichert bleiben. Wir wollen eine große Pflegereform auf den Weg bringen. Wir stehen für eine bedarfsgerechte Krankenhausversorgung in der Stadt und auf dem Land.

**Bauwirtschaft ankurbeln:** Wohnen wollen wir für alle Menschen bezahlbar, verfügbar und umweltverträglich gestalten. Dabei setzen wir auf Anreize und Innovationsoffenheit. Alle Wohnformen, ob Eigentum oder Mietwohnung, sehen wir als gleichwertig an. Hierfür ist die Ausweitung des Angebots von Wohnraum entscheidend. Deshalb müssen Verfahren beschleunigt und Standards vereinfacht werden, zum Beispiel durch eine schnelle Einführung des Gebäudetyps E. Mieterinnen und Mieter müssen wirksam vor Überforderung durch immer höhere Mieten geschützt werden. Die Mietpreisbremse wollen wir zunächst für zwei Jahre verlängern. Zur Stabilisierung des Wohnungsmarktes wird der soziale Wohnungsbau als wesentlicher Bestandteil der Wohnraumversorgung ausgebaut.

**Deutschlandticket:** Wir beraten über die Fortsetzung des Deutschlandtickets sowie den Ausbau und die Modernisierung des Öffentlichen Personennahverkehrs.

**Grenzüberschreitende Verkehrsinfrastruktur:** Wir werden die Verkehrsinfrastruktur zwischen Deutschland und unseren östlichen Nachbarn Polen und der Tschechischen Republik zügig ausbauen. Ziel ist ein vergleichbar gutes Niveau wie zwischen uns und unseren westlichen Nachbarn zu erreichen.

**Startchancen für Kinder verbessern:** Als rohstoffarmes, von Industrie geprägtes, exportorientiertes Land sind wir auf ein leistungsfähiges, innovatives Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungssystem angewiesen. Eine hervorragende Bildung auf allen Ebenen ist dafür das Fundament.

Alle Kinder und Jugendliche in Deutschland sollen gerechte und gleiche Bildungschancen für ein selbstbestimmtes Leben haben. Dazu gehören Lernfreude und Leistungsbereitschaft.

Wichtig ist eine frühe Sprachdiagnostik und Förderung in der Kita und im Übergang zur Grundschule, die Sicherung des Kompetenzerwerbs in Lesen, Schreiben, Rechnen und Kommunizieren bis zum Ende von Klasse 4. Wir werden die Anzahl der Schulabbrecher deutlich reduzieren.

Dafür werden wir die Sprachkitaprogramme wieder einführen und das Startchancenprogramm fortführen und weiterentwickeln sowie auf Kitas ausweiten.

Damit der Übergang ins Berufsleben besser gelingt, wollen wir gemeinsam mit den Ländern ermöglichen, dass jeder junge Mensch einen Schulabschluss und eine Ausbildung machen kann. Dafür werden wir die frühe Berufsorientierung in Schulen, in Kooperation mit den beruflichen Schulen und der Bundesagentur für Arbeit, weiter stärken, ebenso wie die Jugendberufsagenturen.

**Gleiche Rechte und gleiche Chancen für Frauen schaffen:** Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der Frauen und Männer gleichberechtigt und respektvoll miteinander leben – im Beruf, in der Familie und in der Politik. Dazu gehört gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Gesetzliche Schritte, um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir prüfen. Mit dem Gewalthilfegesetz haben ab 2032 alle von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder bundesweit einen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung. Das war ein wichtiger Schritt. Um Frauen noch weiter vor Gewalt zu schützen, wollen wir schnellstmöglich das Gewaltschutzgesetz verabschieden.

**Partnerschaftlichkeit in Familien unterstützen:** Wir wollen, dass Familien Kindererziehung, Pflege und Beruf partnerschaftlich vereinbaren können. Deshalb werden wir gemeinsam mit Ländern und Kommunen für verlässliche Kitas, Ganztagschulen und Tagespflege sorgen.

**Desinformation zurückdrängen:** Die gezielte Einflussnahme auf Wahlen sowie die inzwischen alltägliche Desinformationen und Fakenews sind ernste Bedrohungen für unsere Demokratie, ihre Institutionen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In Zeiten geopolitischer Spannungen

**Seite C 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858 vom 03.04.2025**

müssen wir entschiedener denn je dagegen vorgehen. Dafür müssen wir den Digital Service Act (DSA) der EU auf nationaler Ebene konsequent durchsetzen.

Wahlrecht überprüfen: Wir prüfen eine erneute Reform des Wahlrechts.

## 20) Eine Abendschau ohne Zelle ist möglich, aber sinnlos ... Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-09

8. März 2025

50. Jahrgang

### Eine Abendschau ohne Zelle ist möglich, aber sinnlos...



In einer Zeit, in der sich alles ändert, alte Gewissheiten verschwinden, Werte, an die man geglaubt hat, in die Tonne getreten werden, braucht es doch wenigstens ein paar Konstanten. Etwas, worauf man sich verlassen konnte, war die tägliche Reportage von **Ulli Zelle** in der **Abendschau**. Er spricht mit den Reichen und Schönen, den Weltstars und jenen, die sich auf den Weg zum

Ruhm gemacht haben. Gestern noch **Mick Jagger** am Roten Teppich der Berlinale, heute in irgendeinem Berliner Kiez, in dem mal wieder Behördenrissinn die Anwohner in die Verzweiflung treibt. Zelle ist vor Ort, hört zu, hilft beim Dampf ablassen, und häufig kann er auch Probleme lösen oder lindern. Denn, es ist etwas anderes, wenn **Ulli Zelle** irgendwo anruft als **Fritze Brause**. Foto: Ed Koch

Es gibt kein Thema, das ihm zu popelig ist. Er steigt auf die höchsten Gebäude der Stadt und in die Niederungen unter dem Berliner Asphalt, dorthin, wo kein anderer Zugang hat. Natürlich ist Zelle Journalist, Reporter, Musiker, Buchautor und inzwischen auch Zeitzeuge. Er ist aber auch im klassischen Sinne des Show-Business eine Rampensau, die es genießt im Mittelpunkt zu stehen. Eine Reportage ist immer nur so gut wie die Leidenschaft des Präsentators für das Thema.

So, und nun teilt der rbb einfach mit, dass **Ulli Zelle** aufhört. Das sind Fake News, die einfach nicht stimmen können. Der Mann ist 73, das ist doch kein Alter zum Aufhören. **Ulli Wickert** ist 83 und tritt immer noch in Talk-Shows oder Quizsendungen auf. Viele, die sich vom Bildschirm verabschiedet haben, sind später wieder in unterschiedlichen Formaten aufgetaucht. Das ist meine Hoffnung, dass uns **Ulli Zelle** irgendwie erhalten bleibt. Eine Abendschau ohne ihn, ist vielleicht nicht ganz sinnlos, aber anders, ich sage es direkt: ärmer. Was immer er in den kommenden Jahren vorhat, ich wünsche ihm alles Gute, Gesundheit und Freude am Leben, und sage Danke Ulli!

Ed Koch

### Ein Festival für Ulli Zelle

Der rbb lässt seinen Starreporter nicht einfach so vom Bildschirm verschwinden, sondern feiert ihn. Details verriet der Sender in einer Pressemitteilung, die wir nachfolgende wiedergeben.

40 Jahre im Einsatz für den **Sender Freies Berlin (SFB)** und den **Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb)**. **Ulli Zelle**, Berlins bekanntester Reporter, geht in den Ruhestand. Und wird noch einmal gefeiert. Mit verschiedenen Formaten verabschiedet sich der rbb von dem Reporter, der am längsten für den Sender im Einsatz ist. Den Start macht eine besondere Ausgabe der **rbb24 Abendschau am 15. März 2025 um 19.30 Uhr**. Ab 22.10 Uhr folgt ein vierstündiges Abendprogramm mit Filmen von und über **Ulli Zelle**. Darüber hinaus veranstaltet der rbb am 31. Mai eine Abschiedsgala zu Ehren des Reporters.

**Ulli Zelle** ist am 15. März Studiogast in der rbb24 Abendschau. Zahlreiche Beiträge würdigen seine Arbeit für den rbb und zuvor den SFB in den letzten 40 Jahren. Denn Ulli Zelle war immer dabei, wenn in Berlin etwas wichtig war. Er begleitete zahlreiche historische Ereignisse und hat mit seinen Reportagen bleibenden Eindruck bei den Berlinern und Brandenburgerinnen hinterlassen.

### Best of Ulli Zelle am 15. März im rbb Fernsehen

**22.10 Uhr „Ulli Zelle – Ein Leben für die Abendschau“**  
Der Film von **Arndt Breitfeld** blickt zurück: West-Berlin und Mauerfall, 1.-Mai-Randale und Berlinale-Teppich: Ulli Zelle hat alles miterlebt und berichtete unermüdlich über Außergewöhnliches und Alltägliches, Zootiere, Promis und Currywurstbuden. Also über alles, was die Stadt und die Menschen im Kiez bewegt, immer mit viel Berlingefühl und Kennerblick. Der Film schaut gemeinsam mit ihm auf sein persönliches Lebenswerk, das zugleich Stadtgeschichte abbildet und seine große Liebe zu Berlin erklärt.

### 22.40 Uhr „Heimatjournal - Best of Ulli Zelle“

Ulli Zelle war lange Jahre das Gesicht des „Heimatjournals“. Kreuz und quer war er in Berlin und Brandenburg unterwegs und hat dabei die unterschiedlichsten Geschichten erlebt. Das rbb Fernsehen zeigt seine schönsten Begegnungen und die lustigsten Geschichten aus vielen Jahren Heimatjournal.

**23.00 Uhr** Mit „rbb Reporter-Mein Ku'damm“ hat er Berlins beliebtestem Boulevard ein Denkmal gesetzt. Ulli Zelle führt über „seinen“ Kurfürstendamm, trifft Bewohner, Besucher und Promis und erinnert an glanzvolle Zeiten.

1

# paperpress

Nr. 635-09

8. März 2025

50. Jahrgang

**23.45 Uhr** „Die rbb Reporter – Berliner Eckkneipen“ ist eine Hommage an die Kneipe um die Ecke. Sie gehört zu Berlin und ist manchmal Familienersatz, manchmal schlicht Zufluchtsort vor der Einsamkeit. Ulli Zelle hat einige Kneipen besucht - so vielfältig wie die Stadt.

**00.15 Uhr** „Heimatjournal - Berge in Berlin“

**00.45 Uhr** „Heimatjournal - Heute aus Lübbenau“

**01.15 Uhr** Mit „TXL - Die Geschichte eines Berliner Flughafens“ umarmt Ulli Zelle gemeinsam mit **Silke Cölln** seinen Lieblingsflughafen. Der City-Airport TXL war ein Wunder, weil er funktionierte, obwohl er längst an seine Grenzen gestoßen war. Hier wurden Staatsgäste, Weltmeister und Rockstars empfangen, pendelten Geschäftsleute und starteten Urlauber. Der Film zeigt die erstaunliche Geschichte des Flughafens und feiert seine Architektur.

## Statements:

**Ulrike Demmer**, rbb-Intendantin: „Ulli Zelle ist ein unermüdlicher Vermittler zwischen der Stadt und ihren Menschen, zwischen Neuankömmlingen und Altingesessenen, zwischen dem Berlin, das einmal war, und dem Berlin, das gerade entsteht. Nahbarkeit, Neugier und Reporter-Spürsinn zeichnen ihn aus. Der rbb hat dem großen Berlin-Erzähler und -Erklärer viel zu verdanken.“

**Katrin Günther**, rbb-Programmdirektorin: „Ulli Zelle ist eine Institution, eine Legende der Abendschau und eine Stimme, die Berlin geprägt hat. Er kennt die Stadt wahrscheinlich wie kein anderer: Mauerfall, die Rolling Stones bei der Berlinale, Breitscheidplatz – Ulli Zelle war überall live dabei. Mit seinem Abschied geht eine Ära zu Ende. Ich danke ihm für 40 Jahre voller Leidenschaft, Neugier und unermüdlichen Einsatz als rasender Reporter und wünsche ihm für seinen neuen Lebensabschnitt nur das Beste!“

**David Biesinger**, rbb-Chefredakteur: „Ulli Zelle kennt Berlin wie kaum ein anderer. 40 Jahre lang war er für uns in der Stadt unterwegs und hat es geschafft, journalistischen Spürsinn mit menschlicher Nähe zu verbinden. Ulli Zelle hat die Herzen der Berlinerinnen und Berliner aufgeschlossen und mit seiner Arbeit ganz wesentlich zum herausragenden Erfolg der rbb24 Abendschau beigetragen. Danke Ulli!“

**Ulli Zelle:** „Ich durfte jahrzehntelang diese verrückte Stadt Berlin miterleben. Und die unglaublichen Veränderungen in meinen Beiträgen dokumentieren. So lerne ich jeden Tag dazu. Was für ein großartiger Job!“ Quelle: rbb

## Abschiedsgala am 31. Mai:

„Mach's gut Ulli – 40 Jahre Reporterlegende“. Zu Ehren von Ulli Zelle veranstaltet der rbb am Samstag, dem **31. Mai, um 20.00 Uhr**, eine 120-minütige Gala im Großen Sendesaal. Menschen, die ihm in Reportagen und Interviews begegnet sind, bekannte Persönlichkeiten sowie Kollegen bringen ein Stück Zeitgeschichte mit: in Form von Geschichten, Erinnerungen und in bewegten und bewegenden Bildern. Mit dabei sind zum Beispiel Berlins ehemaliger Regierender Bürgermeister **Klaus Wowereit**, die Sängerin **Jocelyn B. Smith** und Silly-Gitarrist **Uwe Hassbäcker**. Neben vielen Gesprächen mit und über Ulli Zelle gibt es im Rahmen der Gala immer wieder Live-Auftritte der Band „**Ulli & Die Grauen Zellen**“. rbb-Moderatorin **Janna Falkenstein** führt durch den Abend. Eine 90-minütige Fassung der Gala wird am **6. Juni zur Prime Time im rbb Fernsehen ausgestrahlt**.

Für die Abschiedsgala sind ab dem 15. März Tickets erhältlich. Kartenpreise: 15 Euro bei allen Vorverkaufskassen mit CTS-System. Freikarten werden in den rbb-Programmen verlost.



Seine Biografie „**Mein Berlin, mein Leben**“ hat er Anfang November 2024 im Rahmen einer Veranstaltung in der **PSD-Bank** in Friedenau im Gespräch mit **Volker Wieprecht** vorgestellt.

Zelle ist kein Ur-Berliner, aber als „Zugezogener“ der typische Berliner: Geboren am 19. Juni 1951 in Obernkirchen (Niedersachsen), lässt er sich nach der Schule erst als Werbekaufmann in Hannover ausbilden, studiert dann mit 21 Jahren in West-Berlin Wirtschafts- und Gesellschaftskommunikation an der HdK, anschließend Publizistik an der Freien Universität. Nebenbei arbeitet Ulli Zelle bereits für Zeitungen und Agenturen, wird schließlich 1984 SFB-Hörfunkreporter. Ein Jahr später geht er zum Fernsehen und arbeitet dort fortan für die „Abendschau“. Zelle ist Reporter, er ist Moderator, war viele Jahre für das „Heimatjournal“ unterwegs – und er ist Sänger seiner Band „Ulli & Die Grauen Zellen“. Für die ARD-Formate „Kulturreport“ und „Bilderbuch Deutschland“ drehte Ulli Zelle Beiträge, er schrieb Bücher über Berlin. Ulli Zelle ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Berlin-Gatow. Quelle: Nicolai Verlag

## 21) Asche zu Asche. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-07

6. März 2025

50. Jahrgang

## Asche zu Asche

Bevor wir zum Thema kommen, eine wichtige Nachricht aus **Tempelhof-Schöneberg**. Auch durch das weitere Nachzählen von Stimmbezirken, hat sich am Ergebnis nichts geändert. **Moritz Heuberger** hat für die Grünen den Wahlkreis gewonnen. Dem Zweitplatzierten **Jan-Marco Luczak** war der Vorsprung von 61 Stimmen zu dünn. Nun sind es 66. Wenn ich mich nicht verzählt habe, gibt es 627 Wahllokale, zuzüglich Briefwahlstellen im Bezirk. Wenn Luczak auf die Auszählung aller besteht, könnte es unter Umständen noch peinlicher für ihn werden. Er sollte sich mit dem Ergebnis abfinden.

## Passau

Während im Kanzleramt **Olaf Scholz** mit den Spitzen der geplanten Koalition spricht, wollte sich **Markus Söder** seinen Auftritt beim Politischen Aschermittwoch nicht nehmen lassen. Ich habe mir seine Rede, die in weiten Teilen, in Form, Stil und Diktion, an die von **Donald Trump** erinnert, angetan. Ich sage es ungern, aber ich war teilweise angewidert. Der Wahlkampf ist vorbei. Die Fastenzeit hat begonnen. Schon am Aschermittwoch *nehmen Gläubige nur eine sättigende Mahlzeit zu sich. Zu den beiden anderen Tischzeiten ist eine kleine Stärkung erlaubt.* Die Gäste bei Söders Bierzeltaudienz schien das nicht zu kümmern, vielleicht waren nur Atheisten anwesend und keiner der 65,8 Prozent Katholiken. Söder bewährte sich mal wieder als Schweinebraten-Lobbyist, der ein gestörtes Verhältnis zu Salat hat.

Söder hielt noch einmal seine sattem bekannte Wahlkampfrede und versenkte alles Unbayerische im Weißwurstsenf. *Bavaria First. Ohne Bayern geht in Deutschland gar nichts.* Anstatt jetzt auf die Grünen zuzugehen und sie dafür zu gewinnen, den Milliarden-Paketen zuzustimmen, verunglimpfte und beleidigte er sie wie gewohnt. Auch **Annalena Baerbock** und **Robert Habeck** haben ein Mandat und dürfen sowohl im alten wie auch im neuen Bundestag abstimmen. Das ist Söder egal. Für den Applaus seiner Anhänger ist ihm kein anti-grüner Gag zu flach. Aber auch die SPD wurde nicht verschont, vor allem arbeitete er sich an Bremen ab, für ihn offenbar die Bildungs-Hölle.

Die „Kleine Anfrage“ mit über 500 Auskunftersuchen zur Finanzierung von NGOs wie **Greenpeace** und **Omas gegen Rechts**, hält er natürlich für richtig. Schamlos verteilt Söder schon Ministerposten im

neuen Kabinett. So muss der künftige Landwirtschaftsminister natürlich aus Bayern kommen. Sein Wunsch kandidat ist der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes und Parteifreund **Günther Feßner**, der Fakten zum Arten- und Klimaschutz infrage stellt, wie die **tagesschau** berichtet. Hoffentlich will die CSU nicht auch wieder das Verkehrsministerium besetzen, weil sonst das beste Konjunkturprogramm nichts nützen würde, jedenfalls nicht für Deutschland, sondern nur für Bayern.

Söder ist und bleibt ein unerträglicher Politclown. Genüsslich rechnet er vor, wie viele Prozente die CSU in Bayern eingefahren und wie schwach dagegen die CDU deutschlandweit abgeschnitten hat. **Friedrich Merz** ist nicht zu beneiden, diesen Menschen an seiner Seite haben zu müssen. **Markus Söder** hat gestern wieder Asche zu Asche gemacht. Die Veranstaltung in Passau war überflüssig und kontraproduktiv. Schlimm, dass so ein Unsinn im Fernsehen live übertragen wird.

## Der wahre politische Aschermittwoch

fand 614 km nördlich von Passau im Konzertsaal der UdK in Berlin statt.



Arnulf Rating präsentierte **Abdelkarim**, den Marokkaner Ihres Vertrauens aus Bielefeld; den Death-Comedian **Der Tod**, der alle holt, niemanden vergisst und jeden mitnimmt, biologisch und nachhaltig; **FIL** mit seiner unvergleichlichen Anarcho-Komik, **Katie Freudenschuss**, berührend und lustig, melancholisch und böse; und **Andreas Rebers**, der mit Biss zeigte, dass die Spaltung der Gesellschaft ein Geschäftsmodell ist. Jeder hatte zwei Auftritte in dem dreistündigen Programm, das einschließlich der

# paperpress

Nr. 635-07

6. März 2025

50. Jahrgang

Pause um 23:30 Uhr vor einem ebenso zufriedenen wie erschöpftem Publikum endete.



Die Band des Abends, **Die Gabis**, rockten den Saal, Frauenpower vom Feinsten. **Robbie Williams**, mit dessen Hymne „Let Me Entertain You“ die Show begann, wäre begeistert.

**Andreas Rebers** ist wirklich unvergleichlich, auch wenn er ohne Worte ein Stück am Akkordeon spielt. Seinen Gedanken zu folgen, ist nicht einfach. Bei vielen Sätzen weiß man nicht so genau, ob das seine Meinung oder „nur“ die satirische Überspitzung ist, wenn er beispielsweise fragt, warum Kinder im Lastenfahrzeug transportiert werden. „Kann die faule Sau nicht laufen?“ Er gesteht, manchmal erschrocken darüber zu sein, was ihm einfällt, noch mehr jedoch, dass dies dem Publikum gefällt.

**Abdelkarim** hat uns in seinen Vorträgen schon oft nahegebracht, wie es einem geht, der so aussieht wie er. Freudig berichtete er, sich eine Stunde am Hauptbahnhof aufgehalten zu haben, ohne von der Polizei angesprochen zu werden.

**FIL** ist etwas für Feinschmecker. Während ich gewisse Probleme hatte, ihm intellektuell zu folgen, fanden ihn meine mich begleitenden Freunde ganz toll. Auch mit **Katie Freudenschuss'** erstem Auftritt konnte ich so recht nichts anfangen. Sie arbeitete sich an **Bata Illic** ab, dessen von **Christian Bruhn** 1976 komponierter und getexteter Song „Ich möcht' der Knopf an Deiner Bluse sein“ fraglos sexistisch ist, heißt es doch weiter: „Dann könnt' ich nah, nah, nah, nah, nah bei Deinem Herzen sein. Und legst Du nachts die Bluse hin. Dann bin ich froh, dass ich in Deinem Zimmer bin.“ Katie antwortete fast 50 Jahre später mit ihrer Version als Knopf nah an der Hose eines Mannes. „Dann könnt' ich nah, nah, nah, nah, nah an Deinen Hoden sein.“ Tja. Im zweiten Auftritt ließ sie sich Worte, Begriffe und Musiktitel vom Publikum zurufen und komponierte daraus live den Aschermittwochs-Song. Sehr gut gelungen.



Mein Favorit, muss am hohen Alter liegen, war **Der Tod**. Unglaublich, was man diesem Thema satirisch abgewinnen kann. Vor diesem Tod muss niemand Angst haben. Wenn es so weit ist, wünscht man sich diesen Comedian an seiner Seite.

Er liebt Fußball, weil es da ums Köpfen geht.

Wer unter der Kutte steckt, wissen nur wenige. Sorglos kann man ihm unverkleidet begegnen.

Ab 13. März geht er auf Tournee und macht Station in Dresden, Köln, Hannover und

Mainz, bevor er am 30. April mit seinem Programm „Gevatter Tod“ bei den Wühlmäusen zu erleben ist.

Für den politisch aktuellen Teil des Programms war gekonnt Veranstalter und Moderator **Arnulf Rating** zuständig. In diesen Zeiten ist es schwer, alles, was uns gleichzeitig ereilt, in einer Show unterzubringen. Kabarettisten haben gegenwärtig keine Sorgen, nicht genügend Themen zu finden. Die Politik von Washington über Berlin bis Moskau liefert und liefert.

Der 21. Politische Aschermittwoch war ein Fest, auch ein wenig fordernd, einerseits, doch will man andererseits auf die Anzahl und damit Vielfalt der Akteure verzichten? Und so ist natürlich nach dem 21. vor dem 22. Aschermittwoch: **18. Februar 2026**. Der Vorverkauf hat noch nicht begonnen. Sie erfahren es rechtzeitig bei uns.

Bei **WDR 5** können Sie am 8.3. (15:04-17:00 Uhr), am 11.3. und 12.3. (jeweils 20.03-21.00 Uhr) die aktuelle Ausgabe nachhören. Viel Freude dabei.

**Ed Koch**  
(auch Fotos)

2

# paperpress

Nr. 635-06

5. März 2025

50. Jahrgang

**Prof. Piero Bruno**, IWE Uni Stuttgart: „Die Holz-Lehm- und Ziegel-Lehm-Bauten zeigen, dass nicht alle Lösungen technisch sein müssen. Sie stellen eine Rückbesinnung auf das Wesentliche dar, in der die Intelligenz des Materials und der Gebäudestruktur zum Ausdruck kommen und gleichzeitig die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft berücksichtigt werden.“



Nach den Reden folgen die Glück- und Segenswünsche des Poliers für alle Beteiligten, das Hissen des Richtkranzes und das Einschlagen der letzten Nägel. Letzteres ist eine echte Herausforderung.



Gewonnen hat in Rekordzeit **Professor Piero Bruno**, links im Bild, ein Profi.



Platz Zwei belegte **Ingo Malter** mit Links, bewundert von der Politprominenz, über deren Abschneiden wir den Mantel des Schweigens legen. Fotos: Ed Koch

Natürlich kann man darüber meckern, dass in Berlin nicht genug gebaut wird. Deshalb berichten wir immer wieder gern, wenn Neues entsteht, was schneller geschehen könnte, wenn es weniger behördliche Hindernisse gäbe.

**Ed Koch**

3

## 22) Wohnen in Britz. Der Umwelt zuliebe

# paperpress

Nr. 635-06

5. März 2025

50. Jahrgang

## Wohnen in Britz Der Umwelt zuliebe

Britz ist ein schnuckeliger Ortsteil im Süden Berlins, in dem man gut wohnen kann. 1305 erstmals urkundlich erwähnt, lebten 1734 181 Menschen dort, 2023 waren es 44.029. Nun könnten es noch ein paar mehr werden, denn es gibt neuen Wohnraum in Alt-Britz 107. Die Zahl der Einwohner von 1734 hat auch heute noch eine Bedeutung, nämlich die der Buslinie 181, die in knapp 40 Minuten die Steglitzer Schloßstraße erreicht. Mit dem 181er ist man übrigens in wenigen Minuten im Britzer Garten.



Heute Vormittag hat die STADT UND LAND im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wissenschaft, darunter **Ute Bonde**, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, **Alexander Slotty**, Staatssekretär für Bauen und Amtschef in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, sowie **Martin Hikel**, Bezirksbürgermeister von

Neukölln, den Richtkranz über dem „Nachhaltigkeits-Piloten“ in Alt-Britz 107 gehisst.

Die beiden Objekte mit insgesamt 36 Mietwohnungen, davon 18 barrierefrei und 6 gefördert, fügen sich in eine bestehende Wohnsiedlung in Alt-Britz ein. Die fünfgeschossigen Häuser sind in Grundriss und Kubatur identisch, werden jedoch mit unterschiedlichen Baustoffen errichtet, um langfristige Vergleiche zwischen der Ziegel-Lehm-Bauweise und der Holz-Lehm-Bauweise zu ermöglichen.

Während der Entwurfs- und Bauphase sowie der ersten Betriebsjahre werden beide Gebäude wissenschaftlich begleitet, um die ökologischen und ökonomischen Potenziale von nachhaltigen Baustoffen, einer robusten Lowtech-Bauweise und optimierten Grundrissen im Mietwohnungsbau aufzuzeigen. Ziel des Reallabors ist unter anderem zu zeigen, wieviel CO<sub>2</sub> durch Materialien wie Holz, Lehm & Recyclingmaterial eingespart werden kann, während alle Anforderungen an Wärme-, Schall- und Brandschutz

eingehalten werden. Nach der Fertigstellung wird ein Monitoring durchgeführt, das Aufenthaltsqualität, Energiebedarf und Umweltwirkungen untersucht. Die Ergebnisse werden mit konventionellen Bauweisen verglichen, um fundierte Erkenntnisse für den Geschosswohnungsbau zu gewinnen.



So wird es nach Fertigstellung aussehen.  
© Arge ZRS Architekten GvA mbH + Bruno Floretti Marquez GmbH

Mit diesem Projekt leistet die STADT UND LAND einen Beitrag zur Entwicklung kreislaufgerechter, technikreduzierter und erschwinglicher Bauweisen. Es zeigt, wie nachhaltige Materialien langfristig im sozialen Wohnungsbau integriert und klimafreundliches Bauen mit niedrigen Betriebskosten ermöglicht werden können.



v.l.: Ingo Malter, Geschäftsführer STADT UND LAND, Prof. Piero Bruno, IWE Uni Stuttgart, Prof. Eike Roswag-Klinge, Technische Universität Berlin, Sabine Djahanschah, Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Martin Hikel, Bezirksbürgermeister von Neukölln, Dr. Christoph Landerer, Vorsitzender des Aufsichtsrates STADT UND LAND, Ute Bonde, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Alexander Slotty, Staatssekretär für Bauen, Natascha Klimmek, Geschäftsführerin STADT UND LAND.  
Foto: STADTUNDLAND/CKruppa

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.pierereg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

Das Projekt wird von der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz sowie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Es wird von der STADT UND LAND mit der ARGE ZRS Architekten und Bruno Fioretti Marquez umgesetzt und von der TU Braunschweig, der TU Berlin und der Universität Stuttgart wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. *Quelle: STADT UND LAND*

## Statements:



**Ute Bonde**, Senatorin für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt: „Berlin braucht einen Wohnungsbau, der Nachhaltigkeit ganzheitlich betrachtet - über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes hinweg. Die „Nachhaltigkeitspiloten“ stehen klar im Einklang mit den Zielen des Berliner Energie- und Klimaschutzprogramms 2030 und bieten zukunftsweisende Impulse für den klimaneutralen Neubau.“

**Alexander Slotty**, Staatssekretär für Bauen: „Das Reallabor der STADT UND LAND zeigt, dass die landeseigenen Unternehmen vorbildliche Innovationstreiber für Berlin sind. Ich bin sehr gespannt auf die Ergebnisse. Unser Ziel ist klar: Wir wollen bezahlbaren, sicheren und klimagerechten Wohnungsbau. Jede neue Wohnung bedeutet ein neues Zuhause für die Berlinerinnen und Berliner. Das Pilotprojekt zeigt, wie in Zukunft umwelt- und ressourcenschonend und dabei kostengünstiger gebaut werden kann.“

**Martin Hikel**, Bezirksbürgermeister von Neukölln: „Neukölln steht nicht nur für Vielfalt, sondern auch für innovative Wege und nachhaltige Entwicklungen. Mit diesem Pilotprojekt wird bezahlbares und barrierefreies Wohnen im Heute und gleichzeitig langfristig für die Zukunft gedacht. Insofern begrüße ich diesen Gebäudezuwachs hier im Alt-Britzer Kiez sehr. Und ich freue mich, hier bald neue Neuköllnerinnen und Neuköllner in unserem Bezirk willkommen heißen zu können.“

**Natascha Klimek**, Geschäftsführerin STADT UND LAND: „Wir bauen am Limit. Die Rohstoffreserven schwinden und die Deponieräume werden knapper, während die Klimaschutzziele ambitioniert sind. Im Bauwesen verursachen die aktuell eingesetzten

Baustoffe über 50 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen, 52 Prozent des Abfallaufkommens und 90 Prozent des Verbrauchs mineralischer Ressourcen. Ein wesentlicher Ansatz zur Reduzierung dieser Zahlen liegt in gezielten baulichen Maßnahmen. Dieses Projekt leistet einen entscheidenden Beitrag, indem wir durch den Einsatz natürlicher Rohstoffe wie Holz, Ziegel und Lehm in der Gebäudehülle die CO<sub>2</sub>-Emissionen um mindestens 50 Prozent im Vergleich zu konventioneller Bauweise senken.“

**Ingo Malter**, Geschäftsführer STADT UND LAND: „Dieses Pilotprojekt soll aufzeigen, dass die höheren Anfangsinvestitionen bei ressourcenschonender Bauweise langfristig durch niedrigere Betriebs-, Instandhaltungs- und Rückbaukosten ausgeglichen werden können. Wir hoffen, mit diesem Projekt einen Beitrag zur Entwicklung kreislaufgerechter und technikreduzierter Bauweisen zu leisten und durch die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung belegbare Erkenntnisse für den Geschosswohnungsbau zu gewinnen. Bauen muss zukünftig einfacher und schneller werden. Gebäude müssen robuster sowie langlebiger und die Instandsetzungsintervalle verlängert werden. Nachhaltigkeit und Ökonomie müssen sich nicht widersprechen.“

**Sabine Djahanschah**, Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU): „Intelligente Haustechnikplanung und nachhaltige Materialien wie Holz und Lehm sind ideal für ein gutes Raumklima in Gebäuden. Daraus entsteht ein Win-Win für Umwelt sowie Verbraucherinnen und Verbraucher: Zum einen werden Ressourcen geschont, weil Bauelemente und Baustoffe wie Holz und Lehm gut wieder- oder weiterzuerwenden sind. Zum anderen kann man mit effizienter Klimatechnik natürlich auch Kosten sparen. Mit solchen DBU-geförderten modellhaften Konzepten will die DBU energieeffizientes Bauen und Wohnen schneller voranbringen.“

**Prof. Eike Roswag-Klinge**, Technische Universität Berlin: „Naturbaustoffe und ihre klimasteuernden Eigenschaften eröffnen Perspektiven für einen sowohl kostengünstigen als auch klimagerechten und gesunden Low-Tech-Wohnungsbau. Schon im Entwurfsprozess konnten durch eine ausführliche Ökobilanzierung erhebliche Einsparpotentiale, wie auch verringerte Treibhausgas-Emissionen im Vergleich mit konventionellen Bauweisen identifiziert werden. Mit der Inbetriebnahme der Gebäude werden wir in eine Monitoring Phase übergehen, um unsere Thesen weiter zu validieren.“

## 23) Da bleibt einem die Spucke weg. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-05

5. März 2025

50. Jahrgang

### Da bleibt einem die Spucke weg

**Konrad Adenauer** soll gesagt haben, „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern!“ Vergessen Sie alles, was **Friedrich Merz** zum Thema Schulden im Wahlkampf gesagt hat. Die Zeitenwende hat uns voll im Griff. Müssen wir am Ende **Donald Trump** dankbar sein, dass es jetzt endlich einen finanziellen Schub in die Infrastruktur gibt, wenn auch mit dem 500 Milliarden-Griff in die Kasse der Zukunft von Klimaschutz kaum die Rede ist?

Jahrzehntelang glaubten wir in einem Schlaraffenland zu leben, um dessen Sicherheit sich andere kümmern. Warum an Verteidigung denken, wenn um uns herum nur noch Freunde sind, die unsere Weltmarktstellung mit preiswerter Energie und unendlichen Absatzmärkten sichern. Nun stehen wir ohne die USA dumm da und müssen sehen, wie wir zurechtkommen. Verteidigungsausgaben sollen künftig nicht mehr durch Haushaltsberatungen belästigt werden. „Whatever it takes!“ steht künftig über dem Eingang des Verteidigungsministeriums. **Friedrich Merz** hat gestern Abend diese Parole ausgegeben.

Als Merz, Söder, Klingbeil und Esken, das neue Führungsquartett des Landes, gestern den Finanzschub dem staunenden Land verkündeten, blieb einem fast die Spucke weg. Noch im Sondierungsmodus hat man sich auf den zentralen Punkt der beginnenden Legislaturperiode geeinigt. Wann beginnt aber die neue Legislaturperiode? Spätestens am 25. März, und bis dahin ist der alte noch im Amt. Auch wenn in den Parlamentsgebäuden gegenwärtig Büros aus- und neu eingeräumt werden, soll der 20. Deutsche Bundestag noch einmal zusammenkommen. Um die Finanzpakete zu schnüren, muss das Grundgesetz geändert werden, wozu eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist.

Rechnen wir nach: 733 Abgeordnete, egal, wo sich die ausgeschiedenen inzwischen niedergelassen haben, sollen alle noch einmal zurückkehren. SPD und Union, die vermutlich neue Koalition, hat 403 Sitze, 489 bräuchte sie für eine Zweidrittelmehrheit. Diese könnten die Grünen mit ihren 117 Abgeordneten beisteuern = 520. Dann bräuchte man auch nicht mehr die FDP, die offenbar bei dem Deal nicht mitmachen will. **Markus Söder** sollte sich heute in Passau genau überlegen, wie kräftig er auf die Grünen eindrischt, denn er braucht sie, angesichts der neuen Mehrheitsverhältnisse nicht zum letzten Mal. Im 21. Deutschen Bundestag käme eine Zweidrittelmehrheit nur mit den Stimmen der Linken zustande.

Union und SPD kommen jetzt auf 328 Sitze, 92 von der Zweidrittelmehrheit entfernt. Selbst mit den Grünen käme man nur auf 413. Also: Wie sieht es aus mit der Unvereinbarkeit zu der Linken?

Also, kein Risiko eingehen, sondern mit den abgewählten Mehrheiten Fakten schaffen. So sehr ich den Finanzschub begrüße, so groß sind meine Bedenken, Beschlüsse von einem Parlament fassen zu lassen, dessen demokratische Legitimation eigentlich nicht mehr besteht. Alles, was gestern Abend verkündet wurde, hätte man noch vor der Wahl in trockene Tücher wickeln können. Hätte, hätte, Fahrradkette...

Die Rede Trumps vor dem US-Kongress habe ich absichtlich verschlafen. „*Trumps Regierungserklärung vor der Vollversammlung des US-Kongresses bestand aus mehr als 100 Minuten an Übertreibungen, Selbstbeweihräucherung, unverfrorenen Lügen und Beleidigungen seiner politischen Gegner.*“ *Morgenpost*

Nichts anderes war zu erwarten. Das Rohstoffabkommen mit der Ukraine steht offenbar kurz vor der Unterzeichnung. Selenskyj bedauerte inzwischen den Verlauf des Gesprächs im Weißen Haus. Trump und Vance bedauern gar nichts. Ihre Erpressung funktioniert. Was soll die Ukraine auch machen?

Schauen Sie sich die Dokumentation „*Trump und seine Milliardäre*“ an. Das sind die Leute, die die Welt regieren und in den Abgrund führen könnten.

<https://www.zdf.de/politik/auslandsjournal/die-doku-trump-und-seine-milliardaere-102.html>

Ob Trumps Zollpolitik aufgeht, wird sich zeigen. Die Auswirkungen auf die Preise in den USA werden nicht unerheblich sein, aber eben auch im betroffenen Rest der Welt.

Die Republikanische Partei der USA ist zu einer willfährigen Sekte verkommen. „*Die Republikanerin Anna Paulina Luna aus Florida hat einen Gesetzesentwurf eingebracht, um ein Abbild von Präsident Donald Trump auf dem Mount Rushmore zu verewigen.*“ In Stein gemeißelt befinden sich dort die Konterfeis der Präsidenten **George Washington, Thomas Jefferson, Theodore Roosevelt** und **Abraham Lincoln**. „*Parallel dazu gibt es andere Initiativen zur Ehrung Trumps. Ein Abgeordneter aus North Carolina schlug vor, den Washington-Dulles-Flughafen nach Trump umzubenennen, während ein anderer Republikaner eine Verfassungsänderung für eine dritte Amtszeit Trumps fordert.*“ *Quelle: Focus online*  
Und wenn **Papst Franziskus** wieder gesund ist, wird er Trump Heilig sprechen. **Ed Koch**

24) Alaaf und Helau. Von Ed Koch

# paperpress

Nr. 635-04

4. März 2025

50. Jahrgang

## Alaaf und Helau



Screenshot ZDF

Man kann zum Karneval stehen, wie man will. Eines muss man den Jecken aber lassen, sie bringen mit ihren Motivwagen, die durch die Hochburgen des Frohsinns ziehen, weltpolitische Ereignisse auf den Punkt. Das zeigt vor allem der Düsseldorfer Zug, während in Köln nur lokalpolitische Ereignisse aufs Korn genommen werden. Dieses Bild beschreibt anschaulich die Lage, auch wenn Vergleiche immer hinken: Putin und Trump reichen sich die Hand und zerquetschen darin die Ukraine. Der Gesichtsausdruck von Putin verrät, wie überrascht er von seinem Glück ist, dass der dümmlich grinsende Trump ihn Selenskyj ans Messer liefert. Seit heute Nacht wissen wir, dass die USA ihre Waffenlieferungen an die Ukraine, angeblich vorübergehend, eingestellt haben. Bei der Hinrichtung der Ukraine am letzten Freitag im Weißen Haus hat Selenskyj beklagt, dass man Putin nicht vertrauen könne und dieser immer wieder Vereinbarungen nicht eingehalten habe. Diese Kritik trifft jetzt auch auf Trump zu. Es ist die schamloseste Erpressung, die ein mächtiges Land jemals an einem in Not befindlichen anderen Staat vollführt hat. Die Ukraine soll einen Diktatfrieden akzeptieren, der einen Verzicht von einem Fünftel ihres Territoriums bedeuten würde und diesen mit ihren Bodenschätzen bezahlen, dafür aber keine Sicherheitsgarantien bekommen. Der Deal Maker Trump weiß genau, dass das ein Scheißgeschäft ist.

Während dieser hochgefährlichen Weltlage ist Deutschland international ausgeblendet. Wir können froh sein, dass Großbritannien und Frankreich das Heft des Handelns hochhalten. Sondierungs- und später Koalitionsverhandlungen müssen gründlich geführt werden. Dennoch ist Tempo angesagt. Wir brauchen eine handlungsfähige und legitimierte neue Regierung. Während **Lars Klingbeil** seinen Auftritt am Aschermittwoch in Ludwigsburg abgesagt hat, lässt sich **Markus Söder** davon nicht abbringen, in Passau aufzutreten. Er hat offenbar noch ein paar Kübel mit Gülle im Schrank stehen, die er noch nicht über die Grünen ausgeschüttet hat. Der politische Aschermittwoch der Kabarettisten muss/wird hingegen stattfinden. Morgen Abend in der UdK, Restkarten gibt es noch. Zum Kabarettisten-Team gehört diesmal auch der *Death-Comedian* **Der Tod**. Mal hören, was er zur FDP zu sagen hat, die unverdrossen morgen Abend zeitgleich in Dahlem und Bayern feiert, aber ohne **Christian Lindner**.

Die Übertragung der Rosenmontagsumzüge wurde gestern mehrfach durch Sondersendungen der **tagesschau** unterbrochen. Wieder traf es Mannheim. Ein Kleinwagen fuhr in die Fußgängerzone, tötete zwei Menschen und verletzte elf weitere. Unsere Anteilnahme gilt den Opfern und ihren Angehörigen.

**Ed Koch**

1

## 25) Ausschreibung Jugendmedienpreis: „Das Rote Tuch“

# paperpress

Nr. 635-03

3. März 2025

50. Jahrgang

### Ausschreibung Jugendmedienpreis „Das Rote Tuch“

Bis zum 15. April 2025 haben Initiativen und Einzelpersonen Zeit, sich um den antifaschistischen Jugendmedienpreis „Das Rote Tuch“ der SPD-Charlottenburg-Wilmersdorf zu bewerben. Seit 1978 wird der mit 2.500 Euro dotierte Preis alle zwei Jahre vergeben.



Der damalige Anlass, dass immer häufiger Verharmlosungen, Entschuldigungen, Verständnis bis hin zu bestürzend unreflektierten Sympathien für Taten und Ideologie der Nationalsozialisten in Teilen der deutschen Gesellschaft spürbar wurden, ist heute aktueller denn je.

Eingereicht werden können Beiträge von jungen Menschen, gesellschaftlichen Gruppen und Aktionsbündnissen, Schulen, Autorinnen und Autoren von Jugendmedien (Bücher, Filme, Musik, Theaterstücke, Computerspiele, Podcasts etc.), die sich mit antidemokratischen Tendenzen in unserer Gesellschaft auseinandersetzen und die gegen Hetze und Verunglimpfungen vorgehen oder sich antifaschistisch engagieren.

In Deutschland und ganz Europa erstarben rechts-extreme Parteien. Diesen bedrohlichen Entwicklungen will die SPD Charlottenburg-Wilmersdorf mit der Verleihung des „Roten Tuches“ entgegenwirken.

Eine unabhängige Jury wählt die Preisträgerinnen und Preisträger aus, zu denen u.a. das **Grips-Theater** Berlin, die Schriftstellerin **Inge Deutschkron**, der Schöpfer der Stolpersteine **Gunter Demnig**, der Berliner Autor **Klaus Kordon**, das **Theater Strahl** und 2021 das Entwicklerstudio **Paintbucket** mit dem Strategie-Computerspiel „Through the Darkest of Times“ gehörten.

2023 ging „Das Rote Tuch“ an **Bianca Schaalburg** für ihre Graphic Novel „Der Duft der Kiefern“. Darin

nimmt die Berliner Autorin ihre Leserinnen und Leser mit auf eine Spurensuche zu ihrer Familiengeschichte während des Naziregimes.



Im Mittelpunkt der Handlung steht das Haus im Eisvogelweg 5 in der Onkel-Tom-Siedlung, wo die großen, titelgebenden Kiefern im Garten stehen. In dieses Haus zog in den dreißiger Jahren die Familie von Bianca Schaalburgs Großeltern mit ihren vier Kindern ein. Dass es zuvor von jüdischen Menschen bewohnt wurde, die das Haus

aufgrund der Nazi-Gesetzgebung zu verlassen hatten, war in der Familie lange Zeit kein Thema.

*Zeichnung: Bianca Schaalburg - Avant Verlag*

Wer sich bewerben oder ein Projekt vorschlagen will, kann dies ohne Einhaltung einer bestimmten Form, machen. Adresse: SPD Charlottenburg-Wilmersdorf, z.Hd. Dr. Franziska Prütz, Sprecherin der Jury „Das Rote Tuch“, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin oder per E-Mail an [isabel.herrmann@spd.de](mailto:isabel.herrmann@spd.de).

Die Preisverleihung ist für November 2025 geplant. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite: [www.dasrotetuch-ev.de](http://www.dasrotetuch-ev.de).



Der Vereinsvorstand (hintere Reihe v.l.n.r.) Frank Jahnke, Yves Clairmont, Dr. Franziska Prütz, Uwe Januszewski, (vordere Reihe v.l.n.r.) Stephanie Pruschansky, Rosina Baumgartner.

1

**01) Bericht vom „Tag der Demokratie und des Zusammenhalts“**  
– Engagement, Ehrungen und Begegnungen



Die Entgegennahme der Ehrenurkunden für Angelika Hanske (AGOM) und Dr. Hans Weinert (AGOM-Schlesien-Bibliothek), vrnrl: Walter Gauks, der Regierende Bürgermeister Ka Wegener, Hanno Schacht als Stv. Vorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Senatorin Cansel Kiziltepe (Senatorin für Arbeit usw.).- *Aufnahme: Daniel Steinbrecher*

Am 15. Februar 2025 fand in der Alten Turnhalle in Berlin-Friedrichshain erstmals der „Tag der Demokratie und des Zusammenhalts“ statt – eine Plattform, die das beeindruckende ehrenamtliche Engagement von Deutschen aus Russland, Spätaussiedlern und Vertriebenen sichtbar machte und würdigte. Die Veranstaltung brachte Akteure aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammen und zeigte eindrucksvoll, dass demokratische Werte und gesellschaftlicher Zusammenhalt durch gelebtes Miteinander gestärkt werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diesen besonderen Tag mitgestaltet haben – insbesondere den engagierten Ehrenamtlichen, die für ihren langjährigen Einsatz ausgezeichnet wurden. Ihre Arbeit ist ein unverzichtbarer Beitrag für unsere Gesellschaft und verdient höchste Anerkennung. Ebenso gebührt allen Gästen ein großes Dankeschön: Durch Ihre Teilnahme, Ihr Interesse und den offenen Austausch haben sie diesen Tag zu einem lebendigen und erfolgreichen Ereignis gemacht.

**Bilder der Veranstaltung** sind unter folgendem Link abrufbar:

<https://www.amazon.de/photos/share/CKhclvaizc9CqaNeihYGIAnqjxxF7JCXs9FEIsYrbi8>

Falls Bilder verwendet werden, ist der Fotograf Daniel Steinbrecher namentlich zu nennen.

Eine Zusammenstellung einiger Folien und Zitate ist hier als PDF verfügbar:

[https://deutsche-gesellschaft-ev.de/images/veranstaltungen/diskussionsreihen/2025/2025\\_eu\\_tdz/tdz-kacheln.pdf](https://deutsche-gesellschaft-ev.de/images/veranstaltungen/diskussionsreihen/2025/2025_eu_tdz/tdz-kacheln.pdf)

„Die Unsichtbaren“ sichtbar machen

In ihren Redebeiträgen unterstrichen der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, sowie Senatorin Cansel Kiziltepe die besondere Rolle, die Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene in unserer Gesellschaft haben. Es sei unsere gemeinsame Aufgabe, ihre Leistungen, oft im Verborgenen erbracht, stärker in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu rücken. Ihr Engagement in Nachbarschaftsinitiativen, der sozialen Arbeit, der politischen Bildung und der kulturellen Vermittlung bereichere Berlin auf vielfältige Weise.

Podiumsgespräch: Demokratie lebt vom Mitmachen

In der anschließenden Diskussionsrunde wurde deutlich, dass gesellschaftliche Teilhabe und politisches Engagement Hand in Hand gehen. Vertreterinnen und Vertreter der Politik betonten, dass ehrenamtliche Organisationen eine stärkere Einbindung in die politischen Entscheidungsprozesse benötigen. Auch Herausforderungen wie die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse oder die Altersarmut der ersten Einwanderergeneration wurden thematisiert.

Ehrung der Ehrenamtlichen – ein Dank an unsere Vorbilder

Ein besonderer Höhepunkt war die feierliche Ehrung von 19 herausragenden Ehrenamtlichen, die sich seit Jahrzehnten unermüdlich für ihre Mitmenschen engagieren. Sie stehen stellvertretend für viele weitere, die sich tagtäglich für soziale Gerechtigkeit, kulturelle Vielfalt und demokratische Werte einsetzen\*).

*\*) Anmerkung: Für den Bereich AG Ostmitteleuropa e. V. und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin wurden die Arbeit von Frau Angelika Hanske und Herrn Dr. Weinert (Kulturarbeit für Schlesien) gewürdigt. Gewürdigt wurden auch Frau Sibylle Dreher, geehrt vor allem für Ihre Arbeit im Frauenverband des Bundes der Vertriebenen e. V., und Rüdiger Jakesch, Vorsitzender des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen e. V.*

Jede dieser Personen hat mit ihrer Arbeit in der sozialen Beratung, der kulturellen Vermittlung oder der politischen Bildungsarbeit einen unverzichtbaren Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt geleistet. Ihr Einsatz zeigt, wie Integration durch Miteinander gelingen kann.



Sibylle Dreher (2. von rechts), auch Vorstandsmitglied der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin nimmt ihre Ehrenurkunde aus den Händen von Walter Gauks (ganz rechts) entgegen.- Aufnahme: Daniel Steinbrecher

## **Seite C 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 858 vom 03.04.2025**

### Musik, Tanz und Gemeinschaft

Der feierliche Abschluss des Abends wurde von einem vielfältigen Kulturprogramm mitgestaltet. Die Chöre „Heimat“, „Januschka“ und „Polyostrov“ sowie das Tanzensemble Regenbogen und viele weitere Künstlerinnen und Künstler sorgten für eine würdige und emotionale Atmosphäre. Der gemeinsame Ausklang mit Musik und Gesprächen bot eine wunderbare Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.

### Danke für diesen besonderen Tag!

Die Veranstaltung hat eindrucksvoll gezeigt, wie wertvoll ehrenamtliches Engagement ist. Dank Eurer Arbeit und Eures Einsatzes konnte dieser Tag zu einem wichtigen Zeichen für Demokratie und Zusammenhalt werden. Wir hoffen, dass wir diesen Dialog und diese Anerkennung auch in Zukunft weiterführen können.

Walter Gauks, Ansprechperson des Landes Berlin für Deutsche aus  
Russland, Spätaussiedler und Vertriebene  
Vincent Regente, Leiter der Abteilung EU & Europa der Deutschen  
Gesellschaft e. V., Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer  
Beziehungen in Europa  
Mauerstraße 83/84, D-10117 Berlin  
Tel.: +49 (0)30 88 412 288, Fax: +49 (0)30 88 412 223  
Internet: [www.deutsche-gesellschaft-ev.de](http://www.deutsche-gesellschaft-ev.de)  
Facebook: [www.facebook.com/DtGesellschaft](http://www.facebook.com/DtGesellschaft)  
X (Twitter): [www.twitter.com/dtgesellschaft](https://www.twitter.com/dtgesellschaft)

Vorsitzende: Niels Annen MdB, Parl. Staatssekretär | Dr. Sabine Bergmann-Pohl,  
Bundesministerin a. D.

**02) Einkehr nach dem AGOM-Vortrag von Hanno Schult**



Aufschlussreiche Gespräche in großer Runde im Restaurant „Macedonia“: vlnr Dr. Christofer Zöckler (Vorstandsmitglied im Verein "Die Galiziendeutschen -Geschichte und Erinnerungskultur e.V."), Hanno Schult (Vortragender) und weitere Personen.- Aufnahme: Dr. Christofer Zöckler

**C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der  
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.**

**Seite C 77**

***Keine Berichte***

## 01) Trauer um donauschwäbischen Autor und Herausgeber Stefan Teppert

24. Februar 2025



Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen trauert um den gestern unerwartet verstorbenen, mit ihr durch zahlreiche Projekte verbundenen Autor und Herausgeber Stefan Teppert, einen profunden Kenner und unermüdlicher Erforscher der Geschichte und Kultur der Donauschwaben, insbesondere der neueren Literatur der Volksgruppe. Nach Tätigkeit als freier Journalist und Verlagsredakteur war er von 1988 bis 1999 hauptamtlicher Kulturreferent der Landsmannschaft der Donauschwaben. Mit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen realisierte der freie Autor zahlreiche Projekte wie Fachtagungen, Ausstellungen und Publikationen. Er versorgte sie bis vor wenigen Tagen mit Berichten über kulturelle Veranstaltungen, auch über den Bereich der Donauschwaben hinaus. Er wird der Kulturstiftung mit seiner engagierten, gleichwohl stets freundlichen und bescheidenen Art sehr fehlen.

Über sein Leben und seine Tätigkeit berichtete er erst unlängst in einen ausführlichen Interview mit Brunhilde Forro <https://www.youtube.com/watch?v=f1wM6Xk5dxk&t=2040s>

### Veranstaltungen

## Kontakt

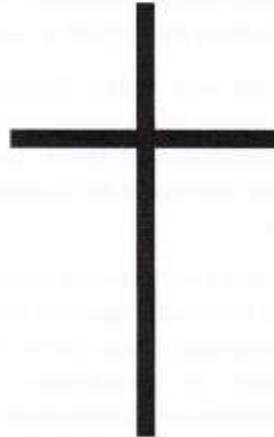
Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für  
Wissenschaft und Forschung

Bonner Geschäftsstelle:  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn  
Telefon: +49/ 228/ 24965040

Berliner Büro:  
Brunnenstraße 191  
10119 Berlin  
Telefon: +49/ 30/ 86335510  
E-Mail: [kontakt@kulturstiftung.org](mailto:kontakt@kulturstiftung.org)

**Wenn die Erinnerung bleibt**

Nachruf Stefan Teppert



(\*13.04.1956, + 21.02.2025)

Die Nachricht vom plötzlichen Tod des engagierten donauschwäbischen Autoren und Herausgebers Stefan P. Teppert hat alle, die ihn und sein Schaffen kennen, schockiert und auch ratlos zurückgelassen.

Stefan Teppert, geboren 1956 in Socorro, Entre Rios in Brasilien, hinterlässt mit seiner Familie vor allem seine zwei Töchter und viele enge Freunde. Seine Eltern, Anton und Maria Teppert, stammten aus Filipowa und Semlin.

Als Kind wanderte er mit seiner Familie als einer der sogenannten Entre Rios-Rückkehrer nach Deutschland zurück. Sie ließen sich in Gosheim nieder. Nach dem Abitur am Wirtschaftsgymnasium in Tuttlingen studierte Stefan Teppert Philosophie, Germanistik, Geschichte und Geographie an den Universitäten Freiburg, Wien und Tübingen.

Sämtliche Donauschwaben wissen um die fast riesenhafte kulturelle Lücke, die der Heimgang von Stefan Teppert reißt. Das Mosaik seiner Publikationen ist unermesslich, es spannt sich über Bücher wie die bislang unvollendete Anthologie zur Donauschwäbischen Nachkriegsliteratur, dem Donauschwäbischen Martyrologium, einigen Regalmetern Berichten von Versammlungen, Wallfahrten und Gedenkveranstaltungen. Die Vorbereitungen für weitere Tagungen zeigen, Stefan Teppert wollte seinem bisherigen Werk noch einige Kapitel hinzufügen. Die Vollendung seiner Anthologie zur Donauschwäbischen Nachkriegsliteratur und der Herausgabe des Gesamtwerks von Stefan Augsburgsberger hätte Stefan Teppert gewiss in kompetente und engagierte Hände übergeben, wenn er diese gefunden und vom eigenen plötzlichen Lebensende gewusst hätte.

Sein Vermächtnis umfasst tiefe Kenntnisse und Begegnungen mit Zeitzeugen und ein Engagement, das zudem über die Donauschwaben hinausging. So trauern auch weitere wichtige Institutionen der Heimatvertriebenen wie der BdV, das Sankt Gerhards-Werk oder auch die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen über ihren Partner bei vielen Projekten, Tagungen und Publikationen.

Sein fleißiges Engagement für die Pflege des kulturellen Erbes der Deutschen im östlichen Europa betrieb Stefan Teppert stets den Menschen zugewandt, im Geiste der Versöhnung und Vergebung und doch die Erinnerung an das Grauen bewahrend, das Vertriebene, besonders die Donauschwaben, erfahren mussten.

Sein Glaube mag es gewesen sein, der die geistige Nähe zum donauschwäbischen Erzbischof Dr. emeritus Robert Zollitsch begründete. Dessen Biografie, veröffentlicht in den Vierteljahresschriften der Südosteuropäischen Gesellschaft an der LTU München, sei als ein Beispiel seines Schaffens genannt.

Derzeit befasste sich Stefan Teppert unter anderem mit dem Gedenken an die Charta der Heimatvertriebenen, die in diesem Jahr das 75. Bestehen begeht. Der Autor, Journalist und Historiker war als Referent eingepplant. Ebenso beschäftigte Teppert sich mit der inhaltlichen Vorbereitung einer internationalen Fachtagung zur Donauschwäbischen Geschichte und ihren zahlreichen Vertretern und Protagonisten.

Mit Stefan Teppert verlieren die Donauschwaben einen der tiefsten Kenner ihrer Geschichte, ihrer Literatur, ihrer Zeitzeugen und einen sehr bedeutsamen Ratgeber in Fragen der Landsmannschaft und der Donauschwäbischen Kulturstiftung. Stefan Teppert war von 1988 bis 1999 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen hauptamtlicher Kulturreferent im Bundesverband der Donauschwäbischen Landsmannschaft. Seine ehemalige Arbeitsstätte suchte er auch nach dem jähen Ende der Beschäftigung noch bis zuletzt häufig auf. Besonders bitter war für Stefan Teppert der Stopp der Förderung der Kulturreferenten durch die damalige Bundesregierung im Jahr 1999 sowie das Ausbleiben der möglichen Wiederaufnahme seit 2005.

Ehrenamtlich lässt sich bestimmt sagen, Stefan Teppert blieb bis zu seinem plötzlichen Tod der Kulturreferent der Donauschwaben – ehrenhalber und ehrenamtlich.

Stefan Teppert erhielt für sein Werk im Jahr 2009 den Donauschwäbischen Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg. Der Bundesverband der Landsmannschaft verlieh ihm für seine besonderen Verdienste an dem Aufbau der Landsmannschaft und der Betreuung der donauschwäbischen Landsleute bereits im Jahr 1998 das Ehrenzeichen.

Wir alle bedanken uns bei unserem lieben und treuen Freund Stefan und wünschen seiner Seele die Ruhe und den Frieden, den er im Leben suchte.

Wir versprechen, zumindest den Versuch zu unternehmen, sein Lebenswerk zu vollenden und das ehrenvolle Gedenken an ihn auch in Würde zu bewahren.

Ruhe in Frieden, lieber Stefan!

Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben

Donauschwäbische Kulturstiftung

Haus der Donauschwaben in Sindelfingen

Weltdachverband der Donauschwaben

**02) Ing. Reiner Martin Elsinger 1932 - 2025**

Tief betroffen erhielten wir die Nachricht, dass uns Reiner Elsinger, Urgestein der Südmährer aus Nikolsburg, am 5. März d. J. für immer verlassen, und seine Reise in die letzte, ewige Heimat angetreten hat.

**Reiner Martin Elsinger** wurde am 22. September 1932 in **Nikolsburg** / Mikulov geboren. Sein Vater war Prokurist und Bankdirektor, seine Mutter war die Tochter von Ferdinand Horntricht, Lehrer in Muschau und Nikolsburg. Er besuchte von 1938 bis 1942 die Oberort-Volksschule und danach bis 1945 das Gymnasium Nikolsburg. Als damals 12½-Jähriger wurde er gemeinsam mit seiner Mutter aus seinem Heim vertrieben. Über Umwege kamen sie nach Mauthausen.

Der Weg in ein ziviles Leben in Österreich war besonders schwierig und zog sich über Jahre hin. Als **Staatenloser** wurde ihm vorerst der Besuch eines Gymnasiums verwehrt. Nach Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft verschlug es ihn nach Seefeld/Tirol, wo er die Höhere Bundeslehranstalt für Landwirtschaft absolvierte und 1951 die Reifeprüfung ablegte. Nach erfolgreichem Abschluss eines Abiturientenlehrganges am TGM Wien studierte er als Werkstudent sechs Semester Betriebswirtschaft, ehe er in ein breitgefächertes Berufsleben eintrat. [Bitte lesen Sie hier den gesamten Nachruf auf einen großen Landsmann ab nächste Seite:](#)

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 20, 2025*

*Wien, am 21. März 2025*

**Ing. Reiner Martin Elsinger 1932 - 2025**

Tief betroffen erhielten wir die Nachricht, dass uns Reiner Elsinger, Urgestein der Südmährer aus Nikolsburg, am 5. März d. J. für immer verlassen, und seine Reise in die letzte, ewige Heimat angetreten hat.

Reiner Martin Elsinger wurde am 22. September 1932 in Nikolsburg geboren. Sein Vater war Prokurist und Bankdirektor, seine Mutter war die Tochter von Ferdinand Horntricht, Lehrer in Muschau und Nikolsburg. Er besuchte von 1938 bis 1942 die Oberort-Volksschule und danach bis 1945 das Gymnasium Nikolsburg. Als damals 12 ½-Jähriger wurde er gemeinsam mit seiner Mutter aus seinem Heim vertrieben. Über Umwege kamen sie nach Mauthausen.

Der Weg in ein ziviles Leben in Österreich war besonders schwierig und zog sich über Jahre hin. Als Staatenloser wurde ihm vorerst der Besuch eines Gymnasiums verwehrt. Nach Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft verschlug es ihn nach Seefeld/Tirol, wo er die Höhere Bundeslehranstalt für Landwirtschaft absolvierte und 1951 die Reifeprüfung ablegte. Nach erfolgreichem Abschluss eines Abiturientenlehrganges am TGM Wien studierte er als Werkstudent sechs Semester Betriebswirtschaft, ehe er in ein breitgefächertes Berufsleben eintrat.

Die Palette reichte vom Einkaufsleiter der Halleiner Motorenwerke, über Planer für Großberegnungs- und Gewächshausanlagen, selbstständiger Unternehmensberater für EDV-Organisation, Planung technischer Einrichtungen für Sparkassen, Banken und Versicherungen bis zur Führung eines Büros für Organisationsberatung.

Jedoch die Tätigkeit, die ihm am meisten am Herzen lag, war der Dienst an seiner Heimat Südmähren. Im Folgenden ein kleiner Auszug aus seinem überreichen Schaffen für die Heimat:

- Mitbeteiligter am Ausbau des „Nikolsburger Gymnasiastenklubs“
- Organisator der 325-Jahrfeier dieses Klubs in den Sofiensälen/Wien
- Mitbegründer der „Nikolsburger Familienrunde“
- Herausgeber „Heimatbuch Nikolsburg“ sowie der Festschrift „750 Jahre Nikolsburg“
- Gründung „Kulturverein Nikolsburg“

- Umgestaltung und Ausbau der Kreuzberg-Anlage in Kleinschweinbarth
- Initiator des Projektes „Bernsteinstraße“
- Schaffung der Friedhofgedenkstätte in Nikolsburg
- Gestalter der Ausstellung „50 Jahre Vertreibung der Deutschen aus Südmähren“
- Zusammenlegung „Museumsverein Südmährerhof“ und „Kulturverein Nikolsburg“
- Mit Hilfe des Landes NÖ, des Südmährischen Landschaftsrates und anderer Südmährischer Vereine wird die „Südmährer Kulturstiftung“ gegründet, deren Geschäftsführer Reiner Elsinger wurde
- Gestaltung der Ausstellung „Zeit für die Wahrheit – 60 Jahre Völkermord 1945“
- Unter seiner Patronanz Ausbau und Durchführung des „Südmährer Kirtags“ im Südmährerhof im Museumsdorf Niedersulz zur größten Südmährer-Veranstaltung in Österreich
- Dazu kommen noch umfangreiche publizistische Tätigkeiten, wie z. B. Mitarbeit an den Bänden „Geschichte Südmährens Band II und Band III“, Beiträgen zu den Südmährischen Jahrbüchern, der Gestaltung von Videokassetten, sowie Erstellung zahlreicher Zeitungsartikel, Berichte und Resolutionen für die SLÖ, und vieles andere mehr
- Und nicht zuletzt sein letztes großes Projekt: Die Neugestaltung und Umorganisation des Museums im Südmährerhof im Museumsdorf Niedersulz!

Als kleine Gegenleistung für dieses **gigantische Arbeitspensum** wurde Reiner Elsinger neben zahlreichen anderen Auszeichnungen das **Große Goldene Ehrenzeichen der „Thaya“**, die **Goldene Ehrennadel des Südmährischen Landschaftsrates**, der **Südmährische Kulturpreis** und der **Josef Löhner-Preis** verliehen.

Ing. Reiner Elsinger war ein wandelndes heimatpolitisches Lexikon. Seine **profunden Kenntnisse** und sein **enormes Wissen** auf diesem Gebiet waren unübertroffen. Als heimatpolitischer Referent der SLÖ brachte er sich in unzähligen Diskussionsrunden mit Politikern, Politologen, Historikern und Medienleuten ein. Wenn man sich den Auszug seiner Tätigkeiten ansieht, fragt man sich unwillkürlich: Wie kann ein Mensch in seinem kurzen Erdendasein das alles schaffen? Die Antwort lautet: Reiner Elsinger konnte es! Mit ihm verlieren nicht nur wir Südmährer einen unermüdlichen Kämpfer für unsere berechtigten

Anliegen um Anerkennung und Wiedergutmachung des an uns Vertriebenen begangenen Unrechts!

Dafür, sowie für seinen immerwährenden Einsatz um den Erhalt des südmährischen Kulturgutes in geistiger und materieller Form, und damit Sicherstellung der Wahrnehmung unserer Anliegen in der Öffentlichkeit, sind wir ihm zu ewigem Dank verpflichtet!

Zwei Töchter und ein Sohn trauern mit ihren Familien um ihren Vater und Großvater. Und wir aus der Gemeinschaft der Südmährer trauern um einen ganz großen Vertreter unserer Erlebnisgeneration, die so viel schreckliches im Leben mitmachen musste, jedoch durch viel Fleiß, Ausdauer und Eigeninitiative so viel geleistet hat.

Lieber Reiner, wir danken dir für all das, was du für unsere Landsleute getan und geleistet hast. Und möge deine letzte, ewige Heimat genau so schön sein, wie es deine irdische Heimat Nikolsburg einmal gewesen ist.  
Ruhe in Frieden!

HGG im März 2025